Die Stadt im Wandel

Bericht zur demografischen Entwicklung in Hamburg 2023

Endbericht

Hamburg, Dezember 2023

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 1

Kurzfassung 2

1. Hintergrund und Zielsetzung 12

2. Aufbau des Berichts und Grundlagen 14

3. Entwicklung der Bevölkerung und Haushalte in Hamburg 16

3.1 Bevölkerungsentwicklung insgesamt 16

3.2 Bevölkerungsentwicklung nach Alter 19

3.3 Bevölkerungsentwicklung nach Herkunft 27

3.4 Faktoren der Bevölkerungsentwicklung 43

3.5 Soziale Lage im Alter 48

3.6 Haushaltsentwicklung 52

4. Bevölkerungsvorausschätzung bis 2035 63

4.1 Annahmen zur Bevölkerungsvorausschätzung 63

4.2 Bevölkerungsentwicklung bis 2035 64

4.3 Altersstrukturelle Entwicklung bis 2035 68

5. Fazit 73

Abbildungsverzeichnis 75

Kartenverzeichnis 77

Tabellenanhang 82

Vorwort

[von BWFGB]

Kurzfassung

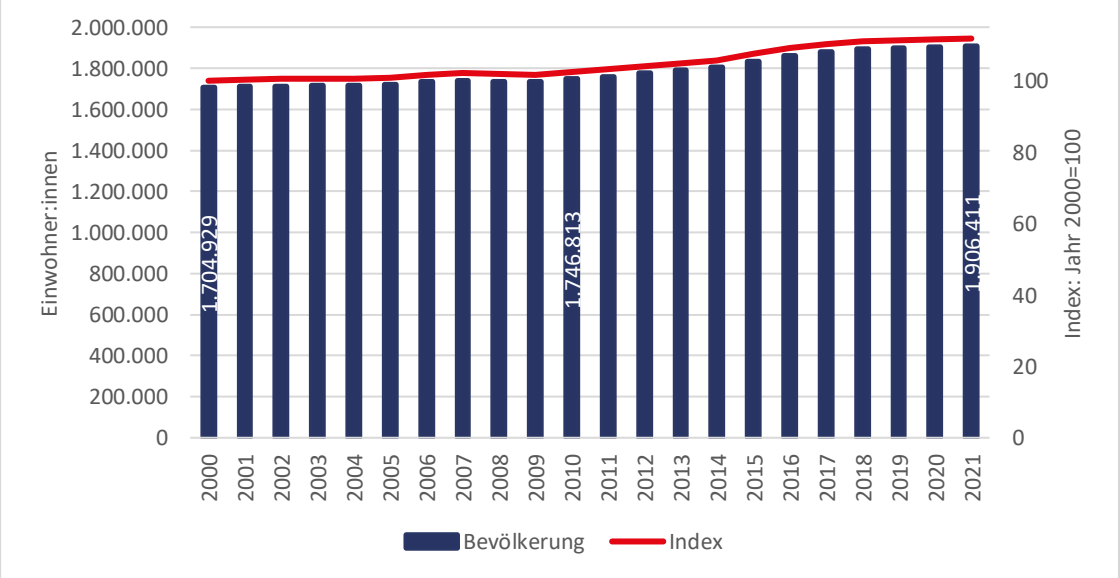
1,91 Millionen Menschen leben in Hamburg

Ende 2021 lebten 1,91 Millionen Menschen in Hamburg – so viele wie noch nie[1]. Aufgrund seiner hohen Attraktivität als Wohn- und Arbeitsstandort kann die Stadt ein stetiges, wenn auch abnehmendes Bevölkerungswachstum verzeichnen. Die überregionalen Wanderungsbewegungen zeigen, dass Hamburg über eine bundesweite und internationale Anziehungskraft verfügt.

Seit 2000 Zuwachs von 201.000 Personen bzw. 11,8 %

Seit dem Jahr 2000 ist die Bevölkerungszahl in Hamburg um rund 201.000 Personen bzw. knapp 12 Prozent angewachsen. Die Ursachen für den kontinuierlichen Bevölkerungszuwachs seit der Jahrtausendwende sind die – allerdings sinkenden – Wanderungsgewinne (2021 wurde sogar erstmalig ein geringfügiger Wanderungsverlust verzeichnet) und ein anhaltender Geburtenüberschuss (Abb. 1-1).

Abb. 1-1 Bevölkerungsentwicklung in Hamburg 2000 bis 2021



Quelle: Statistikamt Nord 2023

[1] Quelle: Statistikamt Nord, Einwohnermelderegister, 2023

Wanderungsbewegungen und natürliche Bevölkerungsentwicklung

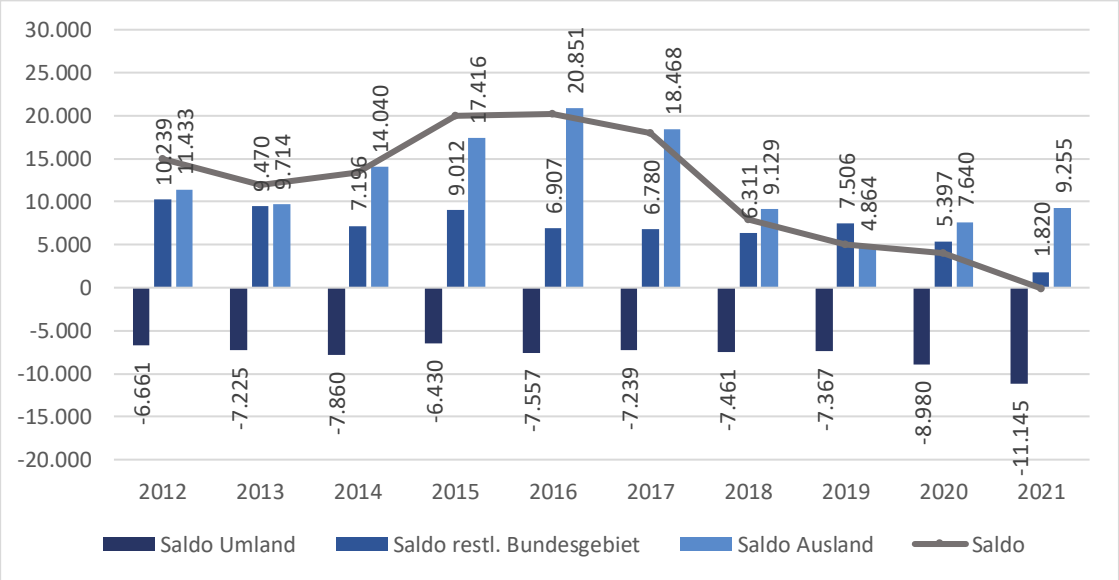
Sinkende Wanderungsgewinne Die positive Bevölkerungsentwicklung Hamburgs beruht zum einen auf Wanderungsgewinnen, d.h. es ziehen in der Summe mehr Menschen nach Hamburg, als dass Menschen aus Hamburg fortziehen. Diese Wanderungsgewinne haben allerdings, bei einem insgesamt rückläufigen Wanderungsvolumen, seit 2017 kontinuierlich abgenommen, bis hin zu einem geringfügigen Wanderungsverlust im Jahr 2021.

Wanderungsüberschüsse vor allem gegenüber dem Ausland und … Der positive Wanderungssaldo ergibt sich insbesondere aus Wanderungsüberschüssen gegenüber dem Ausland. Nach hohen Zuzugszahlen in den Jahren 2015 bis 2017 haben die Wanderungsgewinne zwischen 2018 und 2020 abgenommen, um 2021 wieder auf ein Plus von über 9.000 Personen zu steigen.

… dem restlichen Bundesgebiet Zudem erzielt Hamburg Wanderungsgewinne aus dem restlichen Bundesgebiet. 2021 führten überregionale Wanderungen zu einem Plus von fast knapp 2.000 Personen.

…und eine steigende Abwanderung ins Umland Gleichzeitig verliert Hamburg zunehmend Bevölkerung an das Umland – mit einem Höchstwert im (Corona-) Jahr 2021 von über 11.000 Personen (Abb. 1-2).

Abb. 1-2 Wanderungssaldo Hamburg differenziert nach Herkunfts- und Zielort 2012 bis 2021



Quelle: Statistikamt Nord 2023

Wanderungsüberschuss bei den 18- bis 29-Jährigen…

Hamburg ist vor allem für jüngere Menschen attraktiv. Bei den Wanderungen differenziert nach Alter zeigt sich, dass in den Altersklassen der 18- bis 29-Jährigen hohe Wanderungsüberschüsse erzielt werden. Bei diesen Altersklassen handelt es sich häufig um ausbildungsbedingte Zuwanderung oder dem Beginn einer beruflichen Tätigkeit. Dabei dürfte es auch eine Rolle spielen, dass unter den Geflüchteten und Schutzsuchenden jüngere Altersgruppen stärker vertreten sind.

…und Wanderungsdefizit bei den über 50-Jährigen

Demgegenüber verliert Hamburg bei den älteren Altersklassen. So zeigt sich bei den 50- bis 64-Jährigen und in der Altersgruppe der über 64-Jährigen seit 2012 durchgängig ein negativer Wanderungssaldo. Und seit 2018 ist auch vermehrt eine negative Wanderungsbilanz bei den 30- bis 49-Jährigen (Bildung von Wohneigentum im Hamburger Umland) zu verzeichnen.

Geburtenüberschuss von knapp 2.200 Personen

Neben dem Wanderungsüberschuss profitiert Hamburg von hohen Geburtenzahlen. Seit dem Jahr 2010 werden mehr Kinder geboren als Sterbefälle verzeichnet. Im Jahr 2021 betrug der Geburtenüberschuss knapp 2.200 Personen.

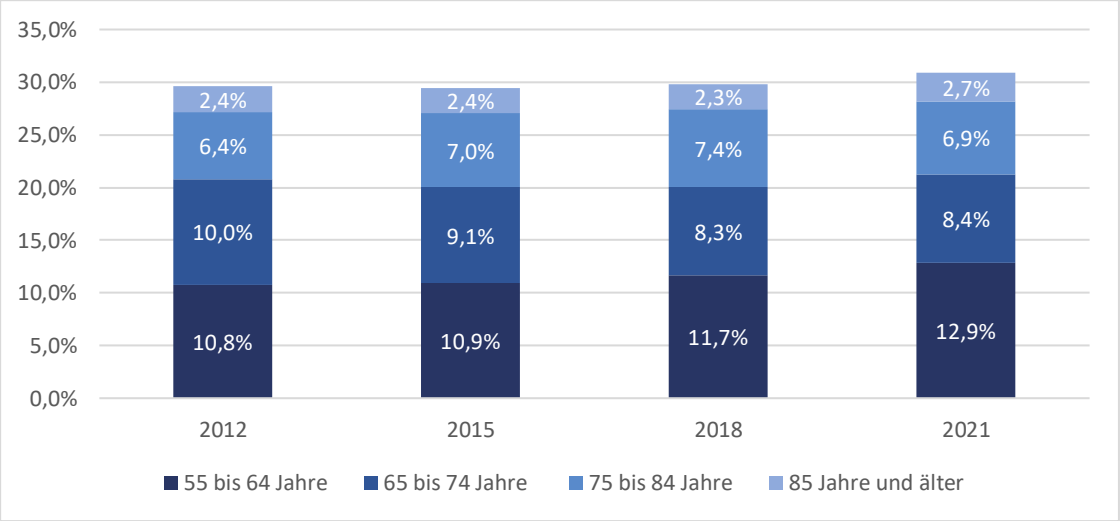
Bevölkerungsentwicklung nach Alter

Alterungsprozess der Bevölkerung

Die Alterszusammensetzung der Wanderungen und die positive natürliche Bevölkerungsentwicklung wirken sich senkend auf den Altersdurchschnitt der Bevölkerung Hamburgs aus. Gleichzeitig folgt aber auch Hamburg, wenn auch in abgeschwächter Form, dem bundesweiten Trend einer immer älter werdenden Gesellschaft. So ist der Anteil der Hamburger:innen ab 55 Jahre an der Gesamtbevölkerung zwischen 2012 und 2021 zumindest leicht von knapp 30 Prozent auf 31 Prozent gestiegen (Abb. 1-3).

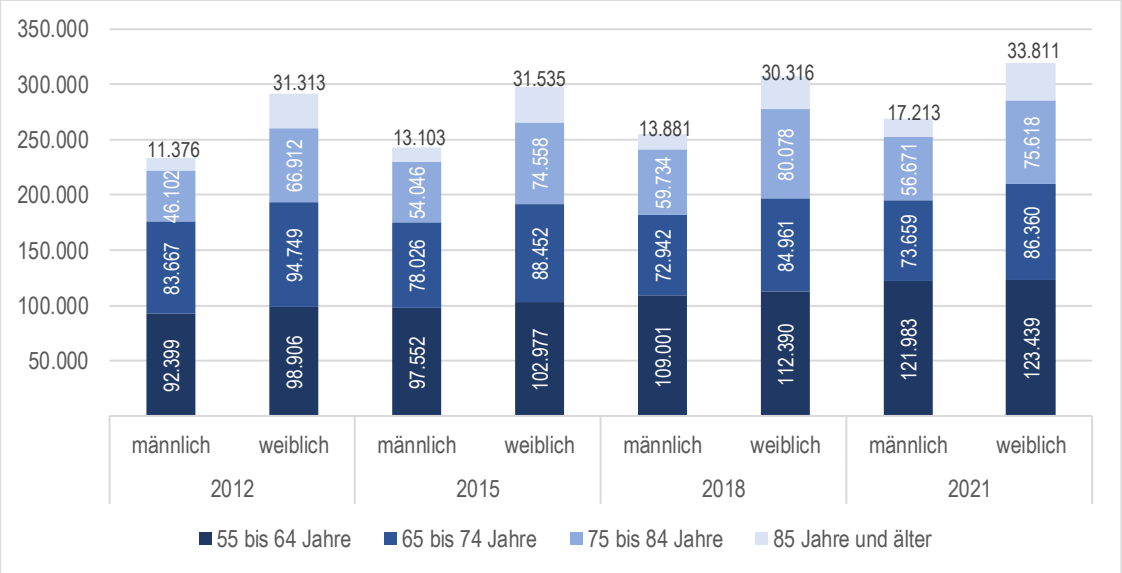
Eine nach Geschlechtern differenzierte Betrachtung der altersstrukturellen Entwicklung zeigt zum einen eine mit steigendem Alter zunehmend ungleiche Besetzung der Altersklassen: Ist 2021 in der Altersklasse der 55- bis 64-Jährigen die Zahl der Männer und Frauen annähernd gleich groß (121.983 zu 123.439), so gibt es bei den Hochbetagten ab 85 Jahre nur halb so viele Männer wie Frauen (17.213 zu 33.811). Zum anderen zeigt sich auch eine ungleiche Entwicklung der Altersklassen, insbesondere bei den Hochbetagten. Hier ist zwischen 2012 und 2021 die Zahl der Frauen um 8 Prozent (2.498 Personen) und die der Männer um 51 Prozent (5.837 Personen) gewachsen (Abb. 1-4).

. **Abb. 1-3 Anteil der Altersklassen 55 Jahre und älter an der Gesamtbevölkerung in Hamburg 2012 bis 2021 in %**



Quelle: Statistikamt Nord 2023

Abb. 1-4 Anzahl Personen absolut in Altersklassen 55 Jahre und älter in Hamburg nach Geschlecht 2012 bis 2021



Quelle: Statistikamt Nord 2023

Große Unterschiede zwischen den Stadtteilen

Kleinräumig sind deutliche Unterschiede bei der Altersstruktur in den Stadtteilen erkennbar: Die Senior:innen sind in den zentrumsnahen Stadtteilen unterrepräsentiert und umgekehrt in den Hamburger Randgebieten überdurchschnittlich häufig vertreten. Nicht selten liegt der Anteil der 65-Jährigen und Älteren in den zentrumsfernen Stadtteilen über 20 Prozent. So ist dann auch Poppenbüttel mit einem Anteil von 32 Prozent der Stadtteil mit dem höchsten Wert, es folgen Rissen (29 Prozent) sowie Blankenese (27 Prozent).

Bevölkerungsentwicklung nach Herkunft

Anstieg des Anteils an Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit und der Deutschen mit internationaler Familiengeschichte

Die internationale Anziehungskraft Hamburgs zeigt sich auch darin, dass sich in Hamburg in den Jahren 2012 bis 2021 sowohl die Zahl der Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit als auch die Anzahl der Deutschen mit internationaler Familiengeschichte stetig erhöht hat. Insgesamt ist der Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit zwischen 2012 und 2021 von 14 auf 18 Prozent gestiegen, der Anteil der in Hamburg lebenden Deutschen mit einer internationalen Familiengeschichte ist in diesem Zeitraum von 16 auf 19 Prozent angewachsen.

Große Unterschiede in der kleinräumigen Verteilung der verschiedenen Bevölkerungsgruppen

Innerhalb Hamburgs bestehen zwischen den Stadtteilen große Unterschiede hinsichtlich des Anteils der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit: Überdurchschnittlich hohe Anteile weisen 2021 Billbrook mit 70 Prozent, Billwerder mit 50 Prozent und Veddel mit 47 Prozent auf. Stadtteile mit weit unterdurchschnittlichen Anteilen an Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit liegen im Norden von Hamburg und insbesondere in den zentrumsferneren (süd-)östlichen, eher ländlich geprägten Stadtteilen von Hamburg, wie z.B. Spadenland (4 Prozent), Neuengamme und Reitbrook (jeweils 5 Prozent).

Etwas andere räumliche Verteilungsmuster zeigen sich bei der deutschen Bevölkerung mit internationaler Familiengeschichte. Die höchsten Anteile werden hier in Neuallermöhe (47 Prozent), Hausbruch (38 Prozent), Billstedt (33 Prozent) und Jenfeld (32 Prozent) erreicht. Dagegen finden sich mit jeweils 5 bis 6 Prozent die niedrigsten Werte in Altengamme, Kirchwerder, Francop, Reitbrook und Spadenland.

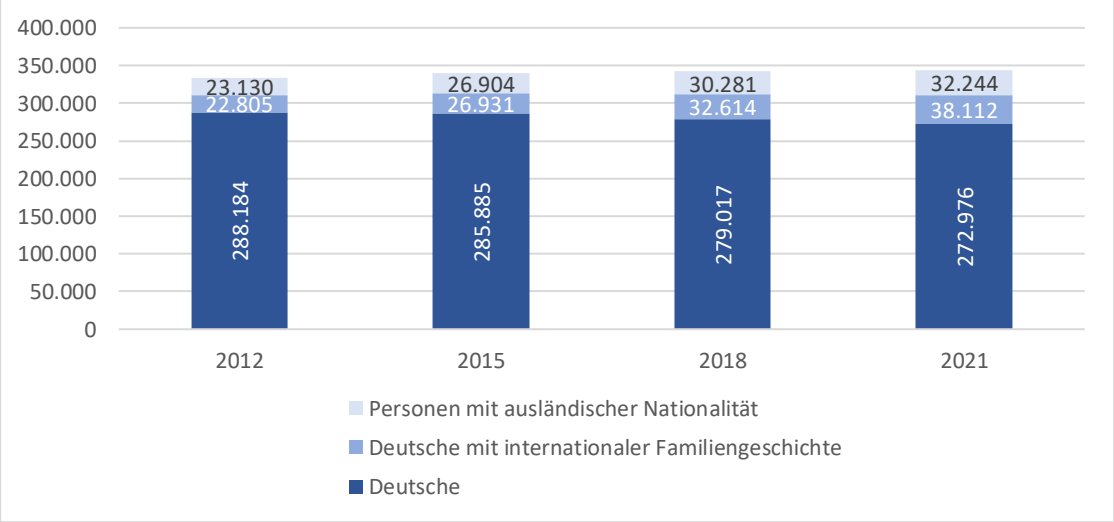
Ältere Bevölkerung ab 65 Jahre entwickelt sich je nach Herkunft unterschiedlich

Wird die Entwicklung der älteren Bevölkerung in Hamburg ab 65 Jahre differenziert nach ihrer Herkunft betrachtet, so werden zum Teil gegenläufige Trends sichtbar: während die Zahl der Personen der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren in Hamburg insgesamt, wie bereits dargestellt, zwischen 2012 und 2021 um 3 Prozent bzw. 9.210 zugenommen hat, haben sich die verschiedenen Bevölkerungsgruppen innerhalb der älteren Bevölkerung ab 65 Jahre in diesem Zeitraum sehr unterschiedlich entwickelt (vgl. Abb. 1-5):

- die Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit wuchs um 39 Prozent bzw. um 9.110 Personen,
- die deutsche Bevölkerung mit internationaler Familiengeschichte wuchs sogar um 67 Prozent bzw. um 15.310 Personen, während

- die deutsche Bevölkerung (ohne internationale Familiengeschichte) um 5 Prozent bzw. um 15.210 Personen zurückging.

Abb. 1-5 Entwicklung der Bevölkerung in Hamburg ab 65 Jahre nach Herkunft 2012 bis 2021



Quelle: Statistikamt Nord 2023, eigene Berechnung

Soziale Lage im Alter

Ältere Erwerbsfähige sind seit 2018 etwas weniger von Arbeitslosigkeit betroffen als die Erwerbsfähigen insgesamt

Die Arbeitslosigkeit ist in Hamburg zwischen 2013 und 2019 kontinuierlich zurückgegangen. 2020 kam es, bedingt durch die Corona-Pandemie, zu einem vorübergehenden deutlichen Anstieg der Arbeitslosenzahlen.

Ältere Erwerbsfähige (55- bis unter 65-Jährige) sind dabei in Hamburg seit dem Jahr 2018 etwas weniger von Arbeitslosigkeit betroffen als die Erwerbsfähigen insgesamt. Der Anteil älterer Arbeitsloser (55- bis unter 65-Jährige) an den älteren Erwerbsfähigen lag 2021 bei 6 Prozent – dies waren knapp 71.000 Personen – und damit 0,2 Prozentpunkte unter dem Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbsfähigen (15- bis unter 65-Jährige).

Anteil derjenigen, die Grundsicherung im Alter beziehen steigt

Der Anteil der 65-Jährigen und Älteren, die Grundsicherung im Alter beziehen ist in Hamburg zwischen 2012 und 2021 kontinuierlich von 6 auf 9 Prozent gestiegen – 2021 waren dies rund 29.400 Personen.

Räumliche Unterschiede in der Sozialstruktur im Alter

Hinsichtlich der Sozialstruktur der älteren Bevölkerung weisen die innerstädtischen Stadtteile Hamburgs eine überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote bei älteren Erwerbsfähigen (55- bis unter 65-Jährige) und einen überdurchschnittlich hohen Anteil an 65-Jährigen und Älteren auf, die Grundsicherung im Alter erhalten. Umgekehrt liegen die Werte für diese Indikatoren in den Randgebieten Hamburgs häufig weit unter dem städtischen Durchschnitt.

Haushaltsentwicklung

1,04 Million Haushalte

Die positive Bevölkerungsentwicklung spiegelt sich in der steigenden Zahl der Haushalte wider. Zwischen 2012 und 2021 ist die Zahl der Hamburger Haushalte um 6 Prozent auf zuletzt 1,04 Mio. gewachsen. Seit 2018 hat sich der Anstieg allerdings stark verringert und 2020 war sogar erstmals ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Kleine Haushalte überwiegen

Bei einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 1,8 Personen wird deutlich, dass der Anteil an kleinen Haushalten überwiegt. 54 Prozent aller Hamburger Haushalte sind Einpersonenhaushalte und weitere 25 Prozent Zweipersonenhaushalte. Der Anteil der Drei- und Mehrpersonenhaushalte beträgt jeweils 10 Prozent.

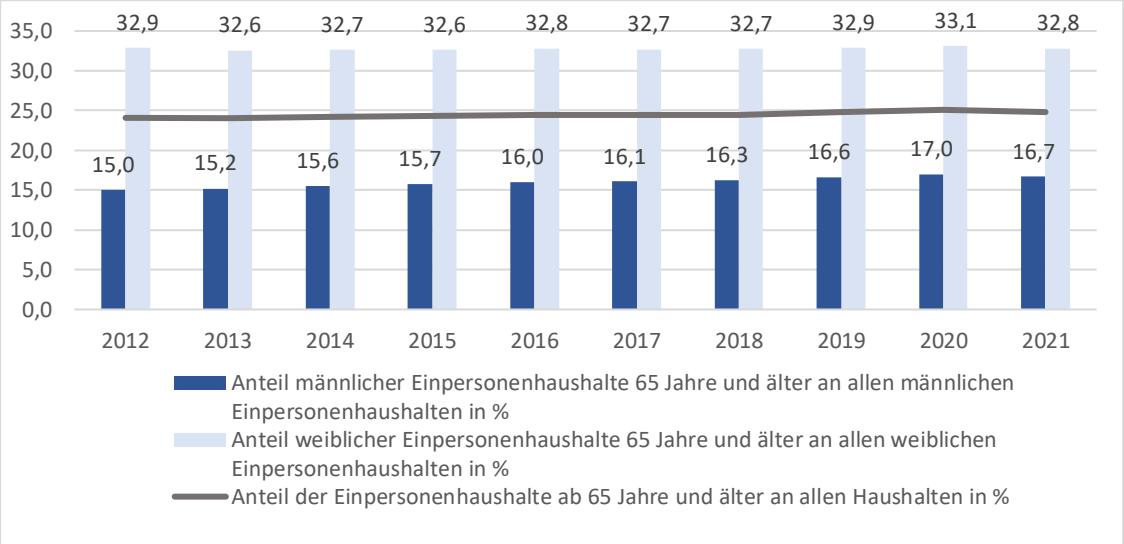
Stabile Haushaltsstruktur

Seit 2012 hat sich die Haushaltsstruktur nur leicht verändert. Absolut sind Einpersonenhaushalte am stärksten gestiegen. Dies liegt zum einen im Zuzug vieler junger Menschen, die oftmals in kleinen Haushalten leben, begründet. Zum anderen leben viele ältere Menschen allein, wenn der Lebenspartner verstirbt.

Anteil älterer Haushalte ist leicht gestiegen

Der Anteil der Einpersonenhaushalte ab 65 Jahre ist zwischen 2012 und 2021 leicht von 24 auf 25 Prozent gestiegen. Dabei ist bei Frauen der Anteil der Einpersonenhaushalte ab 65 Jahre mit 33 Prozent (Stand 2021) fast doppelt so hoch wie bei Männern (Abb. 1-6).

Abb. 1-6 Anteil der Einpersonenhaushalte ab 65 Jahre in Hamburg nach Geschlecht 2012 bis 2021 in %

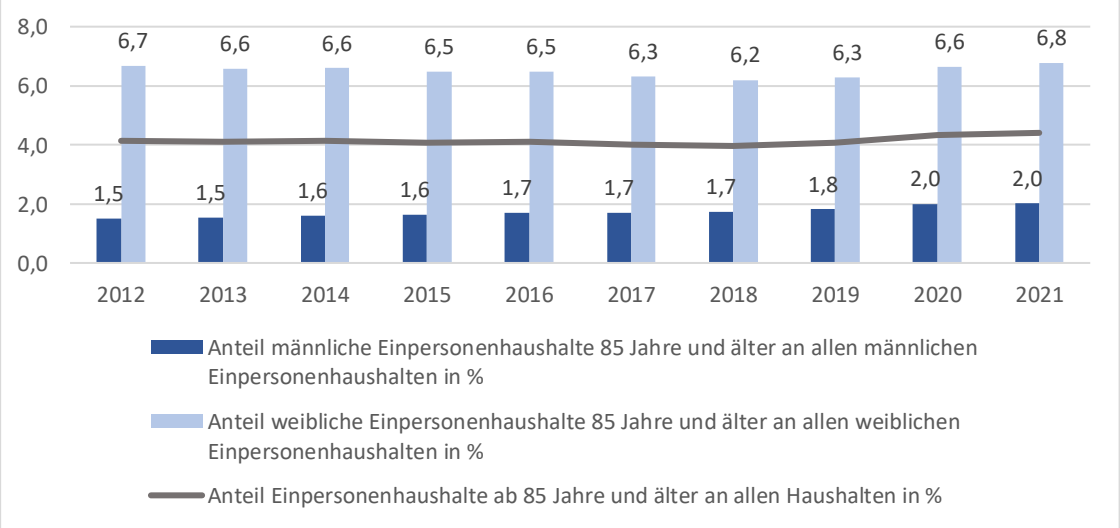


Quelle: Statistikamt Nord 2023

Bei Frauen deutlich mehr ältere Einpersonenhaushalte als bei Männern

Im gleichen Zeitraum ist der Anteil der Einpersonenhaushalte ab 85 Jahre ebenfalls nur leicht von 4,1 auf 4,4 Prozent gestiegen. In dieser Altersgruppe ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern noch ausgeprägter: bei Frauen ist der Anteil hochbetagter Einpersonenhaushalte mit 7 Prozent (Stand 2021) mehr als dreimal so hoch wie bei Männern (Abb. 1-7).

Abb. 1-7 Anteil der Einpersonenhaushalte ab 85 Jahre in Hamburg nach Geschlecht 2012 bis 2021 in %



Quelle: Statistikamt Nord 2023

Kleine Haushalte in citynahen Lagen

Die Haushaltsstruktur in den zentralen Stadtteilen ist vor allem durch Single- und Paarhaushalte geprägt. Drei- und Mehrpersonenhaushalte wohnen hingegen eher dezentral. Dies ist vor allem auf das Wohnungsangebot und die Miet- und Kaufpreise zurückzuführen. Die innenstadtnahen Stadtteile sind tendenziell durch kleinere Wohnungen im Geschosswohnungsbau und hohe Preise geprägt. Mit steigender Entfernung zum Stadtzentrum steigt die durchschnittliche Wohnungsgröße. Gleichzeitig verändert sich die Gebäudetypologie und der Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern nimmt zu.

Bevölkerungsvorausschätzung bis 2035

2,03 Mio. Einwohner:innen bis 2035

Aufgrund der weiterhin erwarteten Wanderungsgewinne und Geburtenüberschüsse wird prognostiziert, dass Hamburgs Bevölkerung bis zum Jahr 2035 auf rund 2,03 Millionen Einwohner:innen wachsen wird. Das entspricht einer Zunahme von 146.000 Personen bzw. 8 Prozent bis zum Ende des Prognosehorizonts. Den Berechnungen zur Folge wird im Jahr 2031 erstmals die Grenze von 2 Mio. Personen übertroffen.

Billstedt und Wilhelmsburg werden die meisten Bevölkerung hinzugewinnen

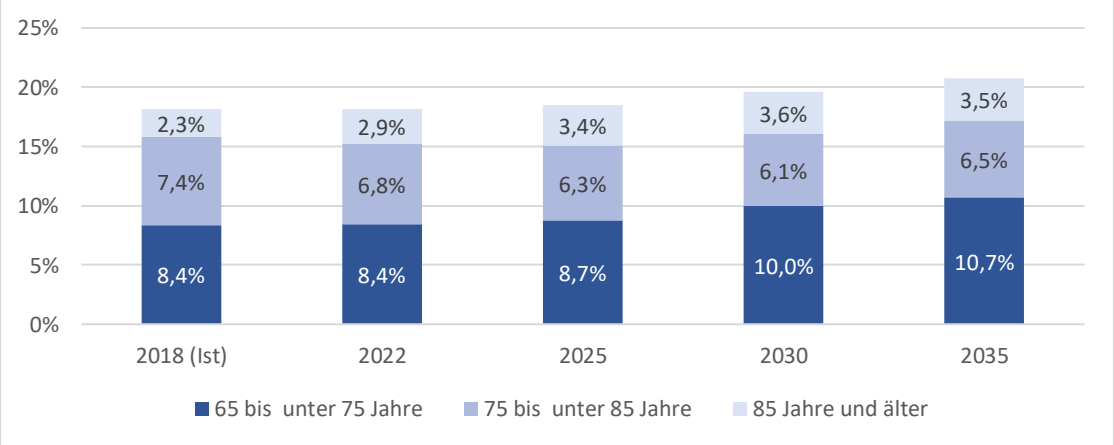
Auf Ebene der Stadtteile zeigt die Prognose, dass Billstedt und Wilhelmsburg bis 2035 mit insgesamt jeweils etwa 12.000 Personen die meiste Bevölkerung hinzugewinnen werden. Wilhelmsburg würde dadurch zum drittgrößten Stadtteil mit rund 65.000 Personen. Bevölkerungsreichster Stadtteil bliebe Rahlstedt mit rund 97.000 Personen. Erhebliche Bevölkerungszugewinne werden aufgrund großer städtebaulicher Entwicklungsmaßnahmen auch Billwerder (188 Prozent; 7.351 Personen) und Neugraben-Fischbek (17 Prozent; 5.251 Personen) verzeichnen.

In den zentralen, dicht besiedelten Stadtteilen wird es zu unterschiedlichen Entwicklungen kommen: Während die Bevölkerung in der HafenCity (28 Prozent; 1.293 Personen), der Altstadt (24 Prozent; 544 Personen) sowie Altona-Nord (16 Prozent; 3.929 Personen) und Altona-Altstadt (12 Prozent; 3.573 Personen) jeweils überdurchschnittlich stark wachsen wird, wird für die Stadtteile Sternschanze (-0,6 Prozent; -48 Personen) und Hoheluft-Ost ein (0,1 Prozent; 11 Personen) eine weitgehend gleichgroße Bevölkerung prognostiziert. Ein größerer Rückgang der Bevölkerung von 9 bis 10 Prozent wird dagegen für Billbrook (-194 Personen), Moorfleet (-116 Personen) und Bergstedt (-922 Personen) erwartet

Alterung der Bevölkerung setzt sich fort…

Der demografische Wandel und Alterungsprozess werden sich in Hamburg in Zukunft fortsetzen. Zwischen 2018 und 2035 wird sich die Zahl der älteren Hamburger:innen ab 65 Jahre um 79.100 erhöhen, von rund 341.900 auf rund 421.000. Der Anteil der Senior:innen ab 65 Jahre an der Gesamtbevölkerung wird dabei von 18 Prozent auf 21 Prozent steigen. Innerhalb dieser Altersgruppe werden bis 2035 die Gruppen der 65- bis unter 75-Jährigen (+2,3 Prozentpunkte; 59.819 Personen) und Hochbetagten (85 Jahre und älter) (+1,2 Prozentpunkte; 27 504 Personen) relativ wie absolut zunehmen, während die Gruppe der 75- bis unter 85-Jährigen (-0,9 Prozentpunkte; -8.219 Personen) ebenso relativ wie absolut abnehmen wird (vgl. Abb. 1-8.

Abb. 1-8 Anteil der Altersgruppen ab 65 Jahre an der Gesamtbevölkerung in Hamburg 2018 bis 2035 in %



Quelle: Statistikamt Nord 2023

… in unterschiedlichen Ausprägungen in den Stadtteilen

Während der Anteil der Senioren:innen in Hamburg insgesamt zunehmen wird, wird die Entwicklung in den einzelnen Stadtteilen unterschiedlich verlaufen.

In vielen zentrumsfernen Stadtteilen wird 2035 der Anteil der 65-Jährigen und Älteren über 20 Prozent liegen. Am höchsten wird er in Volksdorf (31 Prozent), Sasel, Poppenbüttel (jeweils 29 Prozent) und in Bergstedt (27 Prozent) sein. Den niedrigsten Anteil an Senior:innen ab 65 Jahre werden Veddel (14 Prozent), Dulsberg und Borgfelde (jeweils 15 Prozent) aufweisen.

1. Hintergrund und Zielsetzung

Die Stadt Hamburg ist mit rund 1,91 Millionen Einwohner:innen die zweitgrößte Stadt Deutschlands und bildet das Zentrum der Metropolregion Hamburg, in der rund 5,4 Millionen Menschen leben. Hamburg hat aufgrund seiner Funktion als Wirtschafts-, Arbeitsplatz-, und Ausbildungsstandort sowie aufgrund seiner hohen Attraktivität als Wohnstandort eine hohe Anziehungskraft erlangt.

Wirtschaftlich ist Hamburg traditionell stark durch den Hafen geprägt. Als größter Hafen Deutschlands und einer der größten Umschlaghäfen der Welt hat der Hafen internationale Bedeutung und ist ein wichtiger Arbeitgeber in der Stadt. Hamburg ist zudem mit Airbus, dem größten Arbeitgeber der Stadt, im Bereich der Luft- und Raumfahrttechnik vertreten. Mit den Hochschulen[2], dem Universitätsklinikum und zahlreichen Forschungseinrichtungen[3] ist die Stadt ein wichtiger Forschungs- und Bildungsstandort.

Das wirtschaftliche Wachstum und der Ausbau des Hochschul- und Wissenschaftsstandortes bewirken eine arbeitsplatz- und ausbildungsbezogene Zuwanderung. Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die hohe Attraktivität Hamburgs als Wohnstandort. Aufgrund der Lage an Elbe und Alster sowie den zahlreichen kulturellen Angeboten ist die Stadt sehr begehrt. Dies äußert sich durch ein kontinuierliches Wachstum der Hansestadt in den letzten Jahren. Gleichzeitig ist ein Anstieg der Geburtenzahlen zu verzeichnen, die wiederum das Wachstum der Stadt vorantreiben.

Mit der positiven Bevölkerungsentwicklung gehen jedoch auch Herausforderungen für die kommunale Planung einher. Um ein zielgerichtetes Handeln zu ermöglichen, ist es für die Fachbehörden und Bezirksämter wichtig zu wissen, wie sich die Bevölkerungsstruktur verändert und zukünftig entwickeln wird. Dabei spielen bundesweite Entwicklungstrends, die auch in Hamburg zu beobachten sind, eine zentrale Rolle. Insbesondere der demografische Wandel, der die Alterung der Bevölkerung beschreibt, und die Migration sind zentrale Herausforderungen der kommunalen Planung.

Mit dem kontinuierlichen Wachstum verändern sich die Altersstruktur der Bevölkerung und die Nachfrage nach sozialer und öffentlicher Infrastruktur, wie beispielsweise Einrichtungen zur Kinderbetreuung, kulturelle Einrichtungen, Mehrgenerationenhäuser, Einrichtungen für ältere Menschen etc., sowie nach privatem Wohnraum. Neben der gesamtstädtischen Perspektive ist insbesondere die kleinräumige Entwicklung für die städtische Verwaltung von Bedeutung, um ein zielgerichtetes und nachfragegerechtes Handeln in den Stadtteilen zu gewährleisten.

---

[2] Universität Hamburg, Technische Universität Harburg, Helmut-Schmidt-Universität/ Universität der Bundeswehr Hamburg, HafenCity Universität Hamburg, Bucerius Law School, Kühne Logistics University und MSH Medical School Hamburg etc.

[3] Akademie der Wissenschaften in Hamburg, Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, DESY – Deutsches Elektronen-Synchrotron, Hamburger Institut für Sozialforschung, Hamburger Sternwarte, Max-Planck-Institut für Meteorologie, Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht, Zentrum für Molekulare Neurobiologie Hamburg (ZMNH).

Hierfür ist eine kleinräumige Beobachtung der demografischen Entwicklung im gesamten Stadtgebiet erforderlich. Vor diesem Hintergrund hat die Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke (BWFGB) der Freien und Hansestadt Hamburg die FUB IGES WohnenImmobilienUmwelt GmbH aus Hamburg mit der Aktualisierung des Berichts zur demografischen Entwicklung aus dem Jahr 2018 beauftragt.

2. Aufbau des Berichts und Grundlagen

Der Demografiebericht Hamburg 2023 gliedert sich, nach einer vorangestellten Kurzfassung der zentralen Ergebnisse, in drei Teile:

– Im ersten Teil erfolgt eine differenzierte Analyse der Entwicklung der Bevölkerung und Haushalte in Hamburg der Jahre 2012 bis 2021.

– In zweiten Teil werden die Ergebnisse der aktuellen kleinräumigen Bevölkerungsvorausschätzung des Statistikamts Nord für die Stadt Hamburg dargestellt und die prognostizierte altersstrukturelle Veränderung der Bevölkerung bis zum Jahr 2035 abgebildet.

– In einem kurzen Fazit werden abschließend die zentralen Ergebnisse noch einmal zusammengefasst.

Mit dem vorliegenden Bericht sollen folgende Fragen beantwortet werden:

– Wie hat sich die Bevölkerung der Stadt Hamburg insgesamt und in den Bezirken und Stadtteilen in den letzten Jahren entwickelt?

– Wie hat sich die Zusammensetzung der Bevölkerung (Alter, Geschlecht, Herkunft) verändert?

– Wie stellt sich die soziale Lage älterer Menschen dar?

– Welche demografischen Faktoren sind für die Veränderungen verantwortlich?

– Welche kleinräumigen Veränderungen sind zu beobachten?

– Wie wird sich die Bevölkerung der Stadt Hamburg unter demografischen Aspekten zukünftig entwickeln?

Die Untersuchung erfolgt auf Ebene der Gesamtstadt, der sieben Bezirke und der 104 Stadtteile der Freien und Hansestadt Hamburg (vgl. Karte 1). Bei den Analysen werden jeweils die Stadtteile Altenwerder und Moorburg, Kleiner Grasbrook und Steinwerder, Neuland und Gut Moor sowie Waltershof und Finkenwerder aufgrund der Datenverfügbarkeit zusammengefasst. Dabei beruht die Zusammenfassung auf der Systematik des Statistikamts Nord.

Der Demografiebericht Hamburg 2023 beruht, wenn nicht anders angegeben, auf Daten und Auswertungen des Statistikamts Nord bzw. des Bundesamts für Statistik. Die Zahlen für die Bevölkerung wurden vom Statistikamt Nord anhand des Hamburger Melderegisters (Haupt- und alleiniger Wohnsitz; ohne Nebenwohnsitz, Stand 31.12. des jeweiligen Jahres) ermittelt. Die Ergebnisse für Hamburg und für den Bezirk Hamburg-Mitte sind höher als die Summe der Stadtteile, da bei diesen die Bevölkerung der Insel Neuwerk und die Seeleute/Binnenschiffer (ca. 5.000 Personen) enthalten sind. Die Daten zur internationalen Familiengeschichte (ehemals Migrationshintergrund) und zu den Haushalten sind Berechnungen bzw. Schätzungen auf der Basis eines gesonderten Abzugs des Melderegisters zum Stichtag 31.12. des jeweiligen Jahres. Ergebnisse, die auf eigenen Berechnungen oder anderen Quellen beruhen, sind entsprechend gekennzeichnet.



101 Hamburg-Altstadt
102 HafenCity
103 Neustadt
104 St. Pauli
105 St. Georg
106 Hammerbrook
107 Borgfelde
108 Hamm
111 Horn
112 Billstedt
113 Billbrook
114 Rothenburgsort
115 Veddel
116 Wilhelmsburg
118 Steinwerder
117 Kleiner Grasbrook
119 Waltershof
120 Finkenwerder

201 Altona-Altstadt
202 Sternschanze
203 Altona-Nord
204 Ottensen
205 Bahrenfeld
206 Groß Flottbek
207 Othmarschen
208 Lurup
209 Osdorf
210 Nienstedten
211 Blankenese
212 Iserbrook
213 Sülldorf
214 Rissen
301 Eimsbüttel
302 Rotherbaum
303 Harvestehude
304 Hoheluft-West
305 Lokstedt
306 Niendorf
307 Schnelsen
308 Eidelstedt
309 Stellingen
401 Hoheluft-Ost
402 Eppendorf
403 Groß Borstel
404 Alsterdorf
405 Winterhude
406 Uhlenhorst
407 Hohenfelde
408 Barmbek-Süd
409 Dulsberg
410 Barmbek-Nord
411 Ohlsdorf
412 Fuhlsbüttel
413 Langenhorn
501 Eilbek
502 Wandsbek
503 Marienthal
504 Jenfeld
505 Tonndorf
506 Farmsen-Berne
507 Bramfeld
508 Steilshoop
509 Wellingsbüttel

510 Sasel
511 Poppenbüttel
512 Hummelsbüttel
513 Lemsahl-Mellingstedt
514 Duvenstedt
515 Wohldorf-Ohlstedt
516 Bergstedt
517 Volksdorf
518 Rahlstedt
601 Lohbrügge
602 Bergedorf
603 Curslack
604 Altengamme
605 Neuengamme
606 Kirchwerder
607 Ochsenwerder
608 Reitbrook
609 Allermöhe
610 Billwerder
611 Moorfleet
612 Tatenberg
613 Spadenland
614 Neuallermöhe
701 Harburg
702 Neuland
703 Gut Moor
704 Wilstorf
705 Rönneburg
706 Langenbek
707 Sinstorf
708 Marmstorf
709 Eißendorf
710 Heimfeld
712 Altenwerder
711 Moorburg
713 Hausbruch
714 Neugraben-Fischbek
715 Francop
716 Neuenfelde
717 Cranz

Karte 1 Übersicht über die Hamburger Stadtteile

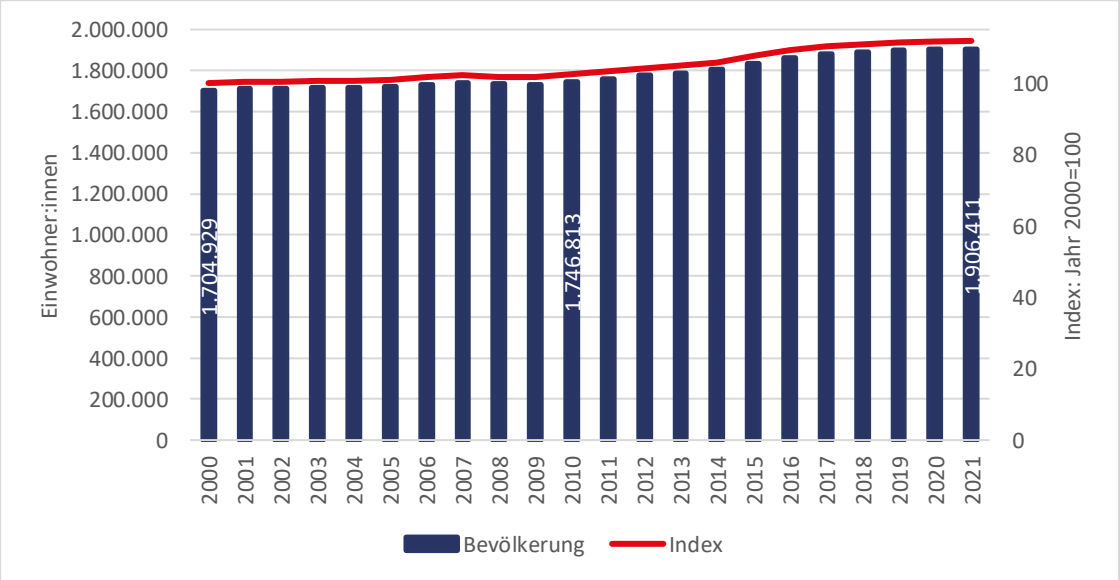
3. Entwicklung der Bevölkerung und Haushalte in Hamburg

Zunächst wird in diesem Kapitel die demografische Entwicklung der Stadt Hamburg dargestellt, differenziert räumlich nach den Bezirken und Stadtteilen sowie sachlich nach Alter und Herkunft der Einwohner:innen. Dazu gehört die Betrachtung der wesentlichen Einflussfaktoren der Bevölkerungsentwicklung. Dies sind zum einen die Wanderungsbewegungen, also Zu- und Fortzüge, und zum anderen die sogenannte natürliche Bevölkerungsentwicklung, d.h. die Geburten und Sterbefälle. Ebenso wird die Entwicklung der privaten Haushalte, differenziert nach Alter und Haushaltsgröße, betrachtet.

3.1 Bevölkerungsentwicklung insgesamt

Laut Statistikamt Nord lebten nach dem Einwohnermelderegister Ende 2021 1,906 Millionen Menschen in Hamburg – so viele wie noch nie. Insgesamt ist Hamburgs Bevölkerung zwischen 2000 und 2021 um 11,8 Prozent gewachsen: Im Jahr 2000 lebten rund 1.705.000 Menschen in der Stadt, bis zum Jahr 2007 ist ein leichter Anstieg um insgesamt 36.000 Einwohner:innen zu verzeichnen. In den Jahren 2007 bis 2009 sank die Bevölkerungszahl sogar leicht (vgl. Abb. 1).

Abb. 1 Bevölkerungsentwicklung in Hamburg 2000 bis 2021



Quelle: Statistikamt Nord 2023

Nach 2009 setzte dann ein verstärktes Bevölkerungswachstum ein, das sich in den letzten fünf Jahren deutlich abgeschwächt hat und im Jahre 2021 nur noch 0,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr betrug.

In den letzten zehn Jahren, 2012 bis 2021, ist Hamburgs Bevölkerung insgesamt um 7,4 Prozent gewachsen (vgl. Abb. 2). Dabei zeigt sich in den sieben Hamburger Bezirken ein unterschiedliches Wachstum: Harburg wächst mit über zehn Prozent am stärksten. Überdurchschnittlich ist der Anstieg auch in Hamburg-Nord (9,5 Prozent) sowie in

Eimsbüttel (8,2 Prozent). Die Entwicklung in Bergedorf (7,2 Prozent), Altona (6,8 Prozent) und Wandsbek (6,7 Prozent) entspricht in etwa dem Hamburger Durchschnitt. Deutlich geringer ist dagegen Hamburg-Mitte mit 4,3 Prozent gewachsen (vgl. Abb. 2).

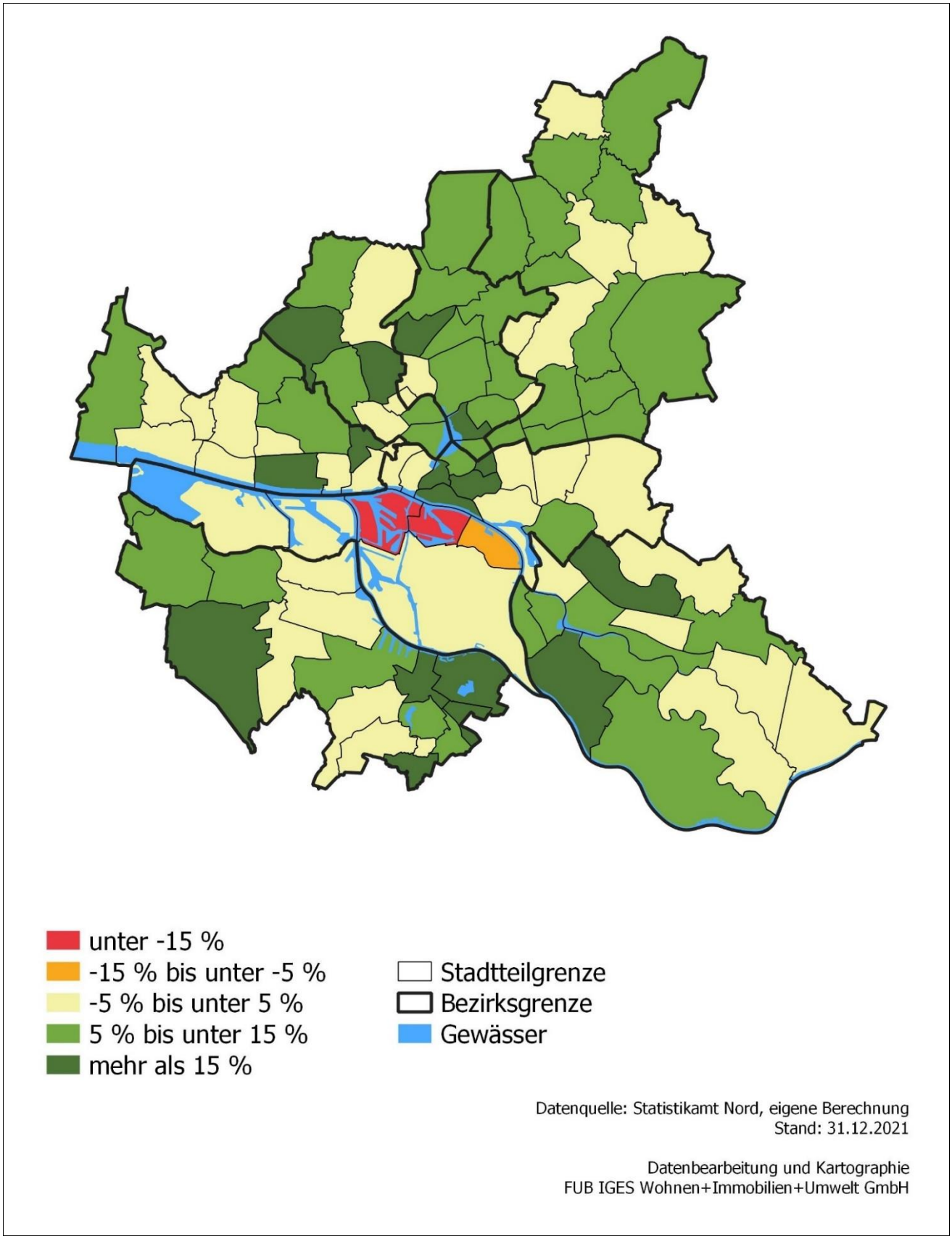
Abb. 2 Bevölkerungsentwicklung in den Hamburger Bezirken von 2012 bis 2021

Bezirk	2012	2021	Veränderung Absolut	Veränderung relativ in %
Altona	257.412	275.011	17.599	6,8
Bergedorf	121.885	130.711	8.826	7,2
Eimsbüttel	249.437	269.964	20.527	8,2
Hamburg-Mitte	287.806	300.277	12.471	4,3
Hamburg-Nord	288.522	315.929	27.407	9,5
Harburg	154.631	170.482	15.851	10,3
Wandsbek	415.966	444.037	28.071	6,7
Hamburg	**1.775.659**	**1.906.411**	**130.752**	**7,4**

Quelle: Statistikamt Nord 2023

Interessant ist auch, dass der Stadtteil mit dem stärksten relativen Wachstum, die HafenCity, ein völlig neu entstandener Stadtteil (244 Prozent), im Bezirk mit dem niedrigsten Bezirkswert liegt. Die Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen von 2012 bis 2021 ist insgesamt sehr heterogen: Neben der HafenCity fallen die Bevölkerungszuwächse in Hammerbrook (148 Prozent) und Billwerder (144 Prozent) auf. Demgegenüber weisen einige Stadtteile sogar Bevölkerungsverluste auf, zum Beispiel Kleiner Grasbrook/Steinwerder (-25 Prozent), Veddel (-12 Prozent) und Duvenstedt (-5 Prozent). Leichte Bevölkerungsrückgänge bis -3 Prozent ergaben sich darüber hinaus in St. Pauli, Waltershof/Finkenwerder, Nienstedten, Dulsberg, Neuallermöhe, Langenbek und Hausbruch (vgl. Karte 2).

Karte 2 Bevölkerungsentwicklung in den Hamburger Stadtteilen 2012 bis 2021 in %

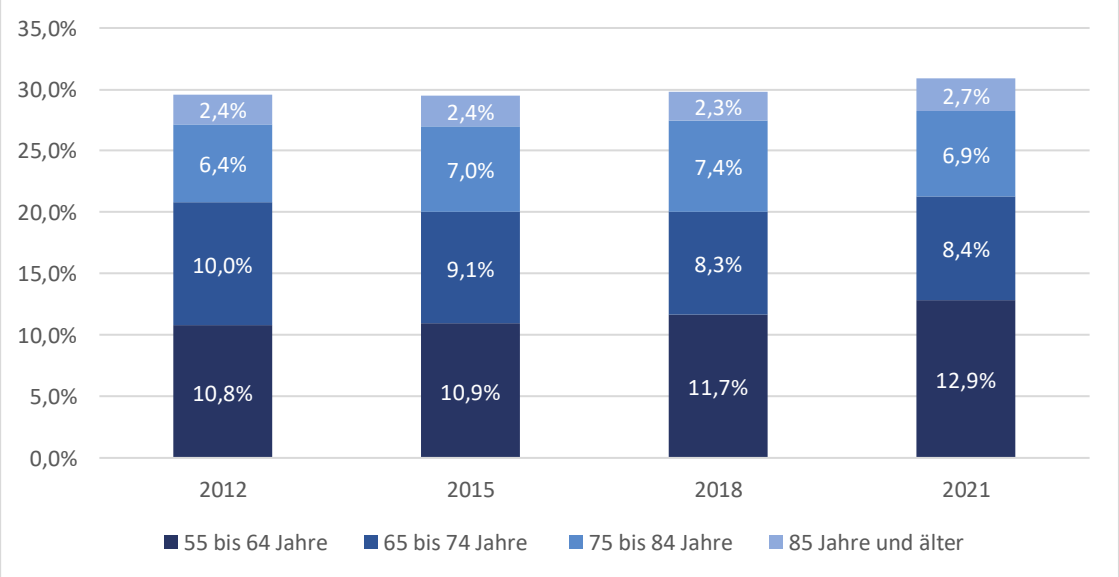


3.2 Bevölkerungsentwicklung nach Alter

Der Fokus des vorliegenden Demografieberichts liegt auf der Entwicklung und Lebenssituation der älteren Hamburger:innen ab 55 Jahre. Deren Anteil an der Gesamtbevölkerung ist zwischen 2012 und 2021 von 29,6 Prozent (525.424 Personen) auf 30,9 Prozent (588.754 Personen) gestiegen. Damit folgt Hamburg – wenn auch abgeschwächt – dem bundesweiten Trend einer immer älter werdenden Gesellschaft.

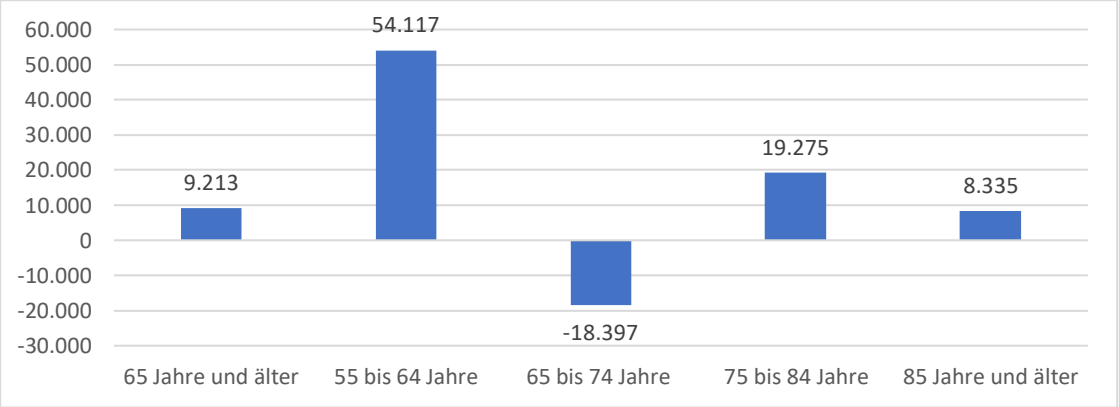
Innerhalb dieser älteren Altersgruppen zeigen sich im Berichtszeitraum strukturelle Verschiebungen: Der Anteil der Gruppe der 55- bis 64-Jährigen an der Gesamtbevölkerung ist zwischen 2012 und 2021 kontinuierlich gewachsen, von 10,8 Prozent im Jahr 2012 auf 12,9 Prozent (54.117 Personen) im Jahr 2021. Im gleichen Zeitraum ist auch die Altersgruppe der sogenannten Hochbetagten – 85 Jahre oder älter – (8.335 Personen) und die Gruppe der 75- bis 84-Jährigen (19.275 Personen) gewachsen. Der Anteil der Altersgruppe der 65- bis 74-Jährigen ist dagegen um 1,6 Prozentpunkte zurückgegangen (-18.397 Personen) (vgl. Abb. 3 und 4).

Abb. 3 Anteil der Altersklassen 55 Jahre und älter an der Gesamtbevölkerung in Hamburg 2012 bis 2021 in %



Quelle: Statistikamt Nord 2023

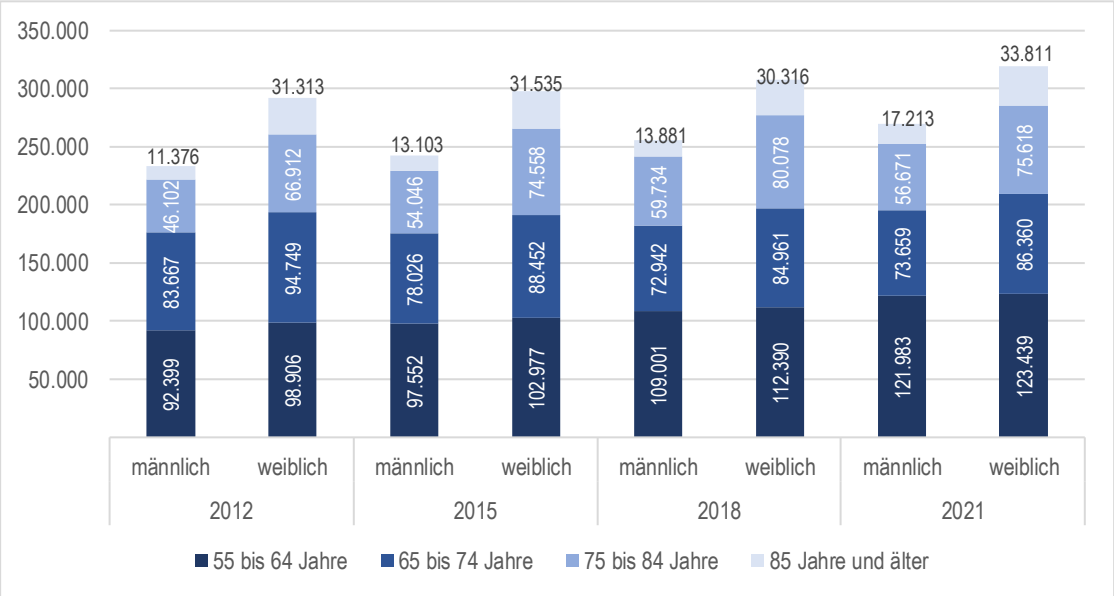
Abb. 4 Veränderung der Anzahl der Personen der Altersklassen 55 Jahre und älter in Hamburg 2012 bis 2021



Quelle: Statistikamt Nord 2023

Eine nach Geschlechtern differenzierte Betrachtung der altersstrukturellen Entwicklung zeigt zum einen eine mit steigendem Alter zunehmend ungleiche Besetzung der Altersklassen: Ist 2021 in der Altersklasse der 55- bis 64-Jährigen die Zahl der Männer und Frauen annähernd gleich groß (121.983 zu 123.439), so gibt es bei den Hochbetagten ab 85 Jahre nur halb so viele Männer wie Frauen (17.213 zu 33.811). Zum anderen zeigt sich auch eine ungleiche Entwicklung der Altersklassen, insbesondere bei den Hochbetagten. Hier ist zwischen 2012 und 2021 die Zahl der Frauen um 8,0 Prozent (2.498 Personen) und die der Männer um 51,3 Prozent (5.837 Personen) gewachsen (vgl. Abb. 5).

Abb. 5 Anzahl Personen absolut in Altersklassen 55 Jahre und älter in Hamburg nach Geschlecht 2012 bis 2021



Quelle: Statistikamt Nord 2023

Fernere Lebenserwartung und Familienstand

Der Trend zu einer immer älter werdenden Gesellschaft zeigt sich auch bei der gestiegenen sogenannten „fernere Lebenserwartung“ der Älteren: Während 65-jährige Männer durchschnittlich noch fast 18 Lebensjahre vor sich haben, leben Frauen dieses Alters noch nahezu 21 Jahre. Bei den 80-jährigen Männern sind es im Durchschnitt knapp achteinhalb, bei den gleichaltrigen Frauen noch fast zehn Jahre. Die Differenz in der Lebenserwartung zwischen Männern und Frauen wird mit zunehmendem Alter also geringer.

Die Berechnungen des Statistischen Bundesamtes, die für alle Bundesländer vorgenommen wurden, zeigen, dass die Lebenserwartung bei der Geburt in Hamburg mit 78,6 Jahren bei den Männern und 83,3 Jahren bei den Frauen nahe am Bundesdurchschnitt liegt. Nach der allgemeinen Sterbetafel 2020/2022 beträgt die Lebenserwartung der Männer in Deutschland 78,3 Jahre und die der Frauen 83,2 Jahre (vgl. Abb. 6).

Abb. 6 Fernere Lebenserwartung in Hamburg für 2020/2022

	Im Alter von ... Jahren*						
	0	**1**	**20**	**40**	**60**	**65**	**80**
Männlich	78,57	77,84	59,01	39,52	21,56	17,78	8,36
Weiblich	83,23	82,50	63,65	43,91	25,16	20,94	9,83

* Es beziehen sich: Das Alter 0 auf den Zeitpunkt der Geburt, die anderen Altersangaben auf den Zeitpunkt, an dem jemand genau x Jahre alt geworden ist.

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2023

Betrachtet man in Hamburg die Bevölkerung ab 65 Jahre nach Familienstand, zeigt sich, dass 2022 mehr Männer als Frauen verheiratet, aber mehr Frauen als Männer geschieden oder verwitwet waren. Vorherrschender Familienstand war in beiden Fällen verheiratet. In der Altersgruppe ab 65 Jahre waren zum 31.12.2022 40,3 Prozent (79.570 Personen) der Frauen verheiratet und 33,7 Prozent (66.639 Personen) verwitwet sowie 16,9 Prozent (33.316 Personen) geschieden, hingegen waren 65,6 Prozent (97.804 Personen) der Männer verheiratet und 11,0 Prozent (16.448 Personen) verwitwet sowie 12,0 Prozent (17.907 Personen) geschieden. Noch ledig waren 10,2 Prozent (15.221 Personen) der Männer und 8,0 Prozent (15.741 Personen) der Frauen [4].

[4] Statistikamt Nord, Melderegister 2023

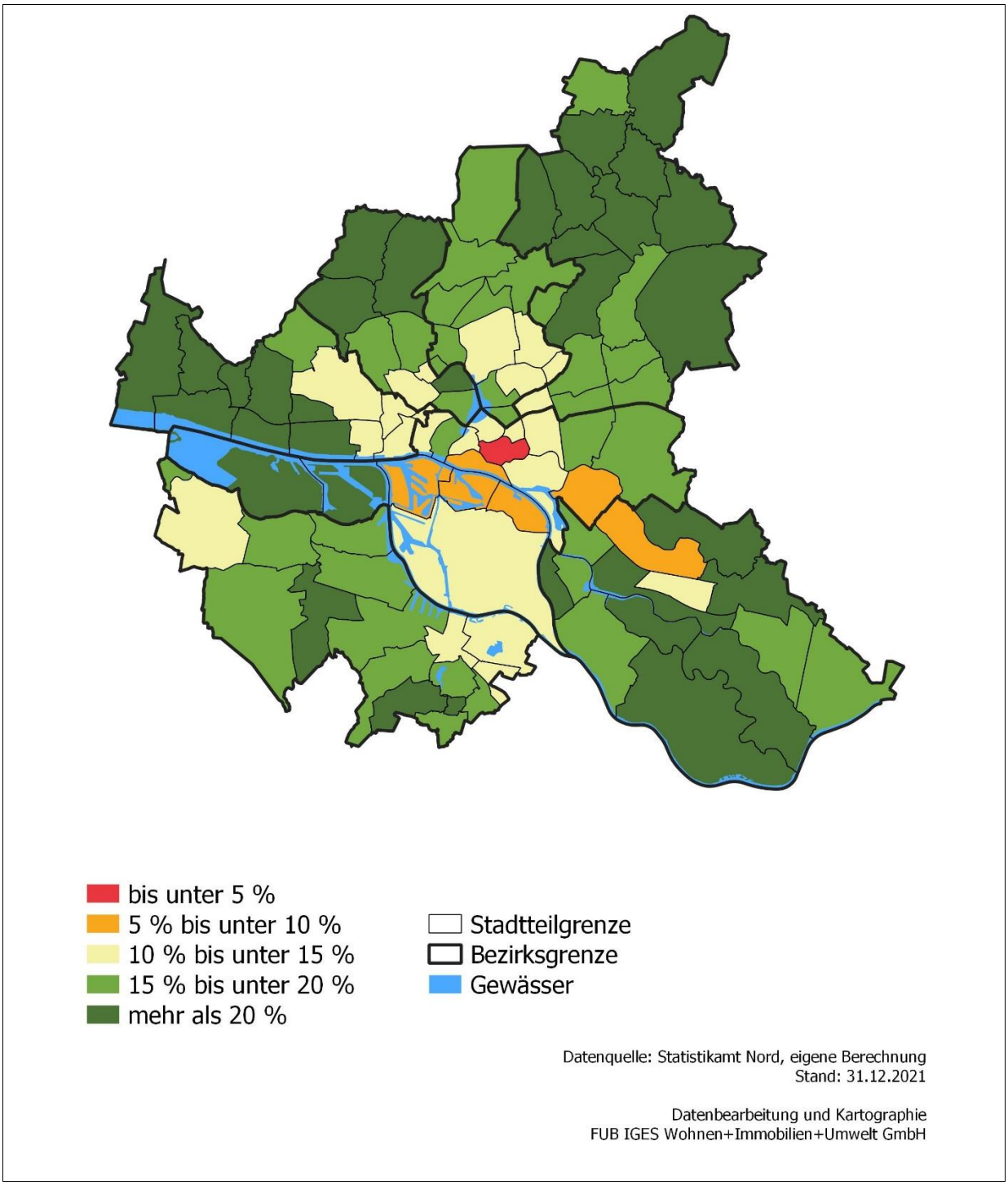
Kleinräumige Entwicklung der Altersstruktur

In den Stadtteilen sind deutliche Unterschiede bei der Altersstruktur erkennbar. Karte 3 zeigt den Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung. Zu erkennen ist, dass die Senior:innen in den zentrumsnahen Stadtteilen unterrepräsentiert sind und umgekehrt in den Hamburger Randgebieten überdurchschnittlich häufig wohnen. Nicht selten liegt der Anteil der 65-Jährigen und Älteren in den zentrumsfernen Stadtteilen über 20 Prozent. So ist dann auch Poppenbüttel mit einem Anteil von 32 Prozent (7.667 Personen) der Stadtteil mit dem höchsten Wert, es folgen Rissen (29 Prozent; 4.636 Personen) sowie Blankenese (27 Prozent; 3.725 Personen).

Eine wesentliche Ursache für den überdurchschnittlich hohen Anteil älterer Bevölkerungsgruppen in diesen Stadtteilen liegt in deren Siedlungsstruktur. Diese umfasst vielfach Wohngebiete mit einem hohen Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern, die in den 1960er und 1970er Jahre von Familien bezogen wurden, in denen die Eltern nach Auszug der Kinder heute noch wohnen. Die citynahen Stadtbereiche, die häufiger ein Wohnungsangebot für Ein- oder Zweipersonenhaushalte vorhalten, werden überwiegend von jüngeren Haushalten bewohnt. Relativ betrachtet finden sich die wenigsten Senior:innen in Hammerbrook (3 Prozent; 172 Personen), Billbrook (5 Prozent; 88 Personen) und in den Stadtteilen Kleiner Grasbrook/Steinwerder (6 Prozent; 61 Personen).

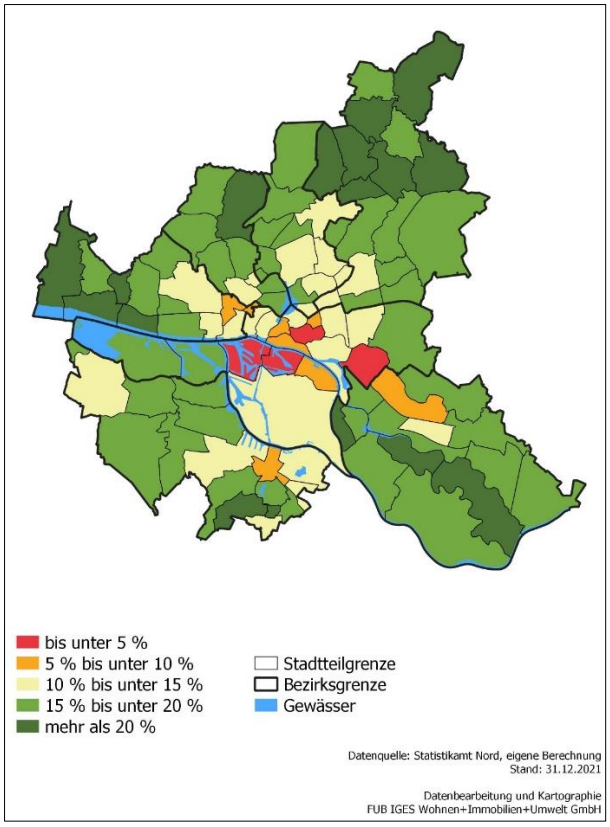
Ähnliche Muster der Altersstruktur, nur noch ausgeprägter, zeigen sich bei der Gruppe der Hochbetagten. Relativ betrachtet, leben die meisten 85-Jährigen und Älteren in Poppenbüttel (7 Prozent; 1.688 Personen), Rissen (6 Prozent; 902 Personen) und Nienstedten (5 Prozent; 369 Personen). Demgegenüber weisen die Stadtteile Hammerbrook, Kleiner Grasbrook/Steinwerder und Billbrook Werte mit weniger als einem Prozent auf (vgl. Karte 6).

Karte 3 **Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %**

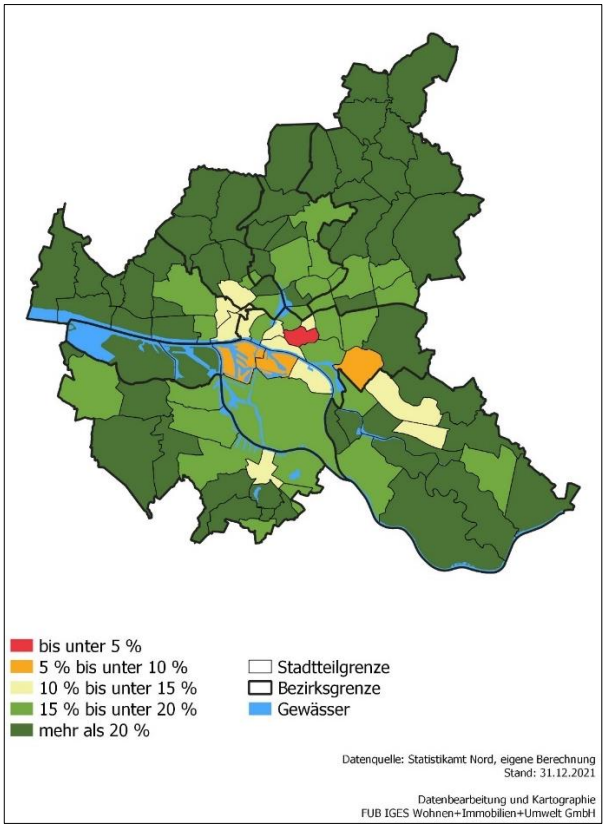


Wird der Anteil der 65-Jährigen und Älteren in den Hamburger Stadtteilen nach Geschlechtern differenziert betrachtet, zeigen sich deutliche Unterschiede: So ist in der Regel, insbesondere in den Randbereichen Hamburgs, der Anteil der 65-Jährigen und Älteren bei Frauen höher als bei Männern (vgl. Karte 4 und Karte 5).

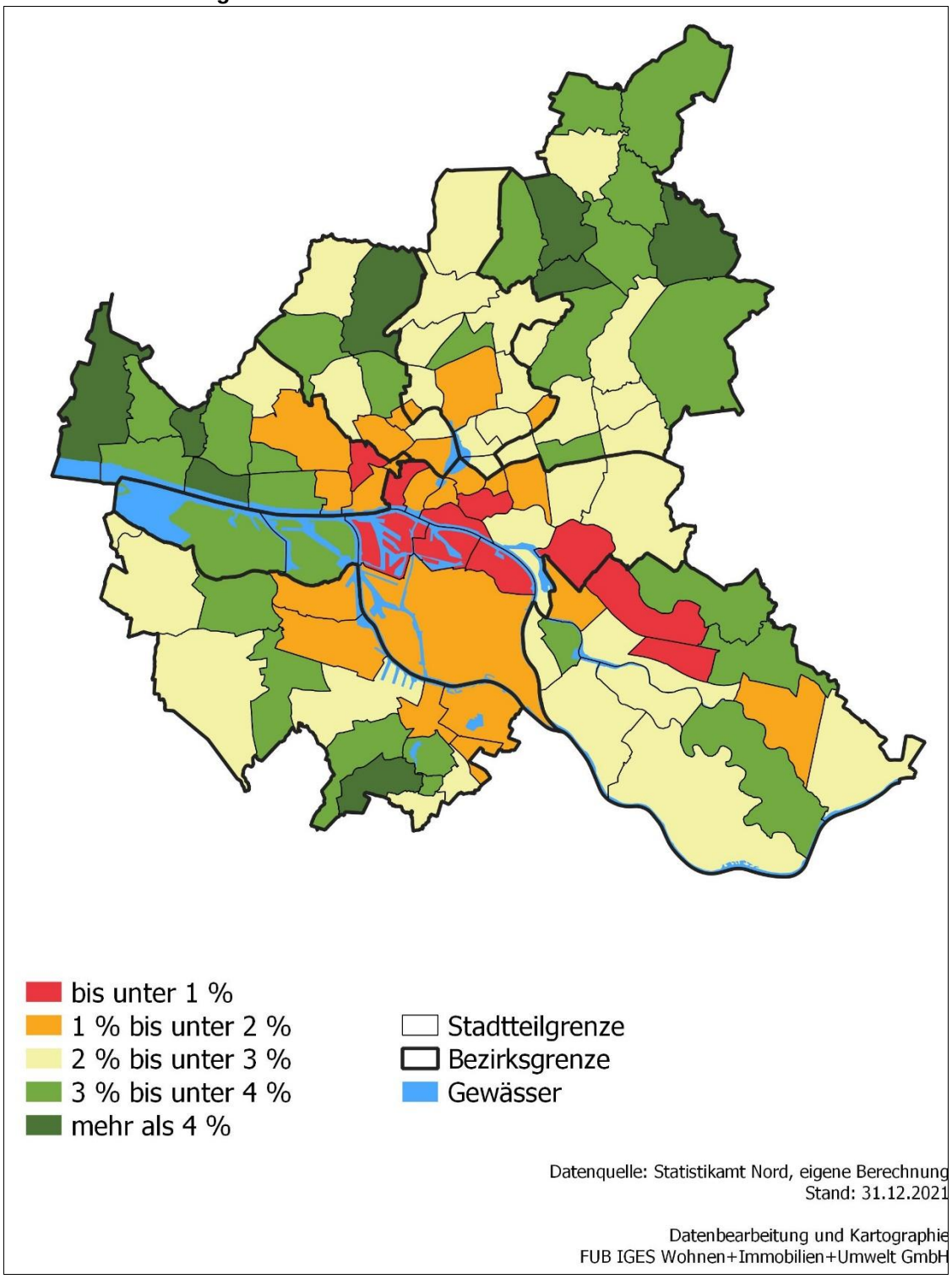
Karte 4 Anteil der männlichen 65-Jährigen und Älteren an der männlichen Gesamtbevölkerung in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %



Karte 5 Anteil der weiblichen 65-Jährigen und Älteren an der weiblichen Gesamtbevölkerung in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %

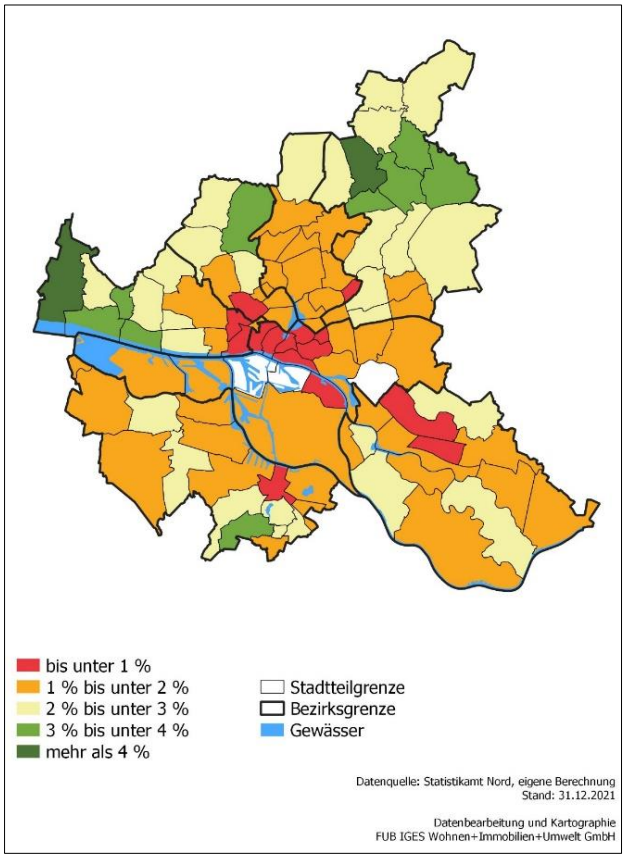


Karte 6 Anteil der 85-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %

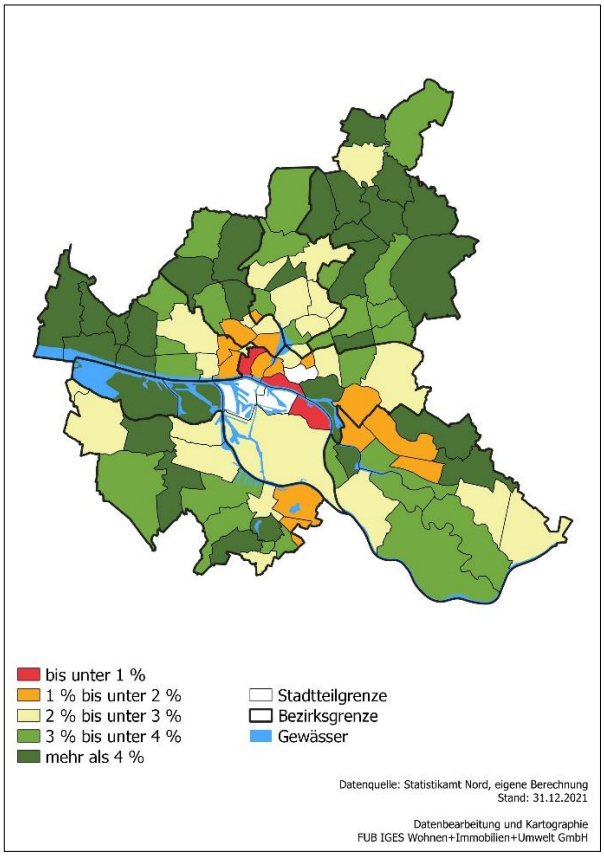


Wird die räumliche Verteilung der 85-Jährigen und Älteren in den Hamburger Stadtteilen nach Geschlechtern differenziert betrachtet zeigen sich noch deutlichere Unterschiede als bei den Senior:innen ab 65 Jahre insgesamt: Während der Anteil der Hochbetagten bei Frauen generell höher ist als bei Männern, ist dies in den Randbereichen Hamburgs besonders ausgeprägt (vgl. 7 und 8).

Karte 7 Anteil der männlichen 85-Jährigen und Älteren an der männlichen Gesamtbevölkerung in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %*



Karte 8 Anteil der weiblichen 85-Jährigen und Älteren an der weiblichen Gesamtbevölkerung in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %*



* Fehlende Angaben zu einzelnen Stadtteilen ergeben sich aus Datenschutzgründen aufgrund zu geringer Fallzahlen.

3.3 Bevölkerungsentwicklung nach Herkunft

Zwischen 2012 und 2021 hat sich in Hamburg der Anteil der Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit und der Deutschen mit internationaler Familiengeschichte an der Gesamtbevölkerung kontinuierlich erhöht.

Zur Bevölkerung mit internationaler Familiengeschichte[5] gehören die Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sowie alle ab 1950 von außerhalb Deutschlands Zugewanderten unabhängig von ihrer Nationalität. Dazu zählen auch die in Deutschland geborenen und eingebürgerten Personen sowie in Deutschland geborene Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren mit deutscher Staatsangehörigkeit, bei denen sich der internationale Hintergrund aus der Familienhistorie bzw. aus der Migrationserfahrung der Eltern oder eines Elternteils ableitet. Außerdem gehören zu dieser Gruppe seit 2000 auch die (deutschen) Kinder ausländischer Eltern, die die Bedingungen für das sogenannte Optionsmodell erfüllen. Nicht zur Bevölkerung mit internationaler Familiengeschichte zählen dagegen Vertriebene und Flüchtlinge in Folge des Zweiten Weltkriegs[6].

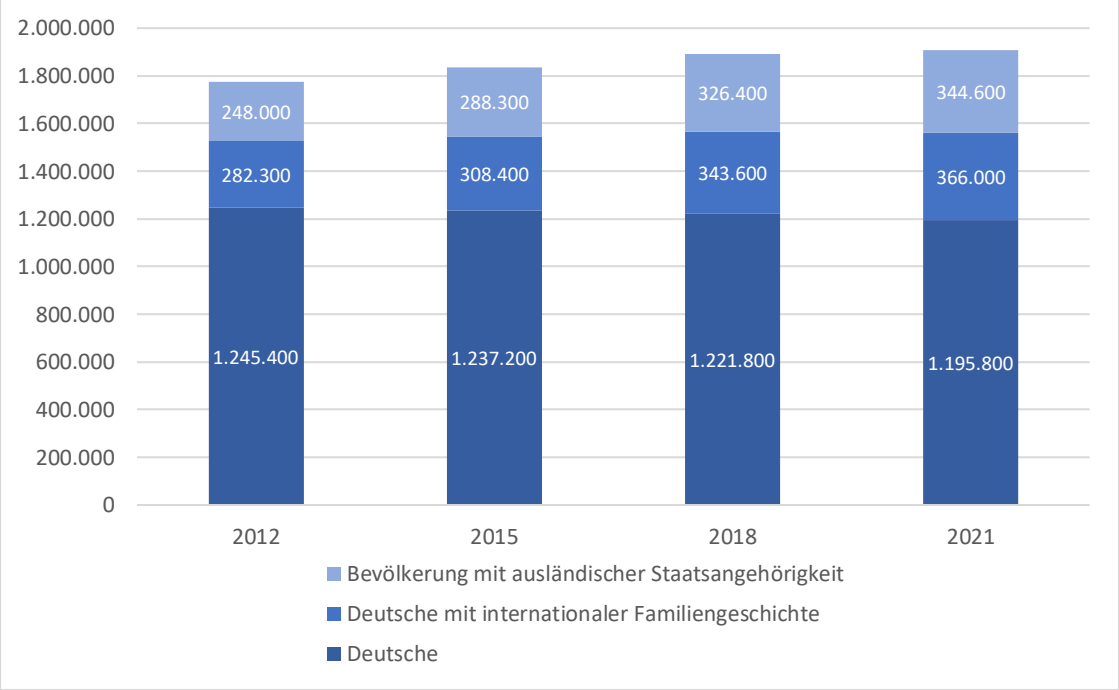
Zur besseren Differenzierung der Bevölkerung mit internationaler Familiengeschichte werden im Folgenden die beiden Gruppen der Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit und der Deutschen mit internationaler Familiengeschichte jeweils separat dargestellt.

Der Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist in den Jahren 2012 bis 2021 von 14,0 auf 18,1 Prozent (344.600 Personen) gestiegen. Der Anteil der in Hamburg lebenden Deutschen mit einer internationalen Familiengeschichte ist im gleichen Zeitraum von 15,9 auf 19,2 Prozent (366.000 Personen) angewachsen. Danach wohnten 2021 insgesamt rund 710.000 Personen mit einer internationalen Familiengeschichte in Hamburg, das entspricht einem Anteil von rund 37 Prozent an der Gesamtbevölkerung. Zum Vergleich: Im Jahr 2012 betrug dieser Anteil noch knapp 30 Prozent (vgl. Abb. 7).

[5] Auch als Migrationshintergrund bezeichnet.

[6] Statistikamt Nord, Statistische Berichte A I 10-j21 HH, 2022. Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Hamburger Stadtteilen 2021.

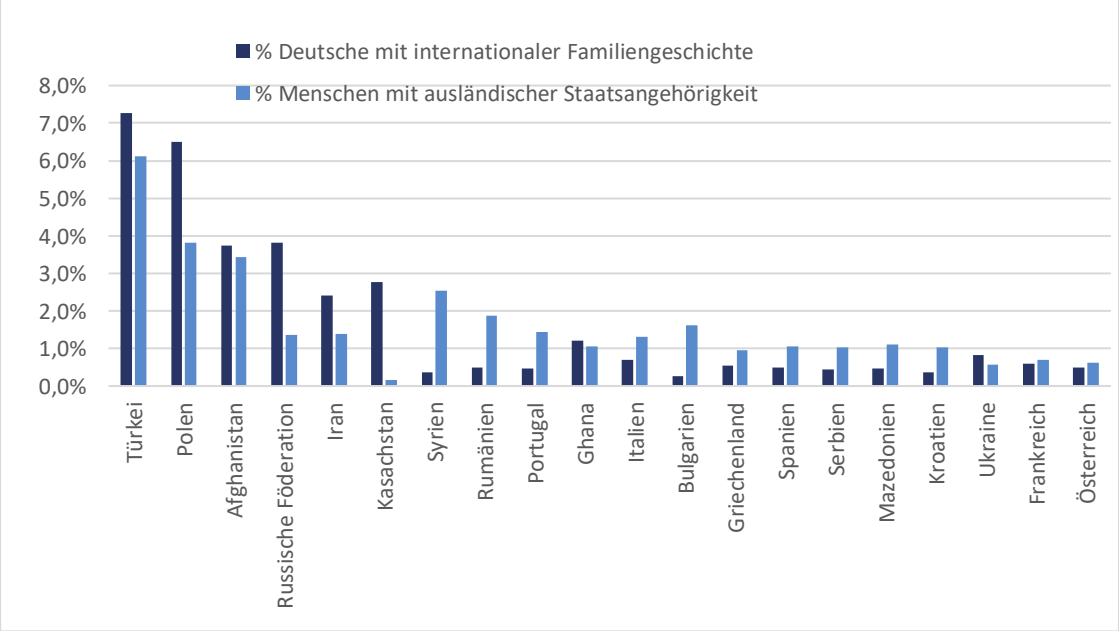
Abb. 7 Entwicklung der Bevölkerung in Hamburg nach Herkunft 2012 bis 2021



Quelle: Statistikamt Nord 2023, eigene Berechnung

Die Hauptherkunftsländer sowohl der Deutschen mit internationaler Familiengeschichte als auch der Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sind in Hamburg die Türkei und Polen (vgl. Abb. 8).

Abb. 8 Deutsche mit internationaler Familiengeschichte und Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Hamburg nach Herkunftsland 2021



Quelle: Statistikamt Nord 2023, eigene Berechnung

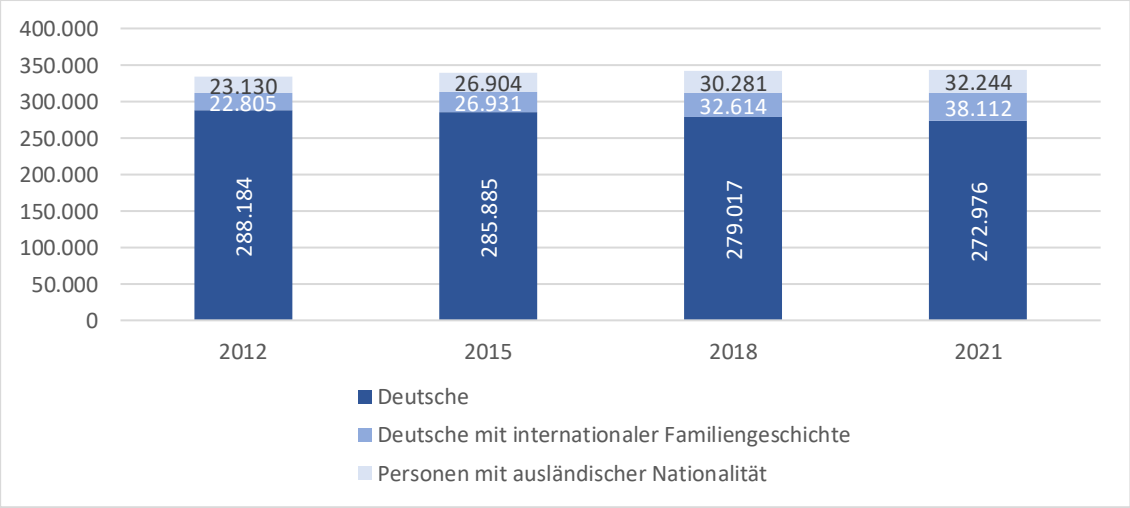
Relativ viele Deutsche mit internationaler Familiengeschichte kamen 2021 auch aus der Russischen Föderation, aus Afghanistan, Kasachstan und dem Iran. Deutsche mit internationaler Familiengeschichte und Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit weisen als Herkunftsland – neben der Türkei und Polen – häufig Afghanistan, Syrien sowie Rumänien und Bulgarien auf.

Entwicklung der älteren Bevölkerung 65 Jahre nach Herkunft

Wird die Entwicklung der älteren Bevölkerung in Hamburg ab 65 Jahre differenziert nach ihrer Herkunft betrachtet, so werden zum Teil gegenläufige Trends sichtbar: Während die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren in Hamburg insgesamt, wie bereits dargestellt, zwischen 2012 und 2021 um 2,8 Prozent bzw. 9.210 Personen zugenommen hat, haben sich die verschiedenen Bevölkerungsgruppen innerhalb der älteren Bevölkerung ab 65 Jahre in diesem Zeitraum sehr unterschiedlich entwickelt:

- die Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit wuchs um 39,4 Prozent bzw. 9.110 Personen,
- die deutsche Bevölkerung mit einer internationalen Familiengeschichte wuchs sogar um 67,1 Prozent bzw. 15.310 Personen, während
- die deutsche Bevölkerung (ohne eine internationale Familiengeschichte) um 5,3 Prozent bzw. 15.210 Personen zurückging (vgl. Abb. 9).

Abb. 9 Entwicklung der Bevölkerung in Hamburg ab 65 Jahre nach Herkunft 2012 bis 2021

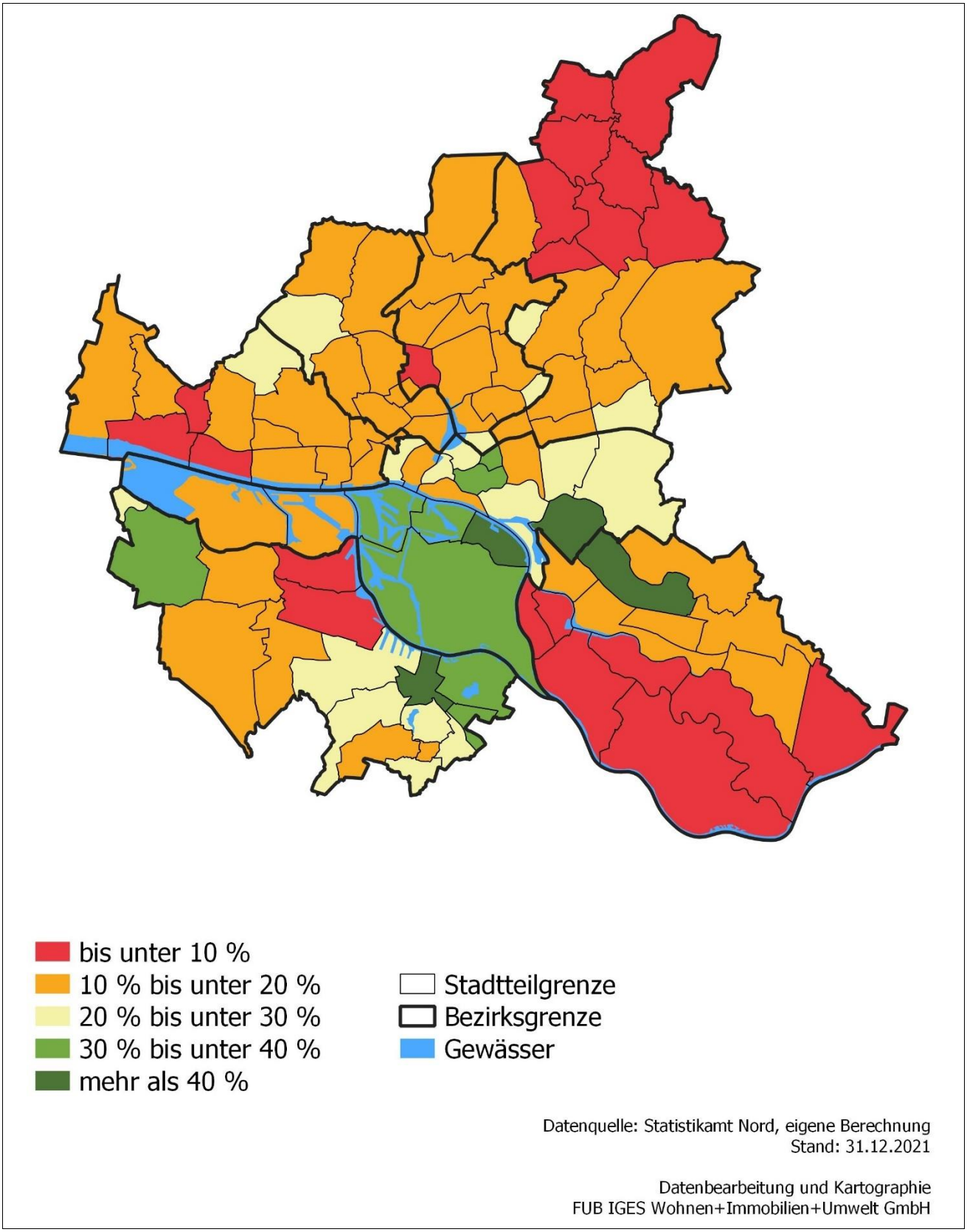


Quelle: Statistikamt Nord 2023, eigene Berechnung

Kleinräumige Entwicklung nach Herkunft

Innerhalb Hamburgs bestehen zwischen den Stadtteilen große Unterschiede hinsichtlich des Anteils der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit: Überdurchschnittlich hohe Anteile weisen 2021 Billbrook (76 Prozent; 1.262 Personen), Billwerder (50 Prozent; 1.592 Personen) und Veddel (47 Prozent; 1.981 Personen) auf. Stadtteile mit weit unterdurchschnittlichen Anteilen an Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit liegen im Norden von Hamburg und insbesondere in den zentrumsferneren (süd-)östlichen, eher ländlich geprägten Stadtteilen von Hamburg: Spadenland (4 Prozent; 22 Personen), Neuengamme (5 Prozent; 173 Personen) und Reitbrook (5 Prozent; 28 Personen) (vgl. Karte 9).

Karte 9 **Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %**

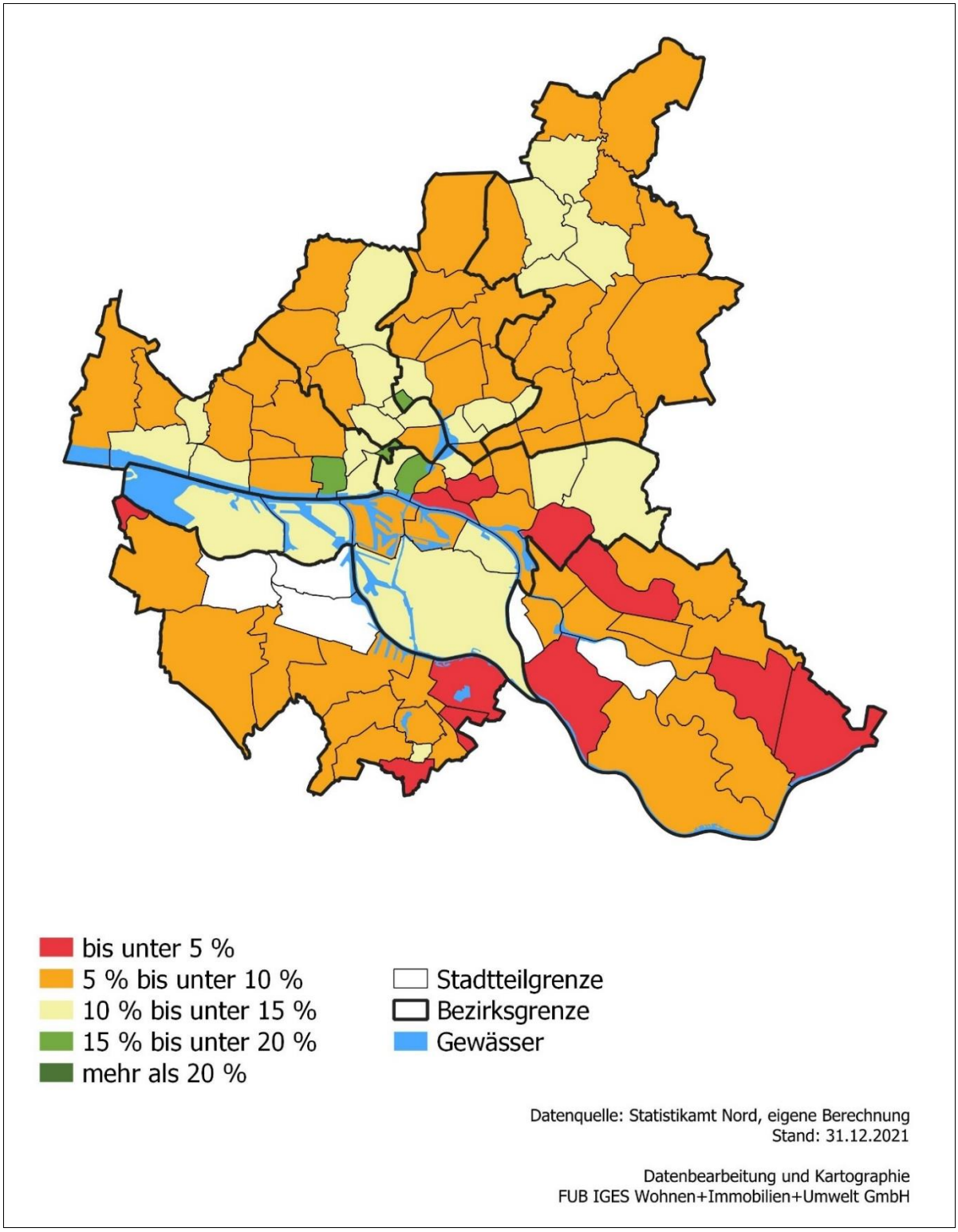


Hinsichtlich der älteren Altersgruppen ab 65 Jahre der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit und der deutschen Bevölkerung mit einer internationalen Familiengeschichte zeigen sich innerhalb Hamburgs andere räumliche Verteilungsmuster als bei der Gesamtbevölkerung.

Der Anteil der älteren Bevölkerung ab 65 Jahre mit ausländischer Staatsangehörigkeit an allen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist in den eher zentral gelegenen Stadtteilen besonders hoch, in Hoheluft-Ost (177 Personen) und der Neustadt (435 Personen) betrug er 2021 jeweils 18 Prozent, in der Sternschanze (246 Personen) 17 Prozent. Auffällig ist, dass gerade die Stadtteile niedrige Anteile an älterer ausländischer Bevölkerung aufweisen, in denen der Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung sehr hoch ist, nämlich Billbrook (22 Personen) und Billwerder (35 Personen) mit jeweils zwei Prozent sowie Hammerbrook (45 Personen) mit drei Prozent (vgl. Karte 10).

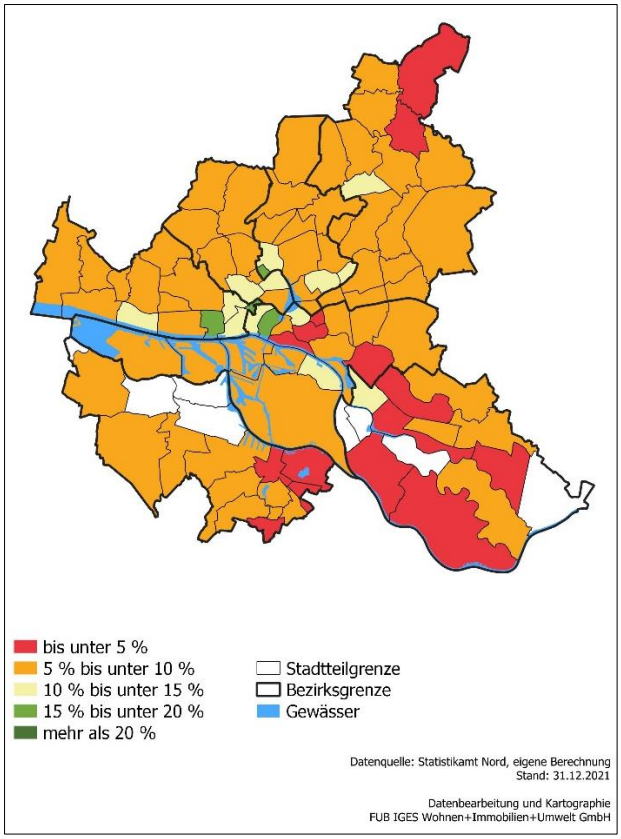
Innerhalb der älteren Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit zeigen sich zwischen den Geschlechtern deutliche Unterschiede in der Verteilung: Bei den Frauen ist der Anteil der Altersgruppe ab 65 Jahre in den allermeisten Stadtteilen höher als bei den Männern, mit den höchsten Werten in den zentral gelegenen Stadtteilen Sternschanze (19 Prozent; 129 Personen) sowie mit jeweils 18 Prozent in Neustadt (195 Personen) und Hoheluft-Ost (93 Personen) (vgl. Karte 11 und Karte 12).

Karte 10 Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit 65 Jahre und älter an allen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %*

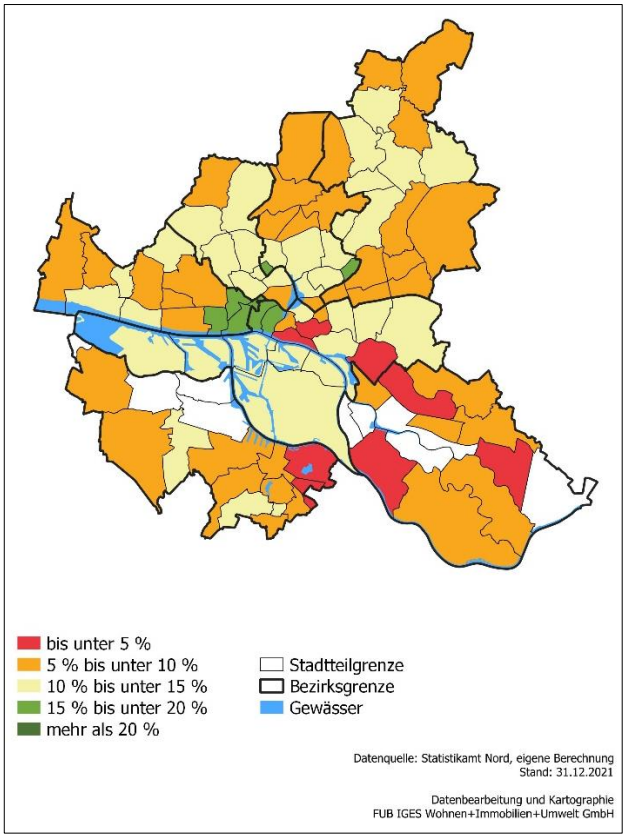


* Fehlende Angaben zu einzelnen Stadtteilen ergeben sich aus Datenschutzgründen aufgrund zu geringer Fallzahlen.

Karte 11 Anteil der männlichen 65-Jährigen und Älteren mit ausländischer Staatsangehörigkeit an allen männlichen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %*



Karte 12 Anteil der weiblichen 65-Jährigen und Älteren mit ausländischer Staatsangehörigkeit an allen weiblichen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %*

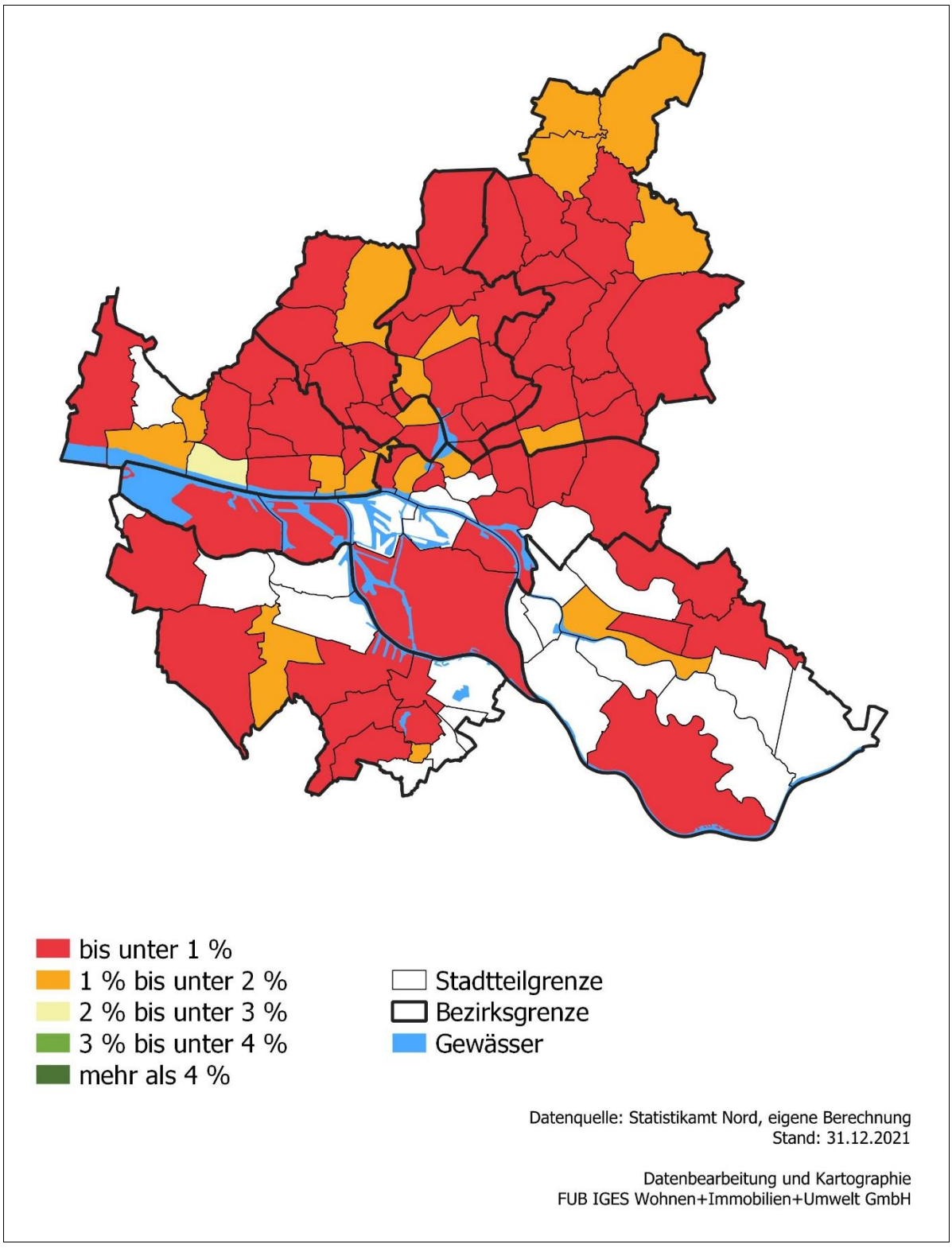


* Fehlende Angaben zu einzelnen Stadtteilen ergeben sich aus Datenschutzgründen aufgrund zu geringer Fallzahlen.

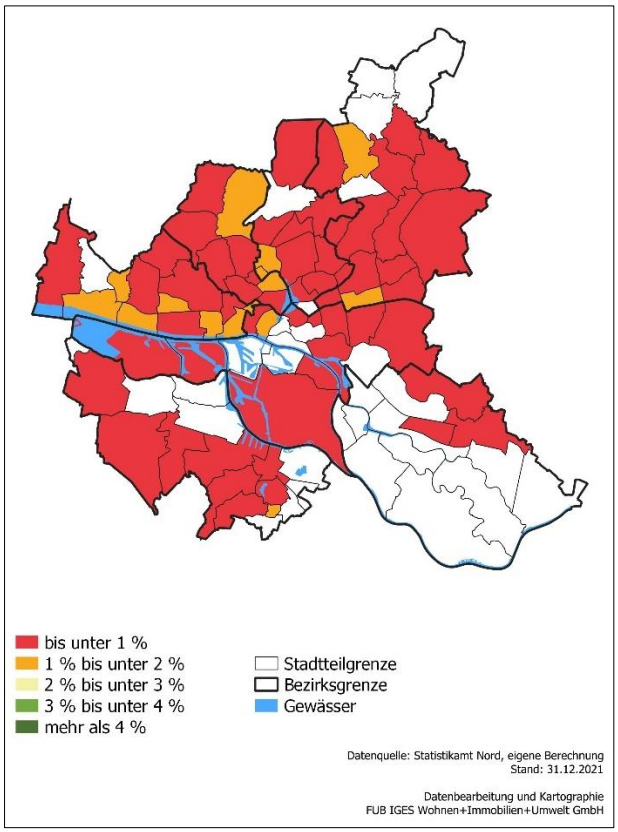
Der Anteil hochbetagter Menschen ab 85 Jahre an der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist insgesamt deutlich niedriger als in der Gesamtbevölkerung. Ihre Verteilung innerhalb Hamburgs folgt keinem einheitlichen Muster. Die höchsten Anteilswerte weisen mit jeweils 2 Prozent die Stadtteile Nienstedten (14 Personen), Sternschanze (25 Personen) und Allermöhe (4 Personen) auf (vgl. Karte 13). Absolut betrachtet wohnen die meisten hochbetagten Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Billstedt (173 Personen), Wilhelmsburg (128 Personen) und Rahlstedt (101 Personen).

Auch hier ist, wenn auch nicht so ausgeprägt wie bei der Gesamtbevölkerung, in den allermeisten Stadtteilen der Anteil der Hochbetagten bei Frauen höher als bei Männern, mit den höchsten Werten mit jeweils 2 Prozent in Nienstedten (8 Personen), Blankenese (11 Personen), Sternschanze (12 Personen) und Ottensen (35 Personen) (vgl. Karte 14 und Karte 15).

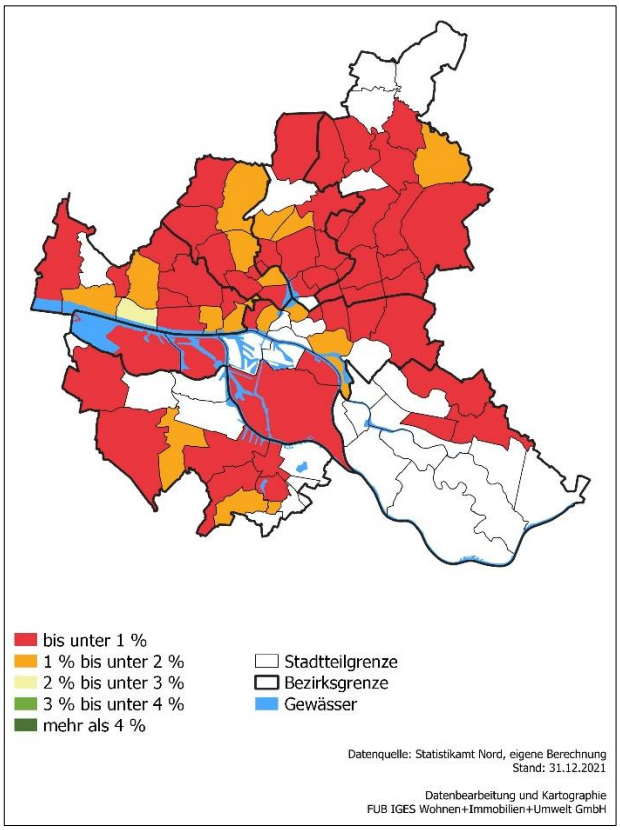
Karte 13 **Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit 85 Jahre und älter an allen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %***



Karte 14 Anteil der männlichen 85-Jährigen und Älteren mit ausländischer Staatsangehörigkeit an allen männlichen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %*



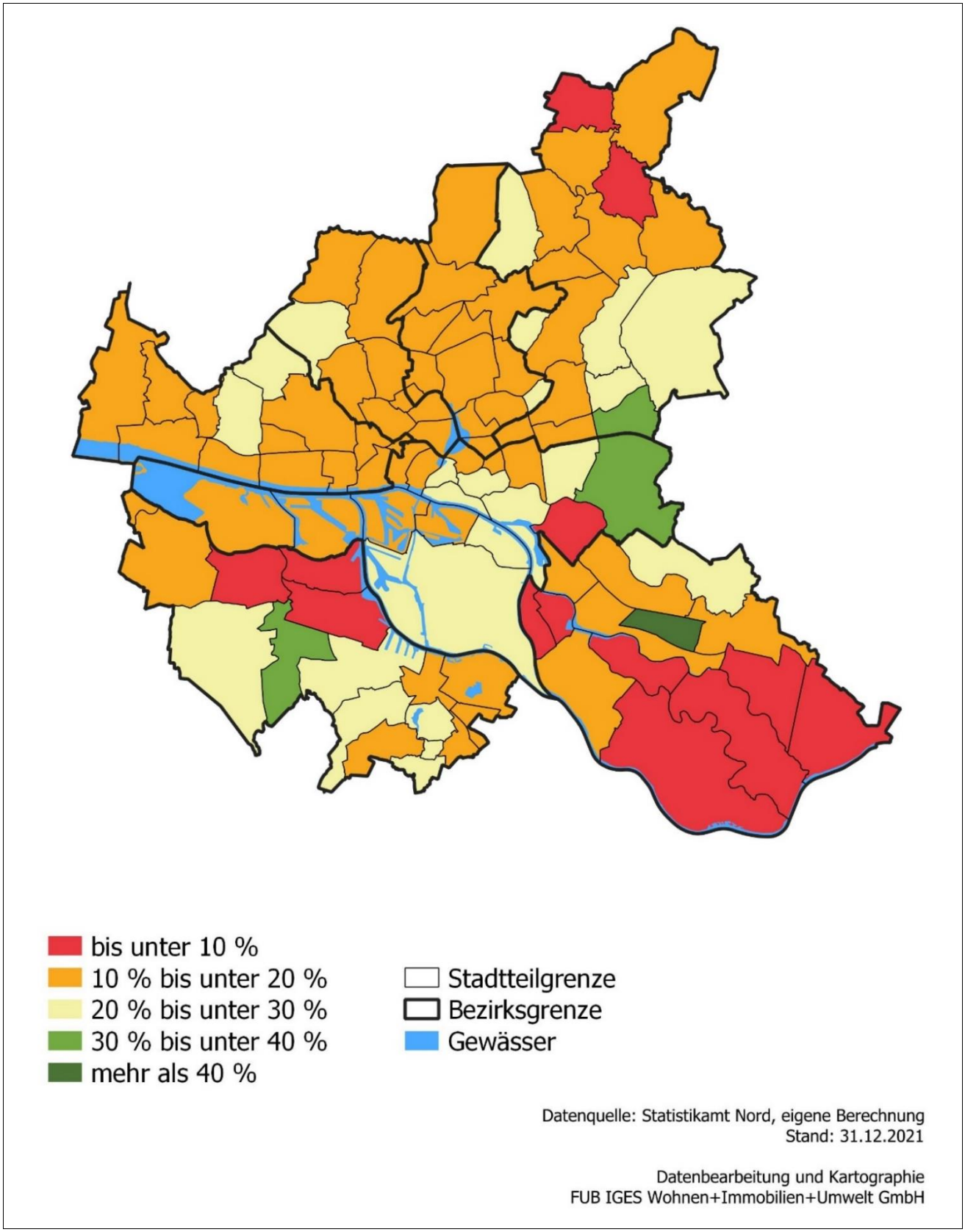
Karte 15 Anteil der weiblichen 85-Jährigen und Älteren mit ausländischer Staatsangehörigkeit an allen weiblichen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %*



* Fehlende Angaben zu einzelnen Stadtteilen ergeben sich aus Datenschutzgründen aufgrund zu geringer Fallzahlen.

Etwas andere räumliche Verteilungsmuster als bei der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit zeigen sich bei der deutschen Bevölkerung mit einer internationalen Familiengeschichte. Die höchsten Anteile werden hier in Neuallermöhe (47 Prozent; 10.964 Personen), Hausbruch (38 Prozent; 6.362 Personen), Billstedt (33 Prozent; 23.676 Personen) und Jenfeld (32 Prozent; 9.051 Personen) erreicht. Dagegen finden sich mit jeweils 5 bis 6 Prozent die niedrigsten Anteile in Altengamme (134 Personen), Kirchwerder (620 Personen), Francop (43 Personen), Reitbrook (26 Personen) und Spadenland (27 Personen) (vgl. Karte 16).

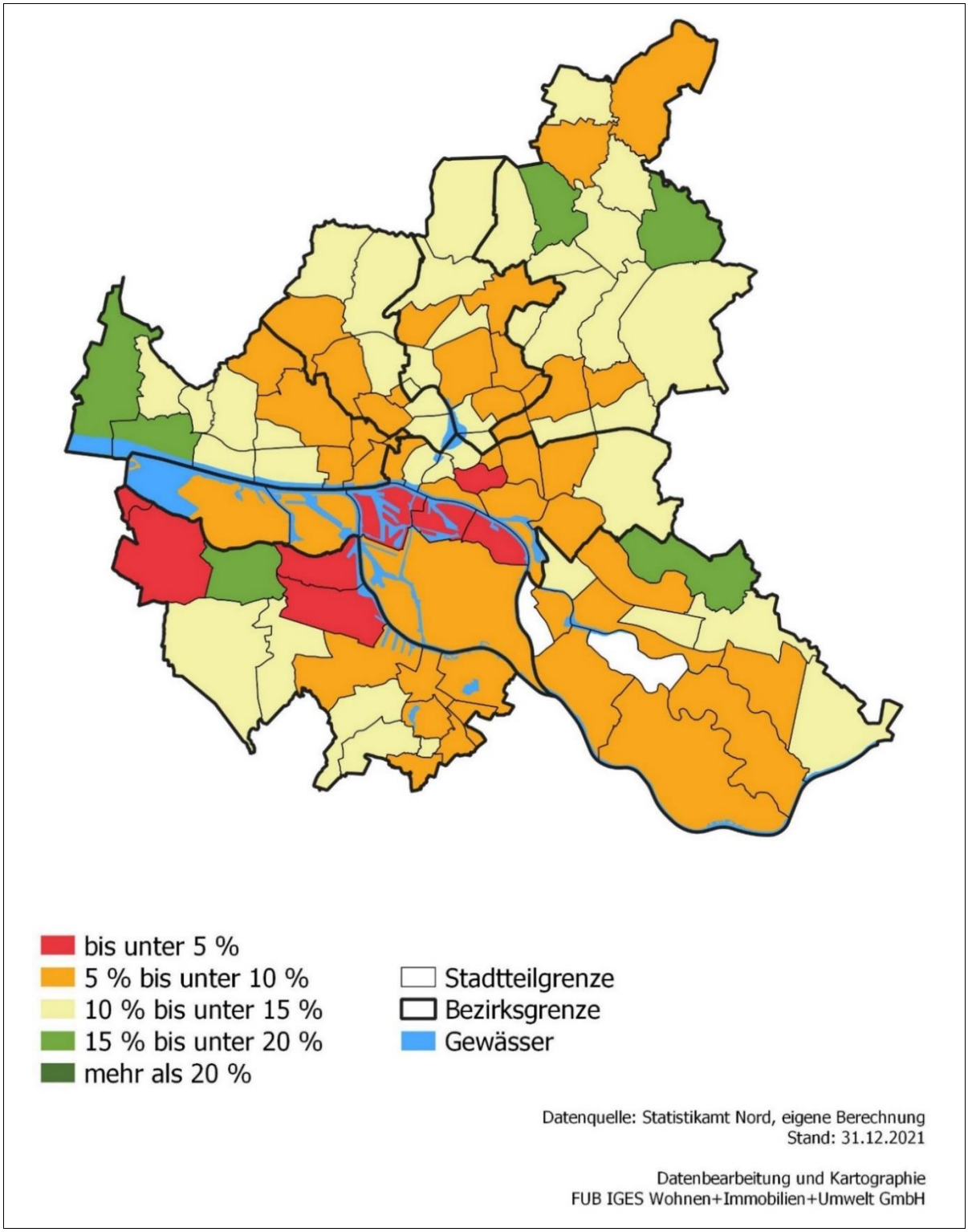
Karte 16 **Anteil der Deutschen mit internationaler Familiengeschichte an der Gesamtbevölkerung in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %**



Die räumliche Verteilung der älteren Deutschen mit internationaler Familiengeschichte ab 65 Jahre ähnelt eher der Altersstruktur der Gesamtbevölkerung als der Verteilung der älteren Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit: Ihr Anteil an allen Deutschen mit internationaler Familiengeschichte ist besonders hoch in den Stadtteilen Rissen (18 Prozent; 315 Personen), Poppenbüttel (16 Prozent; 588 Personen) und Volksdorf (16 Prozent; 347 Personen) sowie Blankenese (15 Prozent; 224 Personen) und Lohbrügge (15 Prozent; 1.723 Personen) . Sie leben dagegen eher selten in den (süd-)östlichen zentrumsfernen Randgebieten, die niedrigsten Werte sind hier mit einem Anteil von jeweils rund 2 Prozent in den Stadtteilen Billbrook (9 Personen), Moorburg/ Altenwerder (3 Personen) zu verorten (vgl. Karte 17).

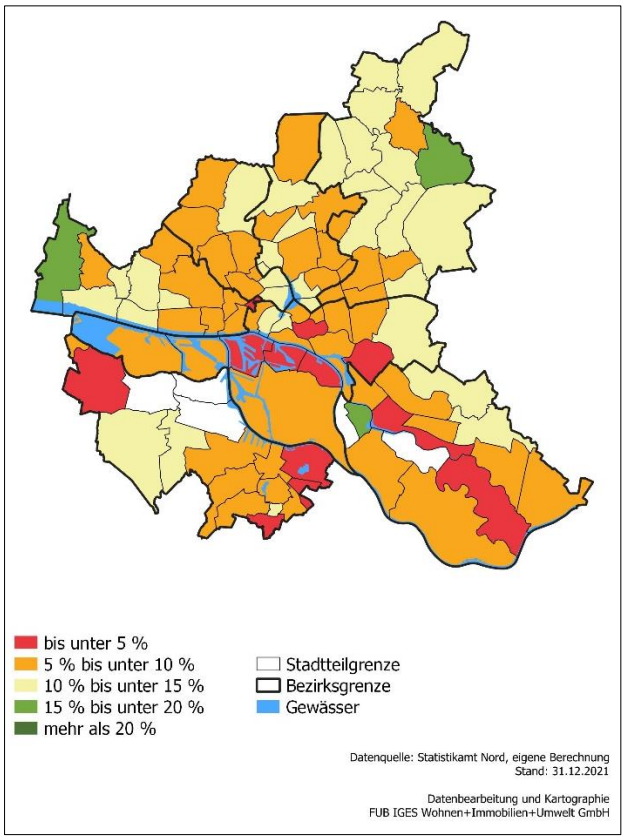
Wie bei der älteren Bevölkerung insgesamt besteht auch bei älteren Deutschen mit internationaler Familiengeschichte ab 65 Jahre ein zahlenmäßiges Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern zu Gunsten der Frauen. Ihr Anteil an allen weiblichen Deutschen mit internationaler Familiengeschichte ist am höchsten in Rissen (19 Prozent; 174 Personen), Lohbrügge (18 Prozent; 1.025 Personen), Altengamme (18 Prozent; 12 Personen) und Tatenberg (18 Prozent; 3 Personen) (vgl. Karte 18 und Karte 19). Absolut gesehen wohnen die meisten deutschen Frauen ab 65 Jahre mit internationaler Familiengeschichte (1.262 Personen) in Billstedt.

Karte 17 Anteil der Deutschen mit internationaler Familiengeschichte 65 Jahre und älter an allen Deutschen mit internationaler Familiengeschichte in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %*

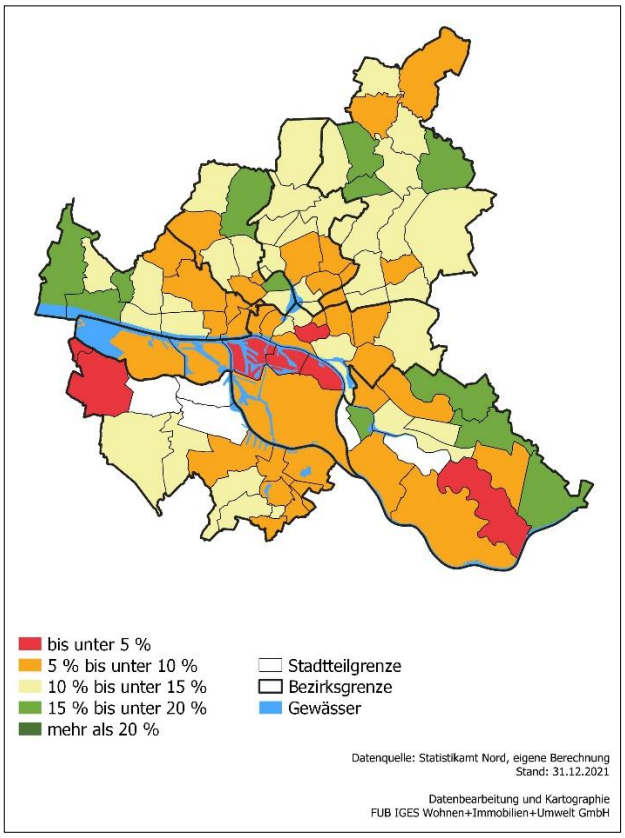


* Fehlende Angaben zu einzelnen Stadtteilen ergeben sich aus Datenschutzgründen aufgrund zu geringer Fallzahlen.

Karte 18 Anteil der männlichen 65-Jährigen und Älteren Deutschen mit internationaler Familiengeschichte an allen männlichen Deutschen mit internationaler Familiengeschichte in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %*



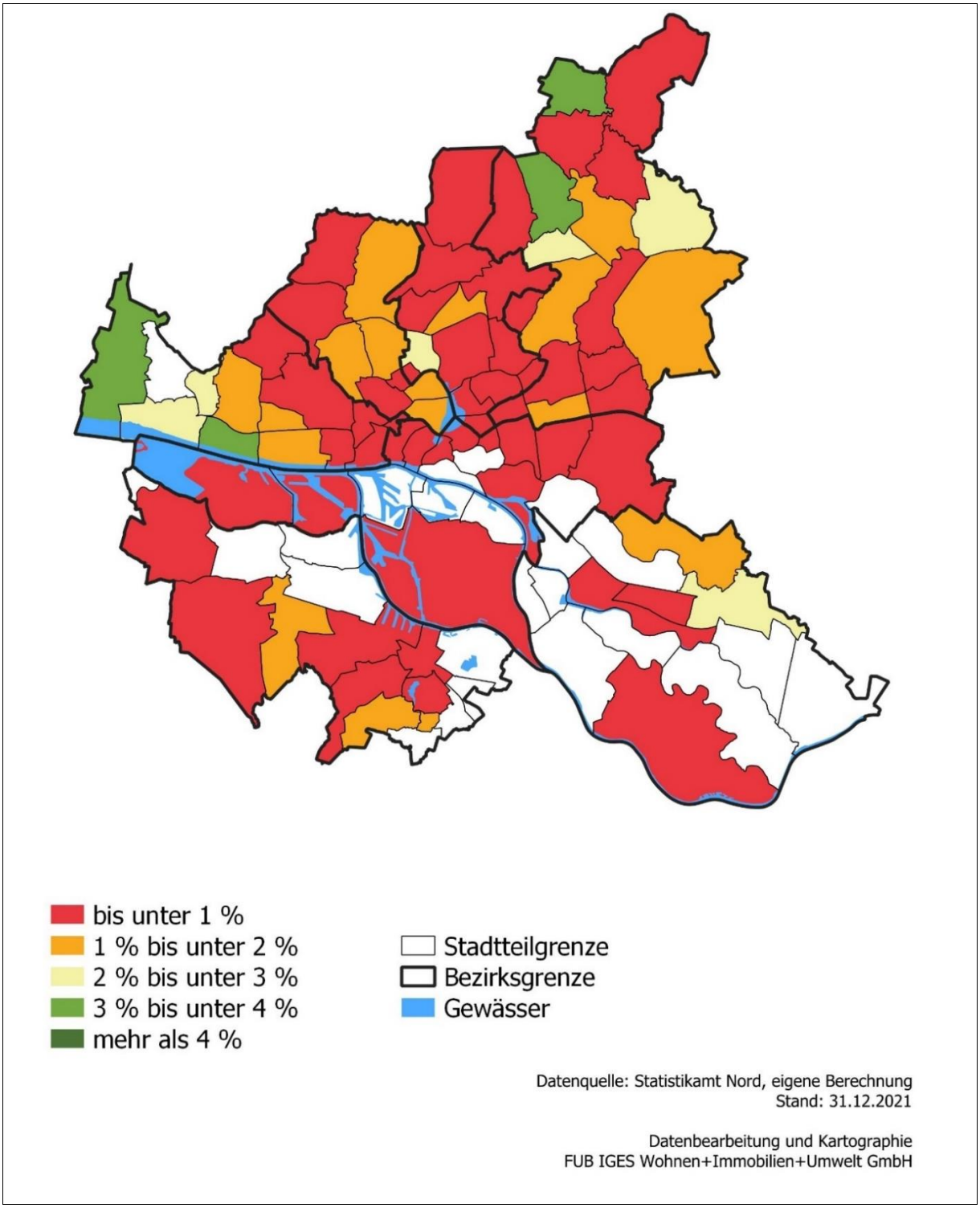
Karte 19 Anteil der weiblichen 65-Jährigen und Älteren Deutschen mit internationaler Familiengeschichte an allen weiblichen Deutschen mit internationaler Familiengeschichte in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %*



* Fehlende Angaben zu einzelnen Stadtteilen ergeben sich aus Datenschutzgründen aufgrund zu geringer Fallzahlen.

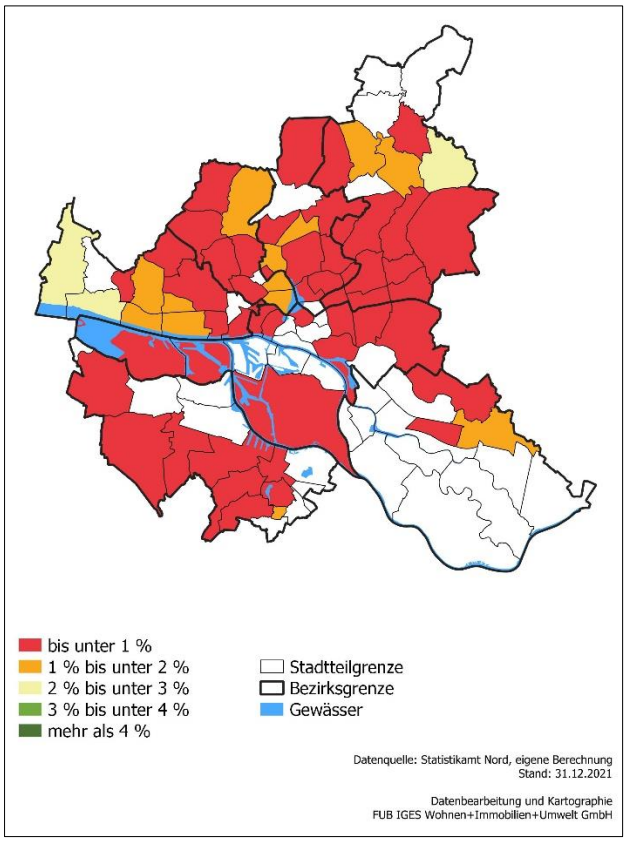
Der Anteil der Hochbetagten an allen Deutschen mit internationaler Familiengeschichte ist jeweils in den Randgebieten von Hamburg mit jeweils 3 Prozent in den Stadtteilen Nienstedten (23 Personen), Rissen (56 Personen), Poppenbüttel (124 Personen), Duvenstedt (17 Personen) und Volksdorf (60 Personen) am höchsten (vgl. Karte 20). Auch bei dieser Personengruppe besteht in vielen Stadtteilen im Geschlechtervergleich ein Überwicht an hochbetagten Frauen (vgl. Karte 21 und Karte 22).

Karte 20 **Anteil der Deutschen mit internationaler Familiengeschichte 85 Jahre und älter an allen Deutschen mit internationaler Familiengeschichte in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %***

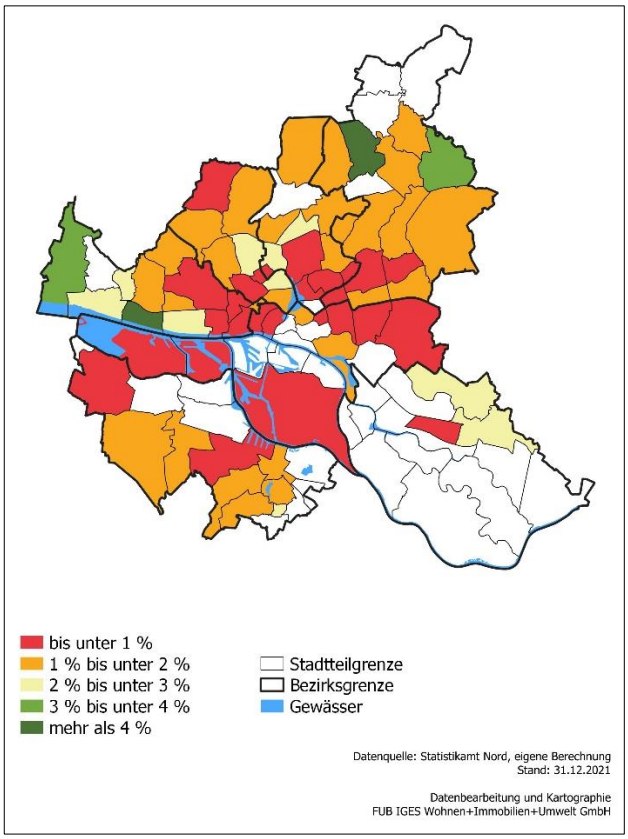


* Fehlende Angaben zu einzelnen Stadtteilen ergeben sich aus Datenschutzgründen aufgrund zu geringer Fallzahlen.

Karte 21 Anteil der männlichen 85-Jährigen und Älteren Deutschen mit internationaler Familiengeschichte an allen männlichen Deutschen mit internationaler Familiengeschichte in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %*



Karte 22 Anteil der weiblichen 85-Jährigen und Älteren Deutschen mit internationaler Familiengeschichte an allen weiblichen Deutschen mit internationaler Familiengeschichte in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %*



* Fehlende Angaben zu einzelnen Stadtteilen ergeben sich aus Datenschutzgründen aufgrund zu geringer Fallzahlen.

3.4 Faktoren der Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung einer Stadt wird durch die Wanderungsbewegungen, d.h. die Zu- und Fortzüge über die Stadtgrenze hinweg, und die natürliche Bevölkerungsentwicklung, also die Geburten und Sterbefälle bestimmt.

Im folgenden Abschnitt werden daher zunächst die Zu- und Fortzüge, differenziert nach Altersgruppen sowie nach Herkunfts- und Zielort dargestellt.

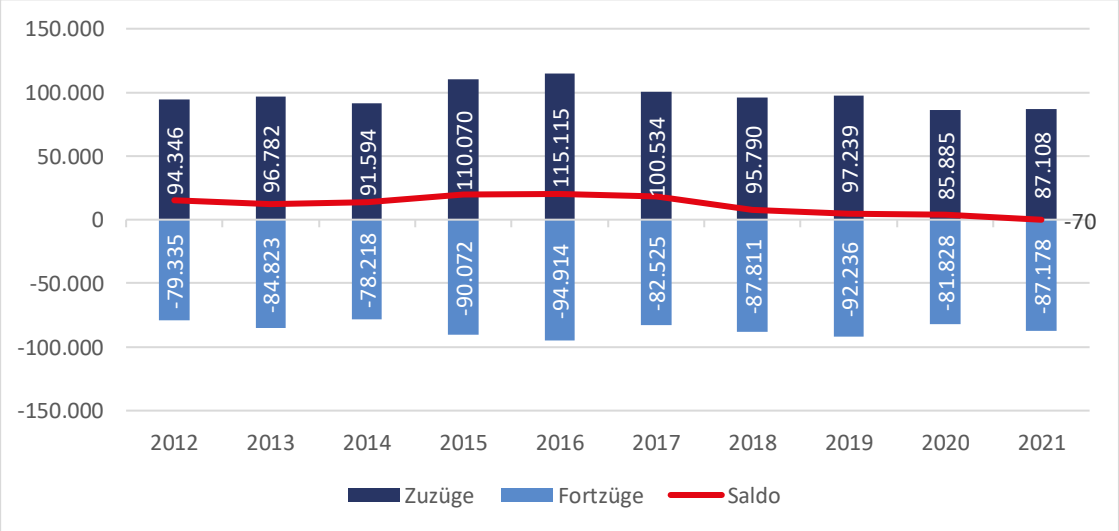
Folgende Gebietsabgrenzungen liegen der zuletzt benannten Differenzierung zu Grunde:

- Wanderungsbewegungen mit dem Hamburger Umland, welches die direkt an Hamburg angrenzenden Landkreise Herzogtum Lauenburg, Pinneberg, Segeberg, Stormarn, Harburg und Stade umfasst,
- Wanderungsbewegungen mit den übrigen Kreisen und kreisfreien Städten in Deutschland sowie
- Wanderungsbewegungen mit dem Ausland.

Zu- und Fortzüge

Seit dem Jahr 2017 ist das Volumen der Zu- und Fortzüge in Hamburg leicht rückläufig. Gleichzeitig haben die Wanderungsgewinne kontinuierlich abgenommen. 2021 wurde sogar erstmalig ein geringfügiger Wanderungsverlust verzeichnet (vgl. Abb. 10).

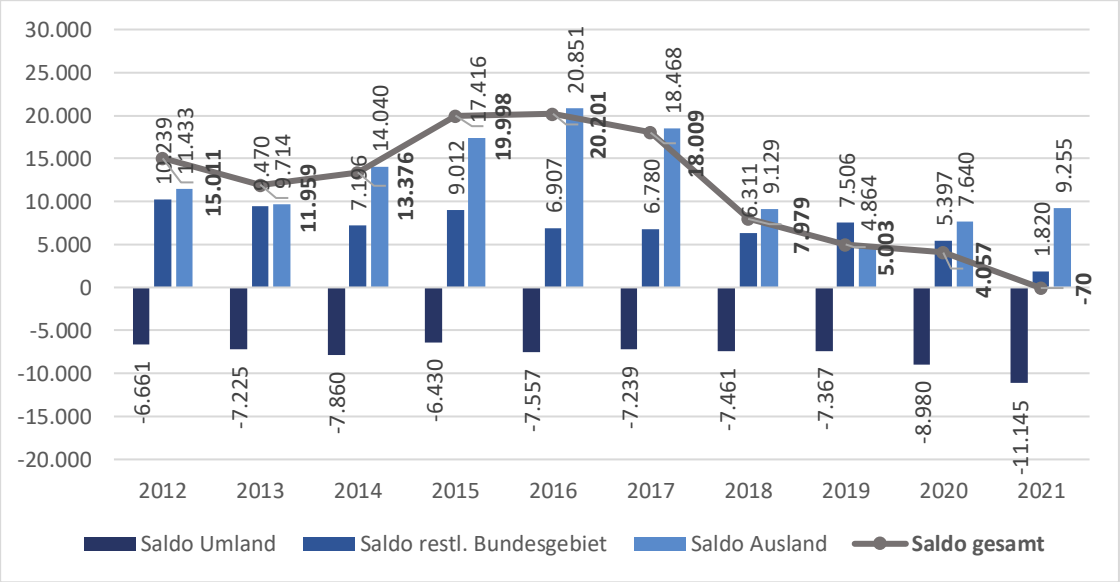
Abb. 10 Zu- und Fortzüge in Hamburg 2012 bis 2021



Quelle: Statistikamt Nord 2023

Hinsichtlich des Herkunfts- und Zielorts der Wanderungen gibt es eine klare Kontinuität in der Entwicklung: Hamburg verliert Bevölkerung (zunehmend) an das Umland – mit einem Höchstwert im (Corona-) Jahr 2021 – und gewinnt gleichzeitig durch Zuzüge aus dem übrigen Bundesgebiet und dem Ausland. Insbesondere die Wanderungsgewinne aus dem Ausland wirken sich positiv auf den Wanderungssaldo aus (vgl. Abb. 11).

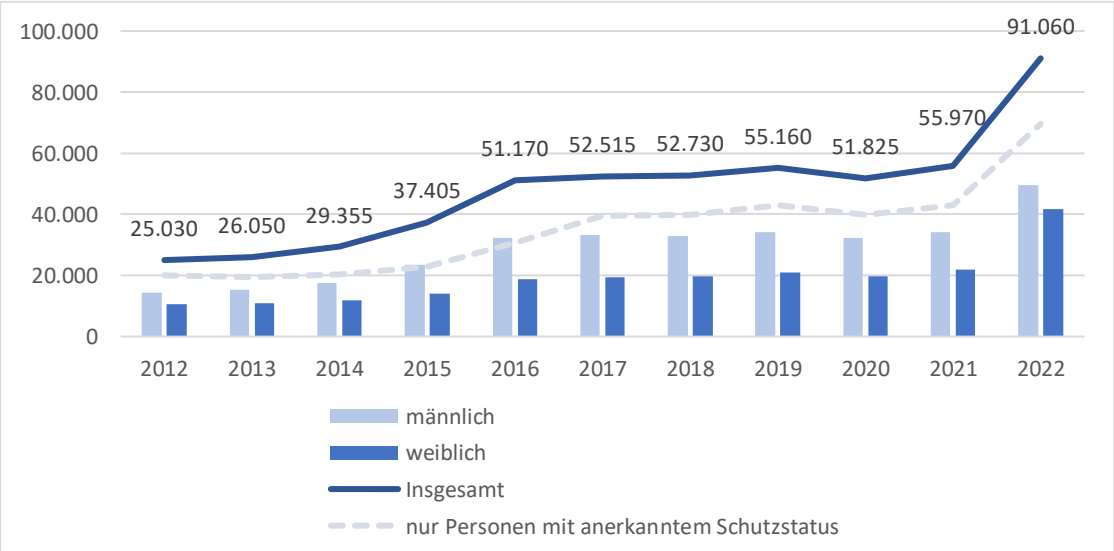
Abb. 11 Wanderungssaldo Hamburg differenziert nach Herkunfts- und Zielort 2012 bis 2021



Quelle: Statistikamt Nord 2023

Darüber hinaus ist eine anhaltende Zuwanderung aus dem Ausland durch Geflüchtete, häufig in Folge kriegerischer Auseinandersetzungen in den Herkunftsländern, zu beobachten. Zwischen 2017 und 2021 lag die Zahl der Schutzsuchenden in Hamburg pro Jahr etwa zwischen 53.000 und 56.000, davon jeweils etwas über 60 Prozent Männer (die Zahl der Schutzsuchenden mit anerkanntem Schutzstatus lag in diesem Zeitraum pro Jahr zwischen 40.000 und 43.000). 2022 sprang die Zahl der Schutzsuchenden in Folge des russischen Angriffskrieges in der Ukraine auf rund 91.000 (vgl. Abb. 12).

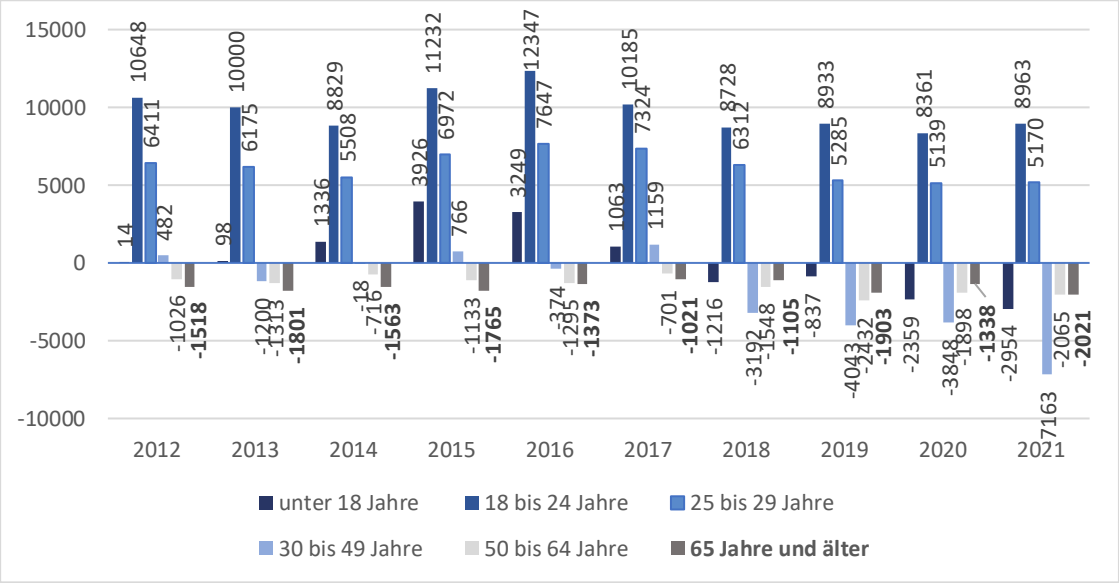
Abb. 12 Schutzsuchende in Hamburg nach Geschlecht und Schutzstatus 2012 bis 2022



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2023

Werden die Wanderungen nach dem Alter differenziert, so zeigt sich, dass Hamburg vor allem für junge Menschen der Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen (Ausbildung, Studium, Berufseinstieg) eine hohe Anziehungskraft besitzt. Sicherlich spielt dabei auch eine Rolle, dass unter den Geflüchteten und Schutzsuchenden jüngere Altersgruppen stärker vertreten sind. Demgegenüber verliert Hamburg bei den älteren Altersklassen. So zeigt sich bei den 50- bis 64-Jährigen und in der Altersgruppe der über 65-Jährigen und Älteren seit 2012 durchgängig ein negativer Wanderungssaldo. Seit 2018 ist auch vermehrt eine negative Wanderungsbilanz bei den 30- bis 49-Jährigen (Bildung von Wohneigentum im Hamburger Umland) zu verzeichnen (vgl. Abb. 13).

Abb. 13 Wanderungssaldo differenziert nach Altersgruppen 2012 bis 2021



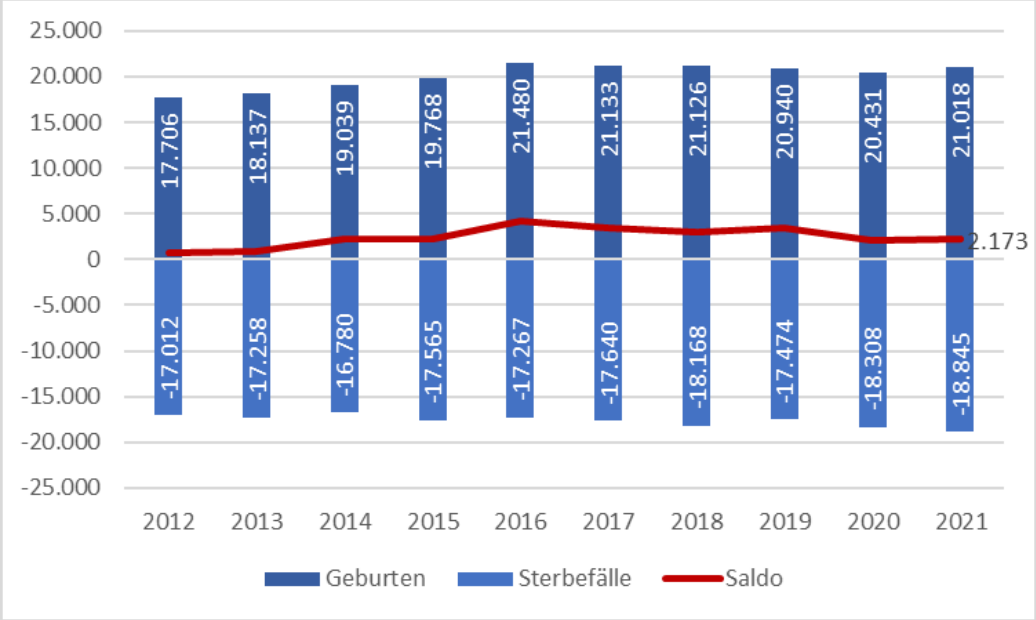
Quelle: Statistikamt Nord 2023

Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Neben den Zu- und Fortzügen ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung der Geburten und Sterbefälle ein zentraler Faktor der Bevölkerungsentwicklung. Hamburg weist – anders als viele andere Städte in Deutschland – seit 2012 einen, wenn auch zuletzt rückläufigen, Geburtenüberschuss auf.

Seit dem Jahr 2016 liegt die Anzahl der Geburten bei knapp über 20.000. Demgegenüber liegt die Zahl der Sterbefälle im Zeitraum 2012 bis 2021 jährlich zwischen rund 17.000 und knapp 19.000 (vgl. Abb. 14).

Abb. 14 Natürliche Bevölkerungsentwicklung von 2012 bis 2021



Quelle: Statistikamt Nord 2023

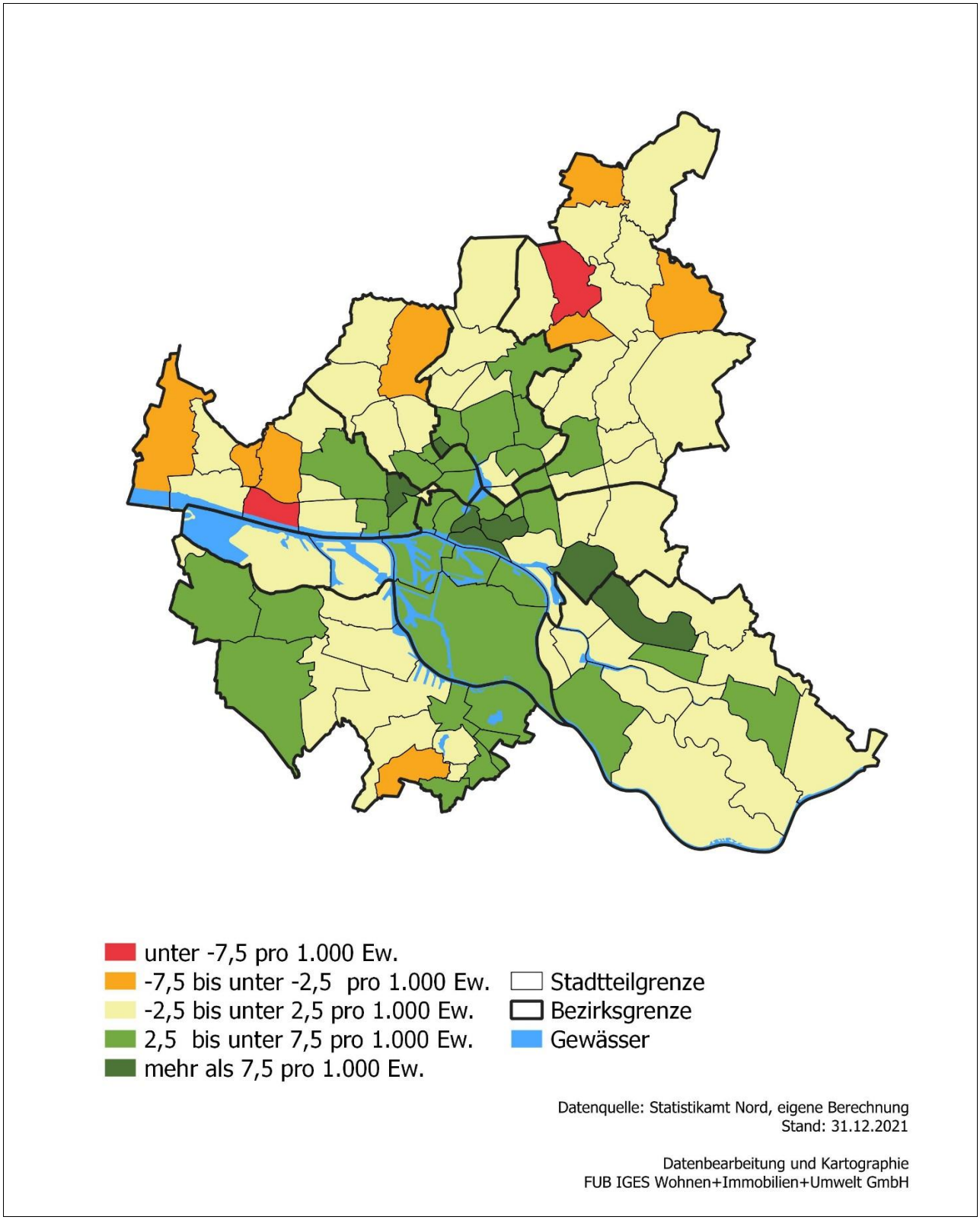
Karte 23 zeigt auf Stadtteilebene den natürlichen Saldo der Geburten und Sterbefälle pro 1.000 Einwohner:innen (Ew) im Dreijahresmittel 2019 bis 2021[7].

Mit einem positiven Saldo von 7,5 oder mehr zeigen sich die eher innerstädtischen Stadtteile HafenCity (16; 91 Ew)[8], Hammerbrook (13; 66 Ew), Billbrook (12; 20 Ew), Hamburg-Altstadt (11; 25 Ew), Altona-Nord (10; 241 Ew), Hoheluft-Ost (8; 75 Ew) und Billwerder (8; 26 Ew). Dagegen ragen zwei Stadtteile mit einem besonders negativen Saldo heraus, nämlich Poppenbüttel (-15; -353 Ew) und Nienstedten (-8; -59 Ew). Im negativen Bereich mit einem Saldo zwischen -2,5 und -7,5 liegen darüber hinaus weitere Stadtteile am Stadtrand von Hamburg: Osdorf, Iserbrook, Rissen, Niendorf, Wellingsbüttel, Duvenstedt, Volksdorf und Marmstorf. Das sind in absoluten Zahlen zwischen -20 und -133 Personen in den erwähnten Stadtteilen.

[7] Berechnung: (Geburten - Sterbefälle) / Bevölkerung * 1.000 (Bezugsjahre: Geburten, Sterbefälle und Bevölkerung jeweils gemittelt über die Jahre 2019 bis 2021).

[8] In Klammern angegeben ist der Saldo der Geburten und Sterbefälle pro 1.000 Einwohner:innen und der absolute Saldo der Geburten und Sterbefälle (Ew), jeweils im Dreijahresmittel 2019 bis 2021.

Karte 23 Jährlicher natürlicher Saldo pro 1.000 Einwohner:innen (Ew) im Dreijahresmittel 2019 bis 2021



3.5 Soziale Lage im Alter

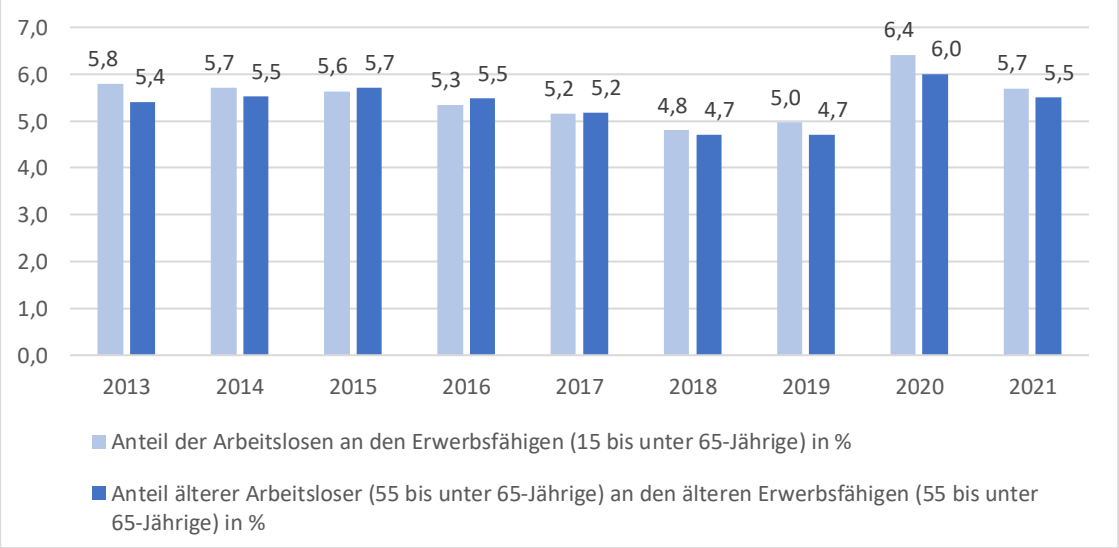
Das Kapitel zur Bevölkerung in Hamburg schließt ab mit einem kurzen Blick auf die soziale Lage in Hamburg und seinen Stadtteilen. Dabei wird wieder auf ältere Bevölkerungsgruppen fokussiert, da diese für den Aktionsplan Age-friendly City von besonderer Relevanz sind.

Arbeitslosigkeit[9]

Die Arbeitslosigkeit ist in Hamburg zwischen 2013 und 2019 kontinuierlich zurückgegangen. 2020 kam es, bedingt durch die Corona-Pandemie, zu einem vorübergehenden deutlichen Anstieg der Arbeitslosenzahlen.

Ältere Erwerbsfähige (55- bis unter 65-Jährige) sind dabei in Hamburg seit dem Jahr 2018 etwas weniger von Arbeitslosigkeit betroffen als die Erwerbsfähigen insgesamt. Der Anteil älterer Arbeitsloser (55- bis unter 65-Jährige) an den älteren Erwerbsfähigen lag 2021 bei 5,5 Prozent – dies waren knapp 71.000 Personen – und damit 0,2 Prozentpunkte unter dem Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbsfähigen (15- bis unter 65-Jährige) (vgl. Abb. 15).

Abb. 15 Arbeitslosenanteil in Hamburg von 2013 bis 2021 in %



Quelle: Statistikamt Nord 2023

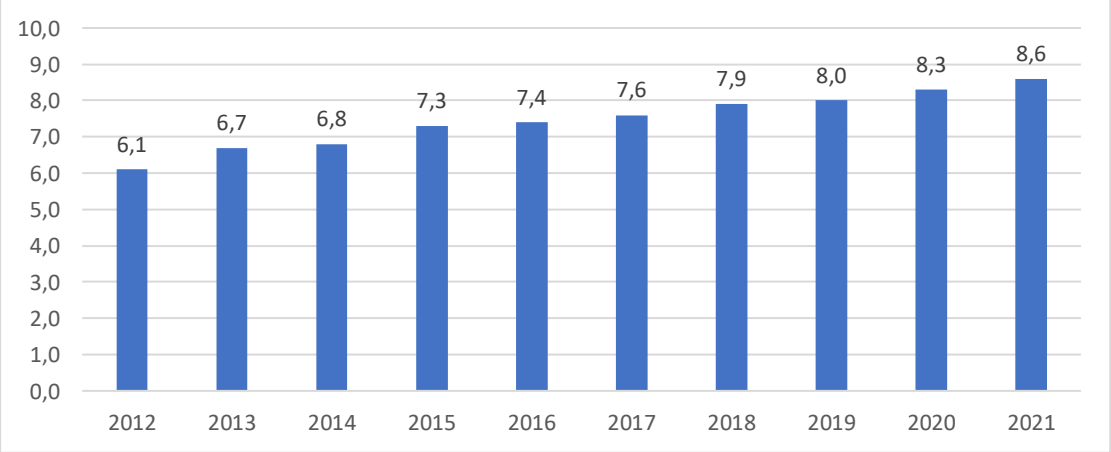
[9] Die Angaben über Arbeitslose haben den Stand Dezember des jeweiligen Jahres. Quelle ist die Bundesagentur für Arbeit, durch deren Geheimhaltungsregeln einige Stadtteile nicht ausgewiesen werden können. Die Anteile der Arbeitslosen sind nicht – wie sonst üblich – auf die Erwerbspersonen, sondern ersatzweise auf die Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren bezogen, da Erwerbspersonenzahlen für die Stadtteile nicht verfügbar sind. Als Bezugsgröße für den Anteil älterer Arbeitsloser dient ebenfalls die entsprechende Altersgruppe der Bevölkerung (Melderegister).

Karte 24 verdeutlicht, dass in den innerstädtischen Bereichen der Anteil von älteren arbeitslosen Menschen überdurchschnittlich hoch ist. Während im Hamburger Durchschnitt die Arbeitslosenquote der älteren Erwerbsfähigen (55- bis unter 65-Jährige) im Jahr 2021 bei 5,5 Prozent lag, betrug diese Quote 2021 in Billbrook 18,3 Prozent (23 Personen), in Hammerbrook 11,6 Prozent (31 Personen) und auf St. Pauli 10,7 Prozent (282 Personen). Weitere Stadtteile mit einem Anteil von 10 Prozent oder knapp darüber waren Dulsberg (209 Personen), Steilshoop (253 Personen) und Harburg (253 Personen). Die niedrigsten Anteile an älteren Arbeitslosen ab 55 Jahre fanden sich mit jeweils rund 2 Prozent in den Stadtteilen Lemsahl-Mellingstedt (26 Personen), Groß Flottbek (34 Personen) und Nienstedten (25 Personen).

Grundsicherung im Alter[10]

Der Anteil der 65-Jährigen und Älteren, die Grundsicherung im Alter beziehen ist in Hamburg zwischen 2012 und 2021 kontinuierlich von 6,1 auf 8,6 Prozent, d.h. um 2,5 Prozentpunkte, gestiegen – 2021 waren dies rund 29.400 Personen (vgl. Abb. 16).

Abb. 16 Grundsicherung im Alter der 65-Jährigen und Älteren in % aller 65-Jährigen und Älteren 2012 bis 2021

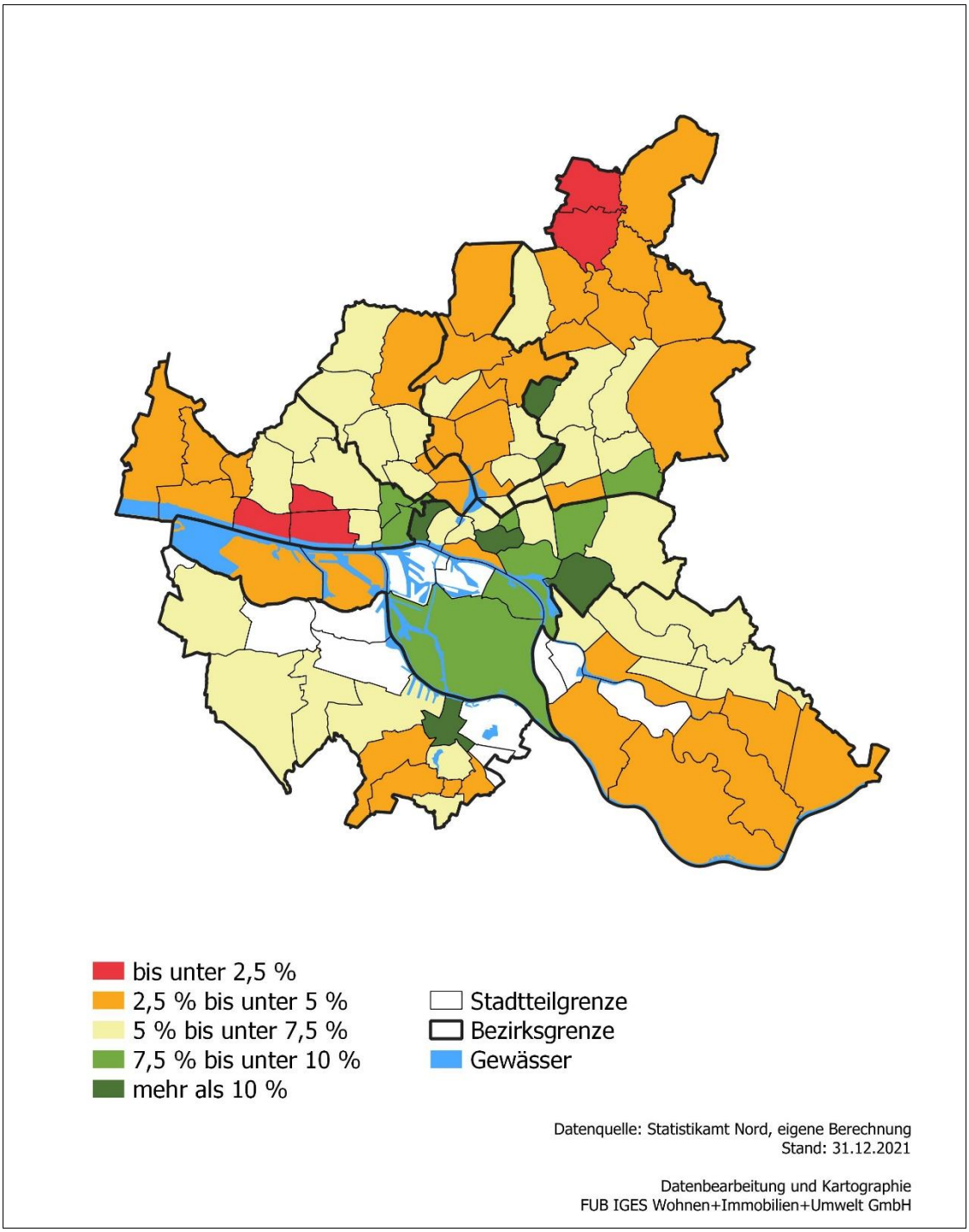


Quelle: Statistikamt Nord 2023

Karte 25 zeigt den Anteil der Personen an den 65-Jährigen und Älteren, die Grundsicherung im Alter erhalten. Besonders hohe Anteilswerte weisen die Stadtteile Kleiner Grasbrook/Steinwerder (34 Prozent; 21 Personen), Veddel und St. Pauli (jeweils 25 Prozent; 100 bzw. 553 Personen) sowie Hammerbrook (24 Prozent; 42 Personen) auf. Auch in der Sternschanze, in Dulsberg und Jenfeld lag der Anteil von Menschen mit Grundsicherung im Alter über 20 Prozent (190 bis 989 Personen). Demgegenüber weisen einige Stadtteile Anteile von nur rund einem Prozent aus, nämlich Nienstedten, Wellingsbüttel, Lemsahl-Mellingstedt, Wohldorf-Ohlstedt sowie Ochsenwerder. Damit beziehen, in diesen Stadtteilen jeweils weniger als 20 Personen Grundsicherung im Alter.

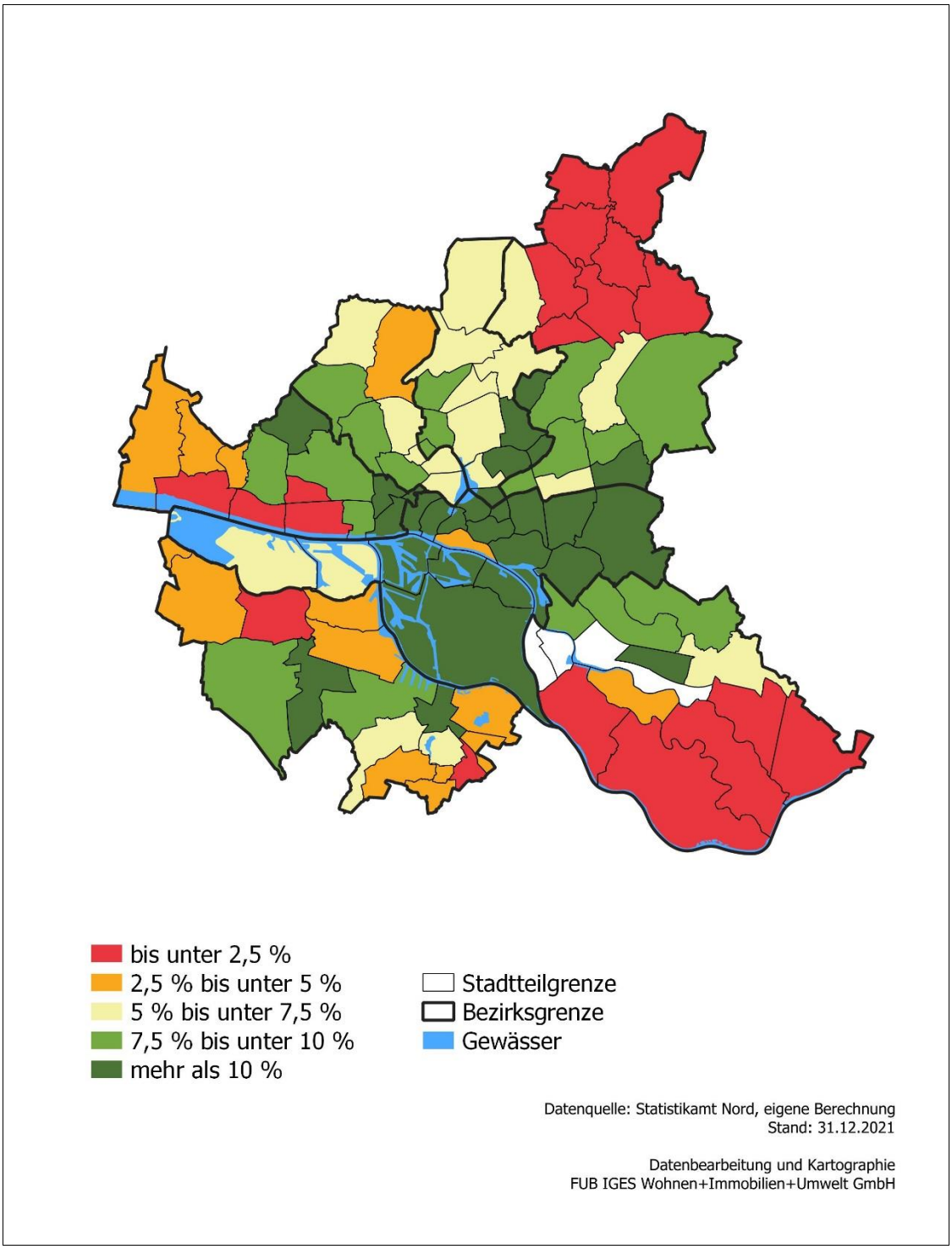
[10] Personen, die die Altersgrenze erreicht haben und auf Dauer ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Einkommen bestreiten können, haben Anspruch auf Leistungen der Grundsicherung im Alter nach dem Vierten Kapitel des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII).

Karte 24 Anteil der Arbeitslosen über 55 Jahre an den älteren Erwerbsfähigen (55- bis unter 65-Jährige) 2021 in %*



* Fehlende Angaben zu einzelnen Stadtteilen ergeben sich aus Datenschutzgründen aufgrund zu geringer Fallzahlen.

Karte 25 Anteil der Personen mit Grundsicherung im Alter der 65-Jährigen und Älteren 2021 in %*



* Fehlende Angaben zu einzelnen Stadtteilen ergeben sich aus Datenschutzgründen aufgrund zu geringer Fallzahlen.

3.6 Haushaltsentwicklung

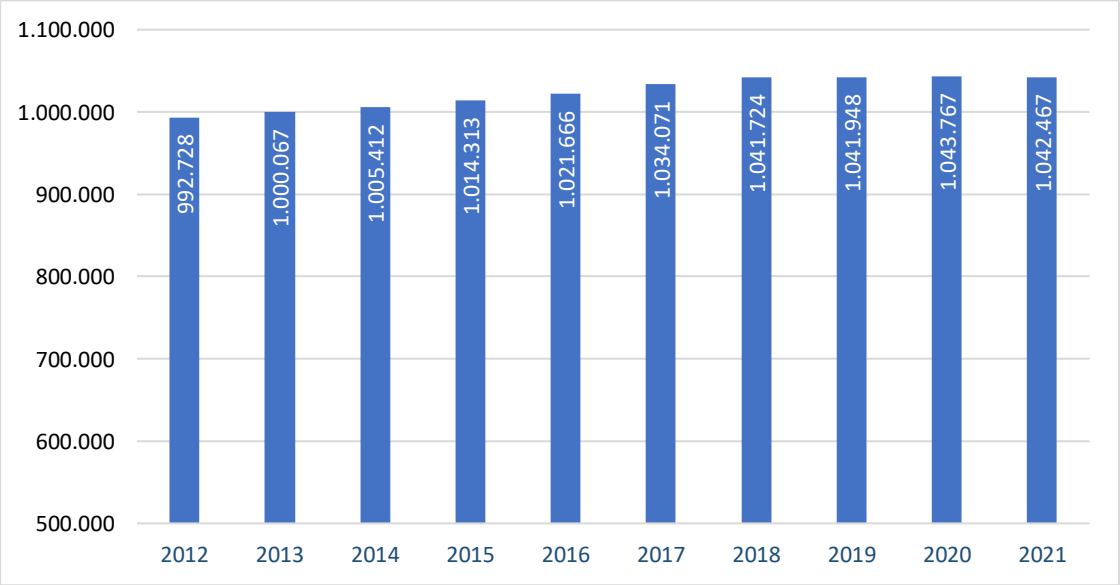
In diesem Kapitel wird die Entwicklung der privaten Haushalte in Hamburg dargestellt. Neben der gesamtstädtischen Situation wird dabei wiederum die kleinräumige Entwicklung in den Hamburger Bezirken und Stadtteilen betrachtet.

Gesamtentwicklung

Erwartungsgemäß hängt die Haushaltsentwicklung sehr stark von der Bevölkerungsentwicklung ab. Allerdings ergeben sich im Laufe der Zeit Unterschiede zum Beispiel in der Haushaltsgröße, die eine eigenständige Betrachtung der Haushalte bzw. der Haushaltsentwicklung erfordert.

Zunächst spiegelt sich aber der Bevölkerungsanstieg auch in der Haushaltsentwicklung wider. Zwischen 2012 und 2021 ist die Zahl der Hamburger Haushalte um 5,8 Prozent auf zuletzt 1.042.467 gewachsen. Seit 2018 hat sich der Anstieg allerdings verringert und 2021 ist sogar erstmals ein leichter Rückgang zu verzeichnen (vgl. Abb. 17).

Abb. 17 Entwicklung der Hamburger Haushalte 2012 bis 2021



Quelle: Statistikamt Nord 2023

Wie bei der Bevölkerung ist die Zahl der Haushalte in den Bezirken unterschiedlich stark gewachsen – in Harburg mit 8,4 Prozent (6.724 Haushalte) am stärksten, in Hamburg-Mitte mit 3,2 Prozent (5.195 Haushalte) am geringsten (vgl. Abb. 18).

Abb. 18 Haushaltsentwicklung in den Hamburger Bezirken 2012 bis 2021

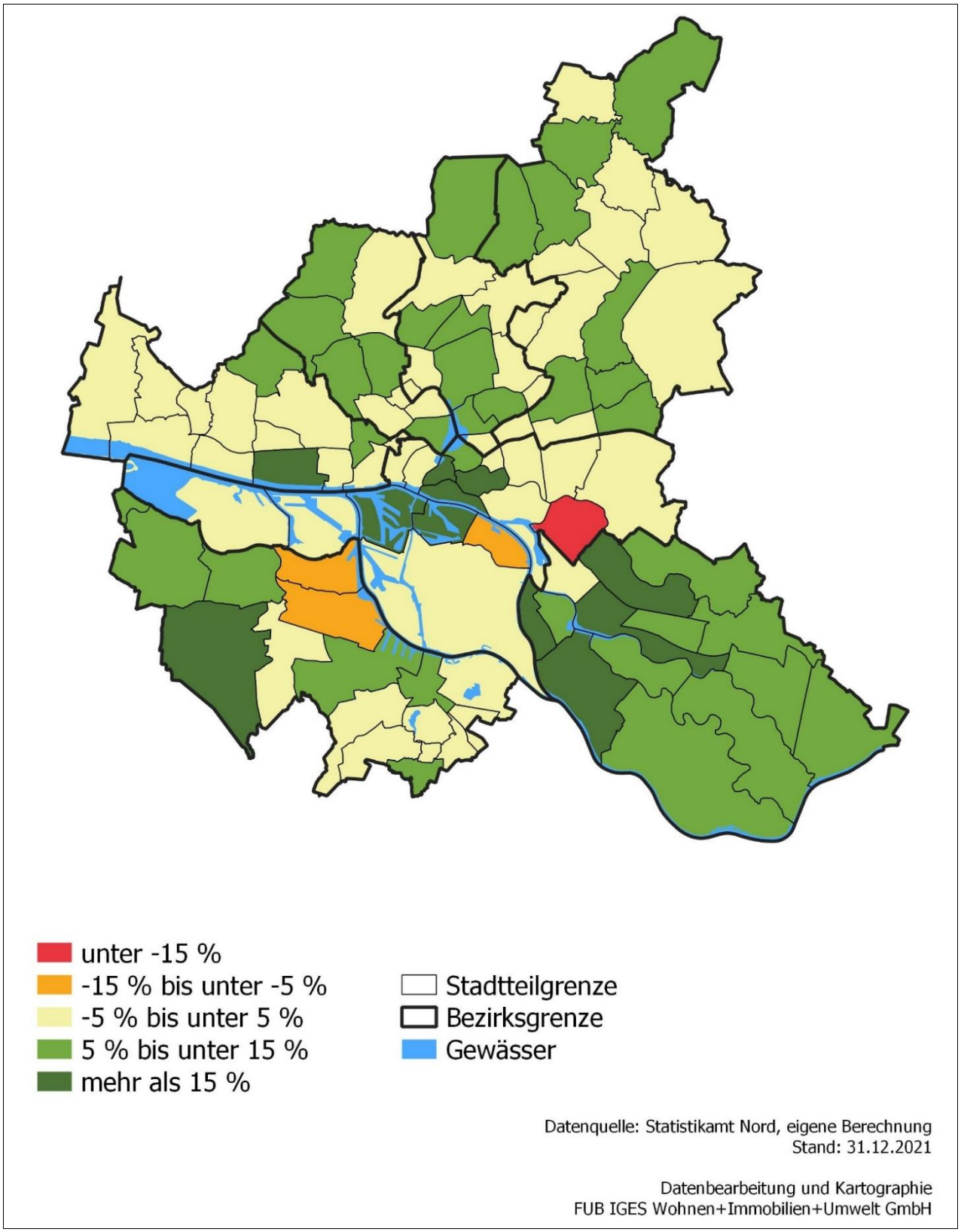
Bezirk	Haushalte 2012	Haushalte 2021	Absolute Veränderung	relative Veränderung
Altona	140.338	148.536	8.198	5,8 %
Bergedorf	58.712	63.248	4.536	7,7 %
Eimsbüttel	146.415	154.887	8.472	5,8 %
Hamburg-Mitte	160.268	165.463	5.195	3,2 %
Hamburg-Nord	183.083	193.357	10.274	5,6 %
Harburg	79.936	86.660	6.724	8,4 %
Wandsbek	216.688	230.316	13.628	6,3 %
Hamburg	**985.440**	**1.042.467**	**57.027**	**5,8 %**

Quelle: Statistikamt Nord 2023

Bei der kleinräumigen Betrachtung von Wachstumsraten fallen einige Stadtteile besonders auf, das zeigt die folgende Karte 26: Die Anzahl der Haushalte ist im Zeitraum 2012 bis 2021 besonders stark und weit über dem Hamburger Durchschnitt in den Stadtteilen mit großen Neubaugebieten gestiegen, in der HafenCity beispielsweise um 188 Prozent (1.888 Haushalte), in Hammerbrook um 73 Prozent (1.123 Haushalte) und im Gebiet Kleiner Grasbrook/Steinwerder um 31 Prozent (264 Haushalte). Weit überdurchschnittlich sind auch die Wachstumsraten in Ochsenwerder (23 Prozent; 257 Haushalte), Othmarschen (19 Prozent; 1.183 Haushalte), Neugraben-Fischbek (18 Prozent; 2.314 Haushalte) sowie mit jeweils 17 Prozent in Allermöhe (107 Haushalte), Billwerder (110 Haushalte) und Spadenland (38 Haushalte).

In wenigen Stadtteilen ist in den zehn Jahren zwischen 2012 bis 2021 die Zahl der Haushalte geschrumpft: in Billbrook um 47 Prozent (-313 Haushalte) und auf der Veddel um 15 Prozent (-380 Haushalte), im Gebiet Moorburg/Altenwerder um 8 Prozent (-34 Haushalte) und in Neuland/Gut Moor um 4 Prozent (-31 Haushalte) (vgl. Karte 26).

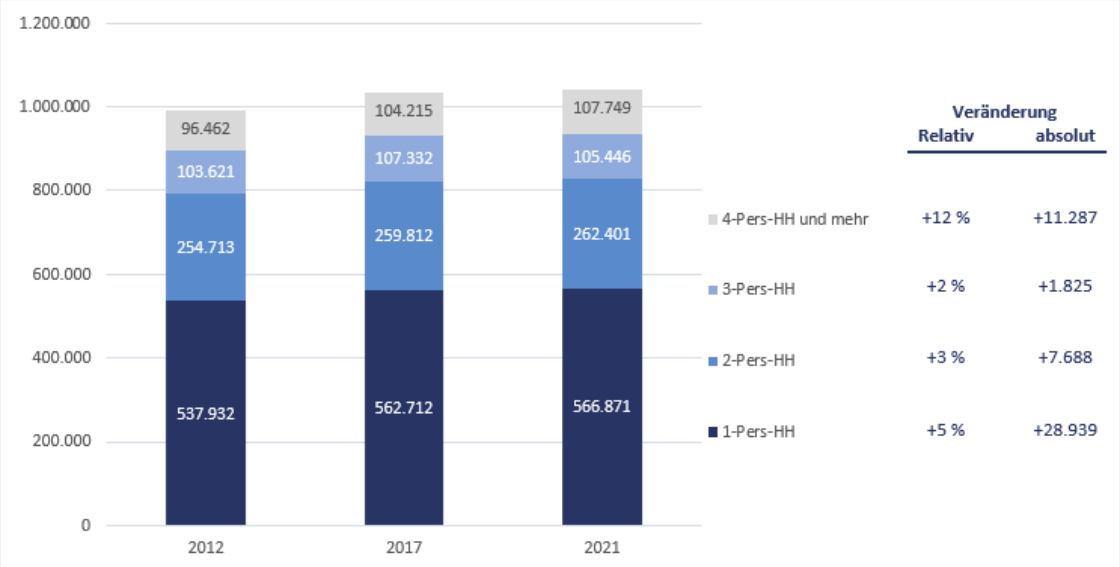
Karte 26 Entwicklung der Haushalte 2012 bis 2021 in den Hamburger Stadtteilen in %



Entwicklung der Haushalte nach Haushaltsgröße

Die Entwicklung der Haushaltszahlen ist zum einen auf wanderungsbedingte Veränderungen (der Außen- und Binnenwanderung) zurückzuführen. Zum anderen macht sich ein Trend zur Singularisierung, d.h. ein Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße bemerkbar, der bundesweit zu beobachten ist. In Hamburg ist der Anteil der Einpersonenhaushalte in den Jahren 2012 bis 2021 um rund 5 Prozent (28.939 Haushalte) gewachsen und damit stärker als der Anteil der Zwei- und Dreipersonenhaushalte. Aber: Mit 12 Prozent (11.287 Haushalte) fällt im gleichen Zeitraum der Zuwachs bei den größeren Haushalten mit vier und mehr Personen zumindest relativ noch stärker aus (vgl. Abb. 19), so dass inzwischen (Stand 2021) der Anteil dieses Haushaltstyps an allen Haushalten bei gut 10 Prozent (107.749 Haushalte) liegt. Ebenfalls etwa jeder zehnte Haushalt ist ein Dreipersonenhaushalt (105.446 Haushalte). Paarhaushalte machen gut 25 Prozent (262.401 Haushalte) aller Haushalte aus.

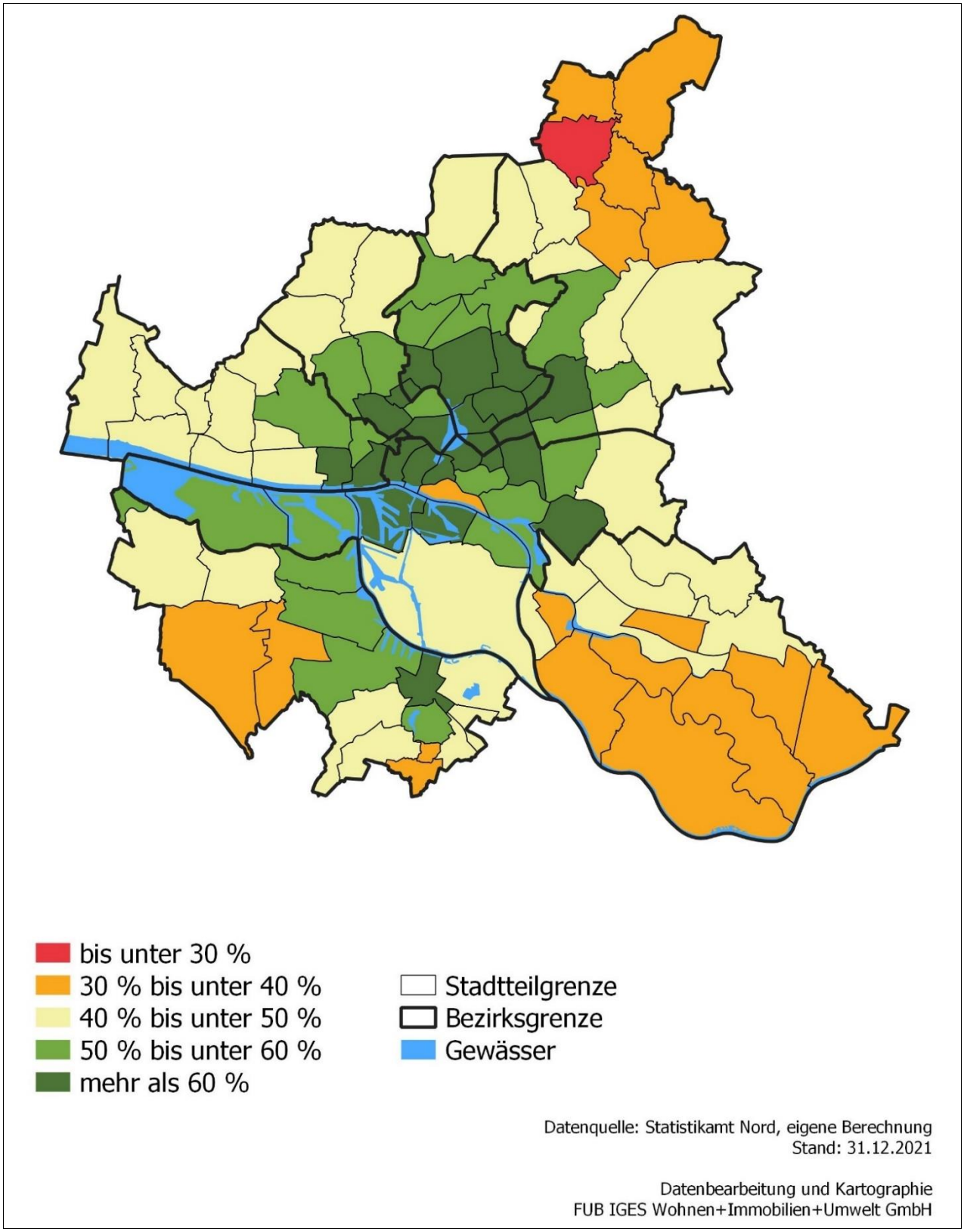
Abb. 19 Entwicklung der Hamburger Haushalte differenziert nach Haushaltsgröße 2012 bis 2021



Quelle: Statistikamt Nord 2023

Von den gut eine Million Haushalten in Hamburg ist mehr als jeder zweite ein Einpersonenhaushalt, 2021 lag der Anteil bei 54 Prozent (566.871 Haushalte). In den Stadtteilen am Hamburger Stadtrand liegt dieser Wert in der Regel unter 50 Prozent, häufig sogar unter 40 Prozent (vgl. Karte 27). Die niedrigsten Werte finden sich Wohldorf-Ohlstedt (33 Prozent; 705 Haushalte) und Lemsahl-Mellingstedt (29 Prozent; 903 Haushalte). Eine Ausnahme hinsichtlich dieser „Randlage-Regel“ bildet der zentral gelegene, junge Stadtteil HafenCity: Mit 32 Prozent (937 Haushalte) ist der Anteil an Einpersonenhaushalten gering und weit unterdurchschnittlich für einen innerstädtischen Stadtteil. Am höchsten sind die Anteile an Einpersonenhaushalten in den Stadtteilen Kleiner Grasbrook/Steinwerder (81 Prozent; 700 Haushalte), Dulsberg (72 Prozent; 8.394 Haushalte) und Barmbek-Nord (70 Prozent; 20.361 Haushalte).

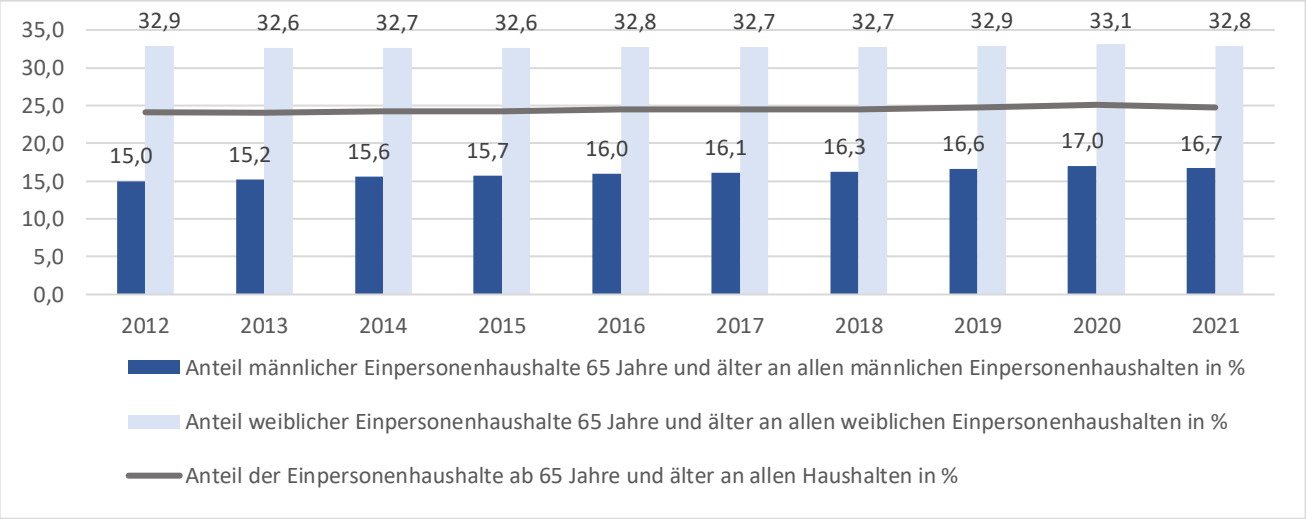
Karte 27 Anteil der Einpersonenhaushalte an allen Haushalten in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %



Entwicklung der Einpersonenhaushalte nach Alter und Geschlecht

Der Anteil der älteren Einpersonenhaushalte ab 65 Jahre ist zwischen 2012 und 2021 um knapp einen Prozentpunkt von 24,1 auf 24,8 Prozent bzw. von 129.721 auf 140.509 Haushalte gestiegen. Dabei ist (Stand 2021) bei Frauen der Anteil der Einpersonenhaushalte ab 65 Jahre mit 32,8 Prozent (93.430 Haushalte)) fast doppelt so hoch wie bei Männern (47.079 Haushalte) (vgl. Abb. 20).

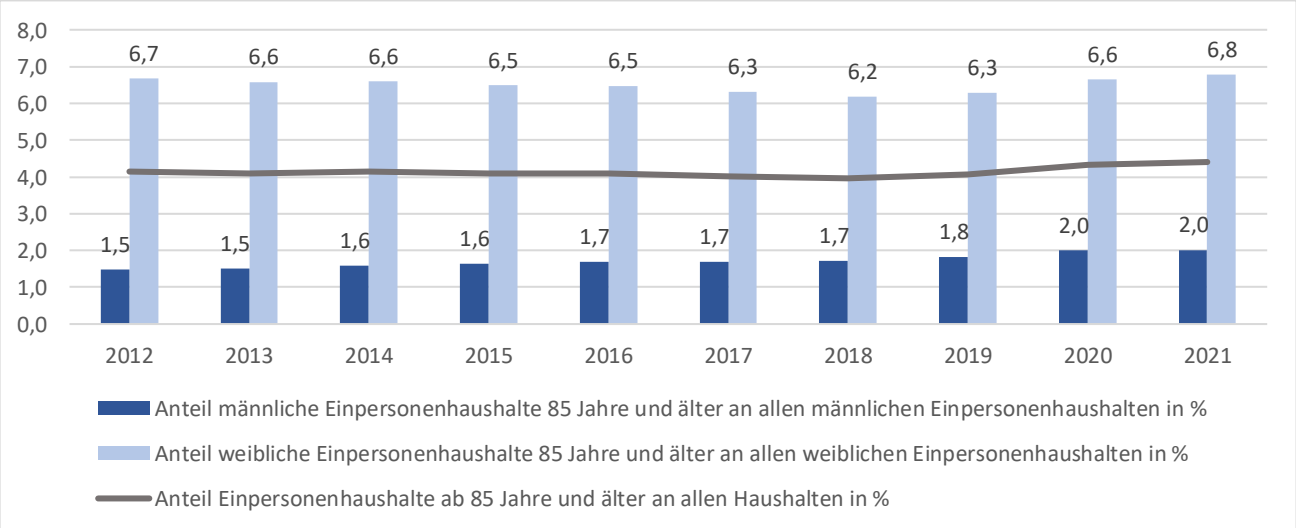
Abb. 20 Anteil der Einpersonenhaushalte ab 65 Jahre in Hamburg nach Geschlecht 2012 bis 2021 in %



Quelle: Statistikamt Nord 2023

Im gleichen Zeitraum ist der Anteil der Einpersonenhaushalte ab 85 Jahre ebenfalls leicht von 4,1 auf 4,4 Prozent bzw. von 22.232 auf 24.965 Haushalte gestiegen. In dieser Altersgruppe ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern noch ausgeprägter: Mit Stand 2021 ist bi Frauen der Anteil hochbetagter Einpersonenhaushalte mit 6,8 Prozent (19.274 Haushalte) mehr als dreimal so hoch wie bei Männern (5.691 Haushalte) (vgl. Abb. 21).

Abb. 21 Anteil der Einpersonenhaushalte ab 85 Jahre in Hamburg nach Geschlecht 2012 bis 2021 in %



Quelle: Statistikamt Nord 2023

Kleinräumige Struktur der Haushalte nach Alter und Geschlecht

Die folgenden Karten zeigen, dass die Anteile an älteren Einpersonenhaushalten nicht in den Innenstadtbereichen sondern eher in den Randgebieten hoch sind. Fast die Hälfte aller Einpersonenhaushalten ist hier 65 Jahre und älter – zum Beispiel in Poppenbüttel (49 Prozent; 2.348 Haushalte), Rissen (48 Prozent; 1.734 Haushalte) oder Volksdorf (47 Prozent; 1.757 Haushalte). Am anderen Ende der Verteilung mit einem Prozentsatz von jeweils unter 15 Prozent liegen die zentrumsnahen Stadtteile Altona-Nord (14 Prozent; 1.251 Haushalte), HafenCity (126 Haushalte) und St. Pauli (1.273 Haushalte) (jeweils 13 Prozent), Sternschanze (12 Prozent; 424 Haushalte), Veddel (11 Prozent; 144 Haushalte) sowie Kleiner Grasbrook/Steinwerder (44 Haushalte) und Hammerbrook (79 Haushalte) mit jeweils 6 Prozent (vgl. Karte 28).

Karte 29 zeigt die Anteile der älteren männlichen Einpersonenhaushalte (65 Jahre und älter) an allen männlichen Einpersonenhaushalten. Am oberen Ende liegen Volksdorf (34 Prozent; 486 Haushalte) sowie Rissen (472 Haushalte) und Blankenese (422 Haushalte) mit jeweils 33 Prozent. Am unteren Ende liegen wieder HafenCity (8 Prozent; 44 Haushalte), Kleiner Grasbrook/ Steinwerder (6 Prozent; 26 Haushalte) sowie Hammerbrook (5 Prozent; 48 Haushalte).

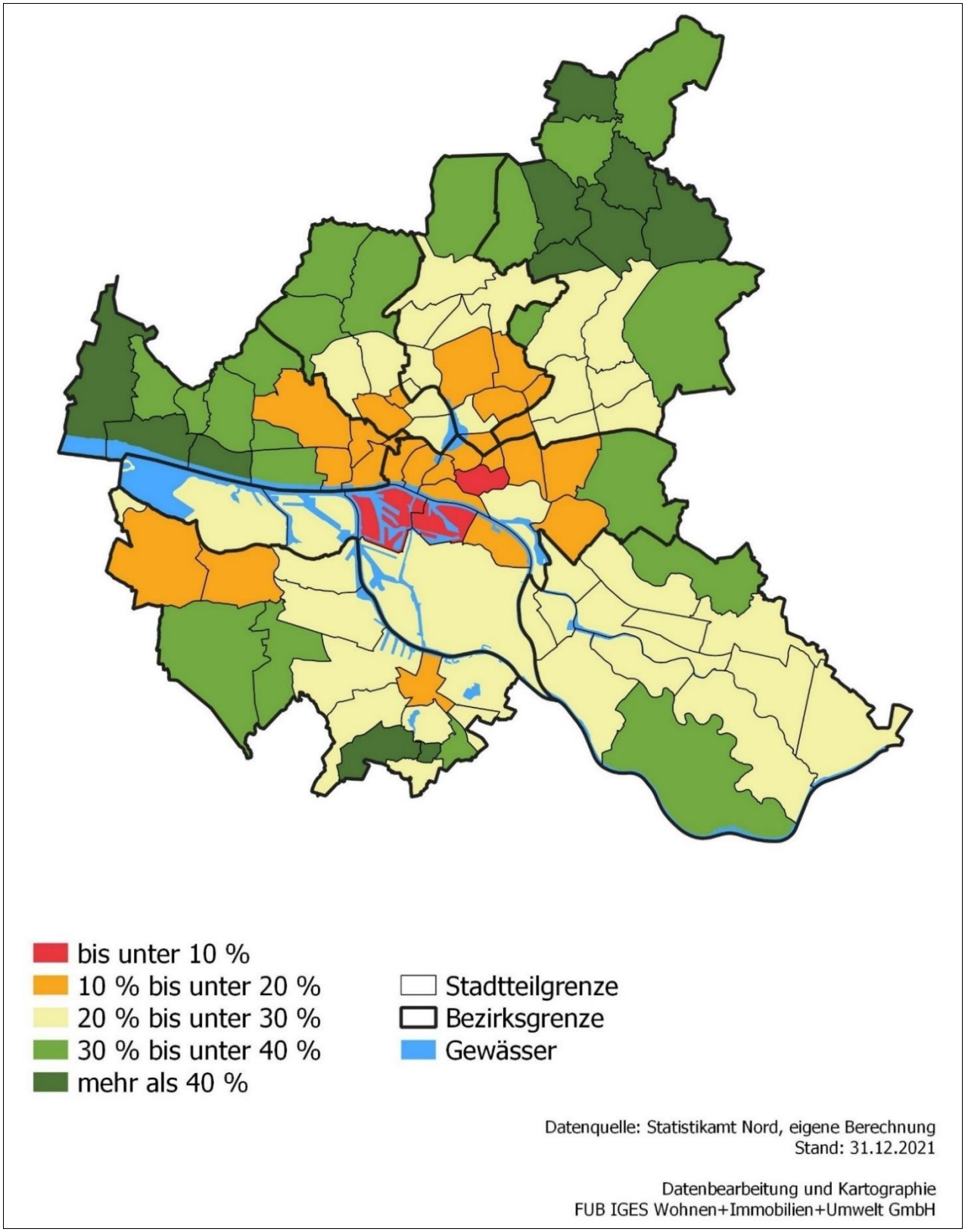
Ähnliche räumliche Verteilungsmuster zeigen sich auch bei den weiblichen Einpersonenhaushalten (vgl. Karte 30): Hohe Anteile an weiblichen Einpersonenhaushalten ab 65 Jahre sind in Poppenbüttel (60 Prozent; 1.751 Haushalte), Rissen (57 Prozent; 1.262 Haushalte) sowie mit jeweils 56 Prozent in Sasel (1.751 Haushalte), Nienstedten (511 Haushalte) und Volksdorf (1.271 Haushalte) zu verzeichnen. In den innenstädtischen Gebieten ist ihr Anteil dagegen relativ niedrig. 2021 betrug der Anteil z.B. in der Sternschanze (221 Haushalte), in St. Pauli (614 Haushalte) und Spadenland (8 Haushalte) jeweils 14 Prozent. In Hammerbrook (26 Haushalte) und Kleiner Grasbrook/Steinwerder (18 Haushalte) sogar nur 6 bzw. 7 Prozent.

Eine ähnliche räumliche Differenzierung zeigt sich auch bei hochbetagten Einpersonenhaushalten mit einem Alter ab 85 Jahren (vgl. Karte 31). Ihr Anteil ist wie bei den Einpersonenhaushalten ab 65 Jahre in den Randlagen besonders hoch. Dazu gehören mit jeweils 12 Prozent Poppenbüttel (598 Haushalte) und Nienstedten (182 Haushalte) sowie mit jeweils 11 Prozent Sasel (455 Haushalte), Rissen (397 Haushalte), Wohldorf-Ohlstedt (75 Haushalte), Marmstorf (218 Haushalte) und Duvenstedt (91 Haushalte). Umgekehrt ist der Anteil der hochbetagten Einpersonenhaushalte in vielen innerstädtischen Stadtteilen mit Werten von einem Prozent oder weniger sehr niedrig.

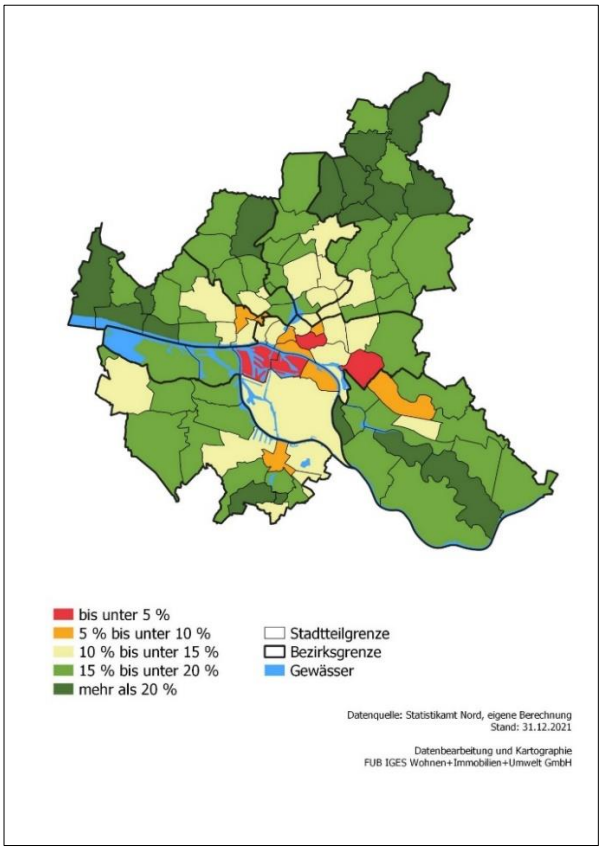
Karte 32 verdeutlicht die Anteile der männlichen hochbetagten Haushalte an allen männlichen Einpersonenhaushalten nach Stadtteilen. Überdurchschnittlich hoch ist mit jeweils gut 7 Prozent der Anteil in Nienstedten (41 Haushalte), Sasel (111 Haushalte), Bergstedt (50 Haushalte), Langenbek (23 Haushalte) und Wohldorf-Ohlstedt (22 Haushalte). Höchstens ein Prozent betrugen 2021 dagegen die Anteile in den Stadtteilen HafenCity, Sternschanze, Veddel, Hammerbrook, Billbrook, Kleiner Grasbrook/ Steinwerder, Reitbrook, Moorfleet, Tatenberg, Spadenland, Altenwerder/ Moorburg, Francop und Cranz.

Hochbetagte Frauen in Einpersonenhaushalten wohnten 2021, relativ betrachtet, besonders häufig in Poppenbüttel (17 Prozent; 486 Haushalte), Nienstedten (16 Prozent; 141 Haushalte) sowie in Marmstorf (168 Haushalte) und Duvenstedt (76 Haushalte) mit jeweils 15 Prozent. So gut wie gar nicht ist dieser Haushaltstyp anzutreffen in den Stadtteilen Hammerbrook, Kleiner Grasbrook, Spadenland, Altenwerder/ Moorburg, Tatenberg, Francop, Cranz, Moorfleet und Reitbrook (vgl. Karte 33).

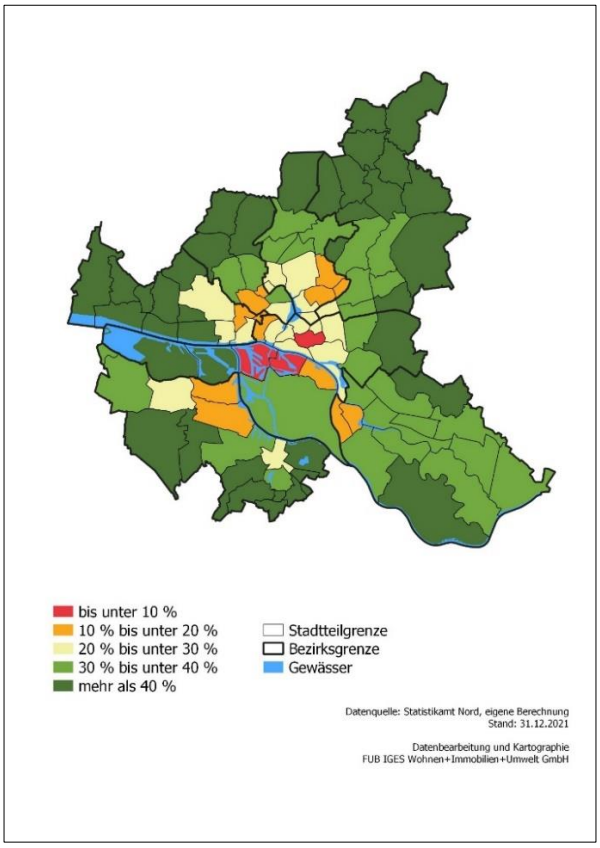
Karte 28 **Anteil der Einpersonenhaushalte der 65-Jährigen und Älteren an allen Einpersonenhaushalten in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %**



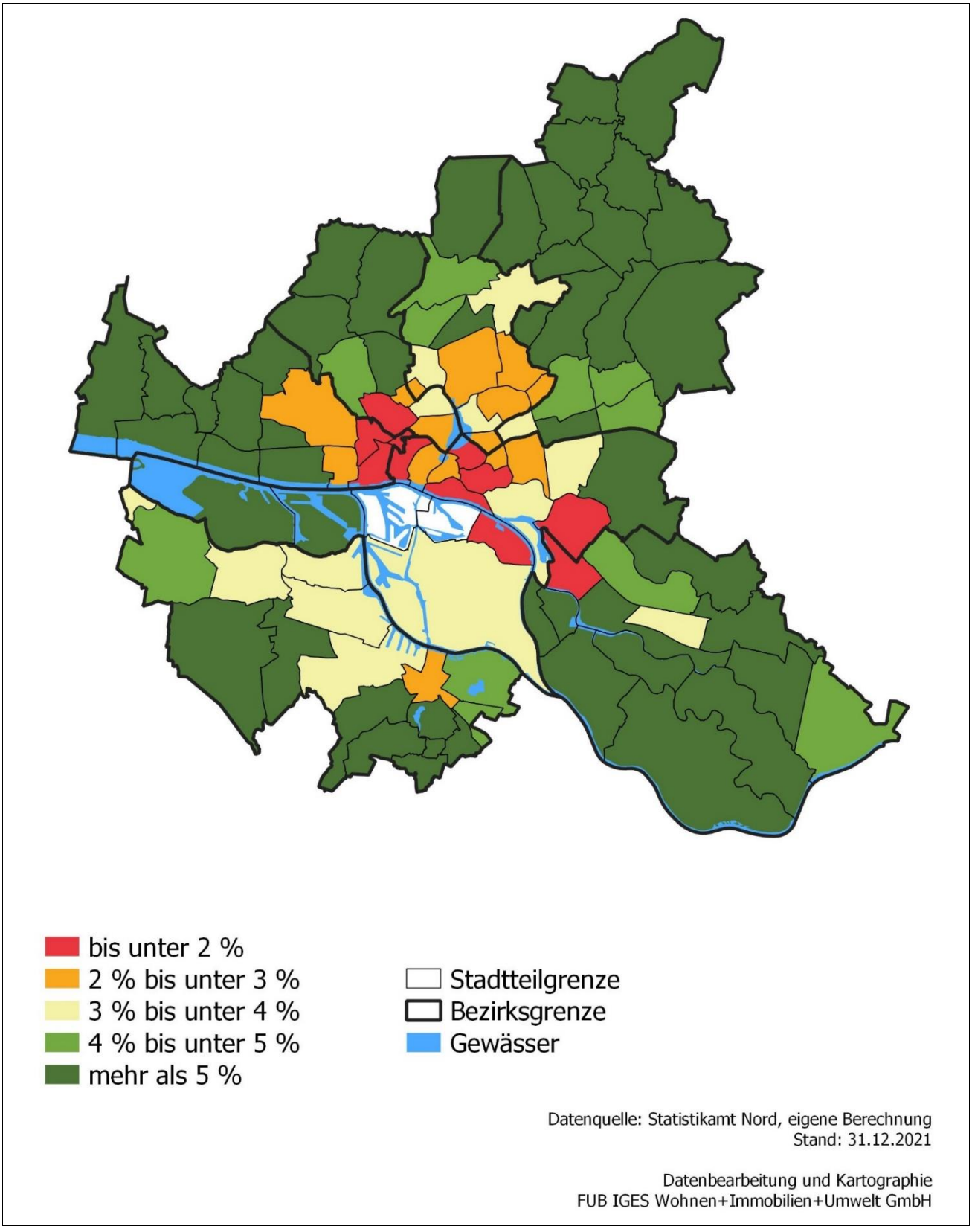
Karte 29 Anteil der männlichen Einpersonenhaushalte der 65-Jährigen und Älteren an allen männlichen Einpersonenhaushalten in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %



Karte 30 Anteil der weiblichen Einpersonenhaushalte der 65-Jährigen und Älteren an allen weiblichen Einpersonenhaushalten in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %

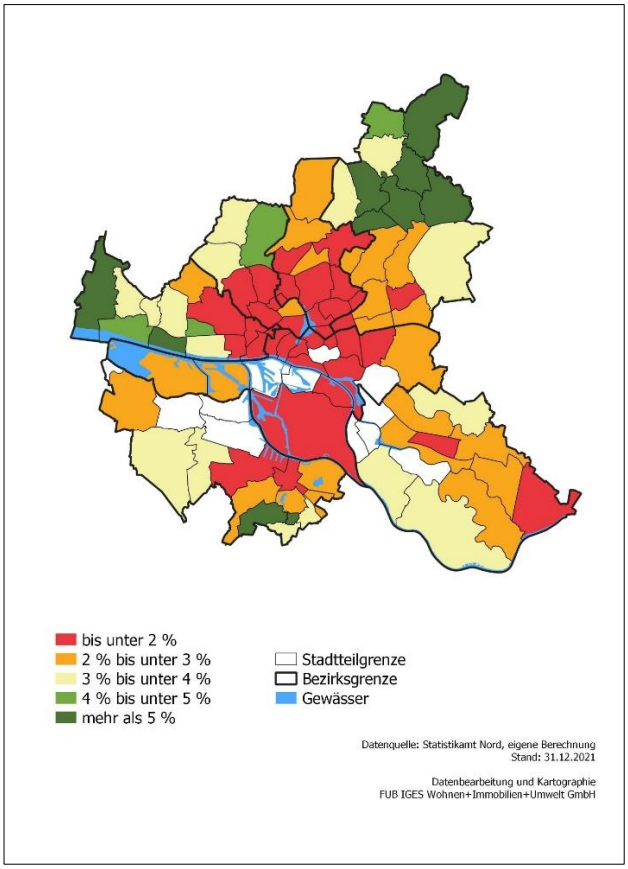


Karte 31 Anteil der Einpersonenhaushalte der 85-Jährigen und Älteren an allen Einpersonenhaushalten in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %*

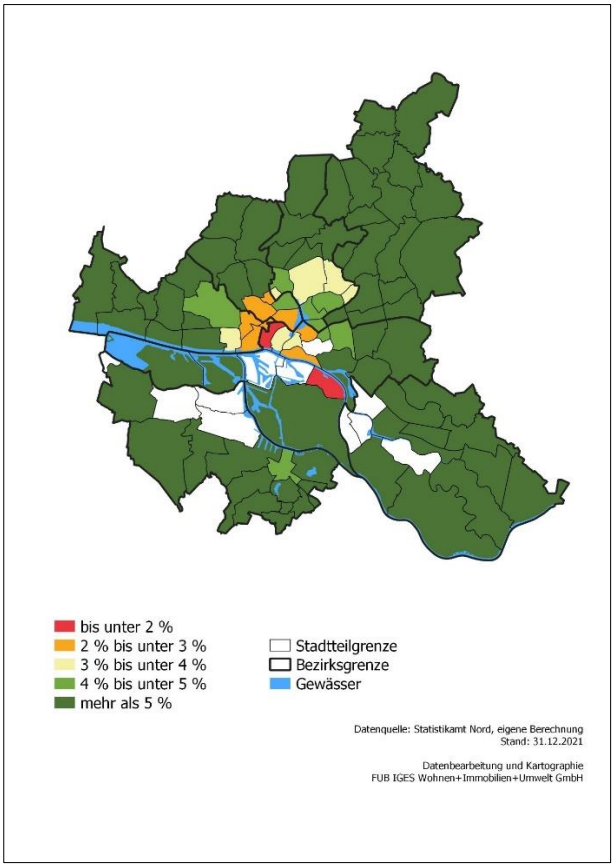


* Fehlende Angaben zu einzelnen Stadtteilen ergeben sich aus Datenschutzgründen aufgrund zu geringer Fallzahlen.

Karte 32 Anteil der männlichen Einpersonenhaushalte der 85-Jährigen und Älteren an allen männlichen Einpersonenhaushalten in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %*



Karte 33 Anteil der weiblichen Einpersonenhaushalte der 85-Jährigen und Älteren an allen weiblichen Einpersonenhaushalten in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %*



* Fehlende Angaben zu einzelnen Stadtteilen ergeben sich aus Datenschutzgründen aufgrund zu geringer Fallzahlen.

4. Bevölkerungsvorausschätzung bis 2035

Um verlässliche Aussagen über die zukünftig zu erwartende Bevölkerungsentwicklung in Hamburg zu erhalten, wurde auf die aktuelle kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzung des Statistikamts Nord zurückgegriffen. Dabei werden zunächst die Annahmen erläutert, die der Bevölkerungsvorausschätzung zugrunde liegen. Anschließend wird die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in Hamburg und den Stadtteilen bzw. Prognoseräumen dargestellt. Hierbei ist darauf hinzuweisen, dass Bevölkerungsvorausberechnungen keine Vorhersagen sind. Sie zeigen, wie sich die Bevölkerung unter den zum Berechnungszeitpunkt getroffenen Annahmen in Zukunft verändern sollte.

4.1 Annahmen zur Bevölkerungsvorausschätzung

Die Bevölkerungsvorausberechnung des Statistikamts Nord für die Stadtteile Hamburgs orientiert sich an der Variante W3 (stufenweiser Rückgang des Wanderungssaldos über die Grenzen Deutschlands auf 300 000) der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (KBV) der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, die auf den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung basiert. Basis der Vorausberechnung ist die Bevölkerungszahl gemäß Melderegister am 31.12.2018.

Geburtenziffern

Die Geburtenziffer gibt die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau an. Für Hamburg liegt der Wert im Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2018 bei rund 1,43. Je Stadtteil wurden entsprechende Geburtenziffern ermittelt und die Stadtteile in fünf Gruppen mit möglichst homogener Struktur (Geburtencluster) zusammengefasst. Die Spannweite der Cluster reicht von 1,17 bis 1,64 Kinder pro Frau. Die Werte steigen bis 2035 moderat an. Auch für das Durchschnittsalter der Mütter bei Geburt wurde ein moderater Anstieg angesetzt.

Sterbeziffern

Altersspezifische Sterbeziffern geben die Anzahl der Gestorbenen einer Altersgruppe innerhalb der Bevölkerung der gleichen Altersgruppe an. Die Annahmen für Hamburg entsprechen denen der 14. KBV. Es wird angenommen, dass die Sterbeziffern bis zum Ende des Vorausberechnungszeitraumes 2035 kontinuierlich sinken. Konkret wird unterstellt, dass im Jahr 2035 die Lebenserwartung für Männer mit 81,3 Jahren und für Frauen mit 85,5 Jahren in Hamburg höher ist als heute (2018: männlich 78,7 Jahre; weiblich 83,3Jahre).

Wanderungen

Die prognostizierten Wanderungen (Zu- und Fortzüge) über die Landesgrenze orientieren sich an Annahmen der 14. KBV sowie an den Ergebnissen der Vergangenheit. Mithilfe sog. Allokationsquoten wurden die wandernden Personen auf die Stadtteile verteilt. Die Wanderungen über die Landesgrenze wurden nach den Herkunfts- und Ziel-

gebieten differenziert. Für den Prognosezeitraum wird für Hamburg demnach ein konstanter Zuzugsüberschuss mit dem Ausland von rund 9.000 Personen p.a. angenommen. Gegenüber dem Bundesgebiet wird von einem moderat sinkenden Zuzugsüberschuss ausgegangen. Dabei hat Hamburg mit den sechs Hamburger Umlandkreisen einen konstanten Wanderungsverlust von 7.500 Personen p.a. Die Annahmen zur Struktur der Wanderungsbewegungen zwischen den Stadtteilen wurden aufgrund empirischer Daten getroffen.

Neubau

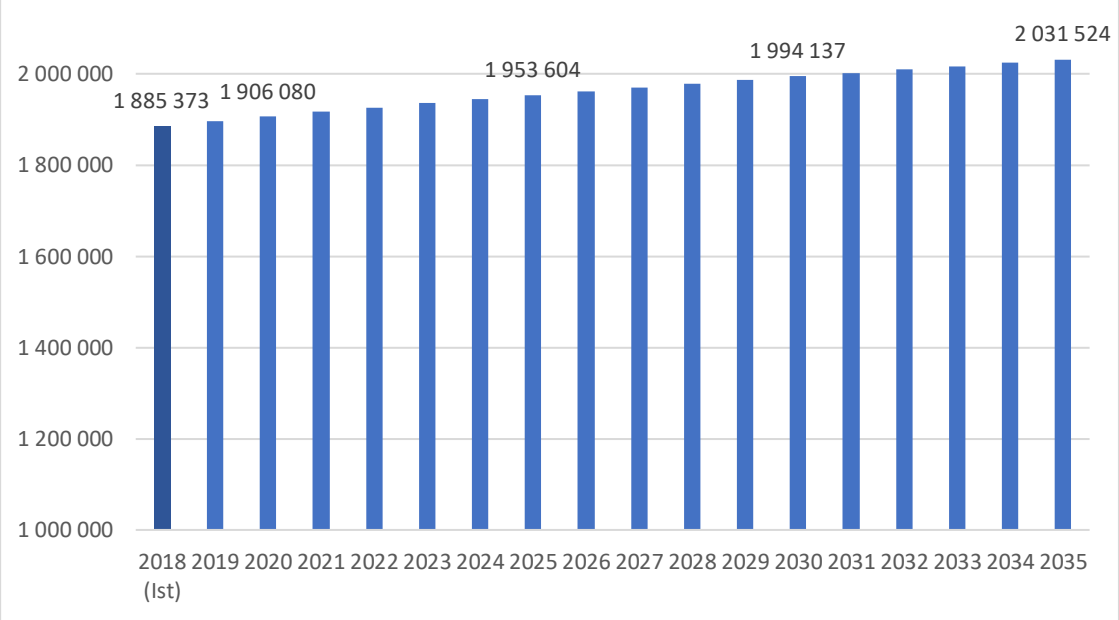
Die Annahmen zu den Neubauprojekten sind bedarfsorientiert und stammen aus den Wohnungsbauprogrammen der Bezirke und aus Angaben zu den noch nicht genutzten Wohnbauflächen (Quelle: Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen). Die angenommenen Wohnungsfertigstellungen wurden nach Geschoss- und Einzelhausbebauung differenziert. Die durchschnittliche Belegungsdichte bei Erstbezug wird mit 1,4 Personen in Geschosswohnungen sowie 3,0 in Einzelhäusern angenommen. Bis zum Jahr 2035 wird mit rund 74.000 neu errichteten Wohneinheiten gerechnet. Hierunter fallen auch bauliche Nachverdichtungen. Zudem wurden auch die Wohnungsabgänge berücksichtigt: Je Prognosejahr wurde ein Gesamtabgang von ca. 0,08 Prozent unterstellt.

4.2 Bevölkerungsentwicklung bis 2035

Das bisherige Bevölkerungswachstum Hamburgs wird sich voraussichtlich auch in den kommenden Jahren fortsetzen. Der prognostizierte Zuwachs beruht vor allem auf den weiterhin erwarteten Wanderungsgewinnen, die bis zum Jahr 2035 auf insgesamt rund 105.000 Personen geschätzt werden. Zudem wurde ein anhaltend positiver natürlicher Bevölkerungssaldo zu Grunde gelegt. Über den gesamten Prognosezeitraum bis 2035 wird dabei angenommen, dass die Zahl der Geburten die Zahl der Sterbefälle insgesamt um rund 40.000 Personen übertreffen wird.

Gemäß der Bevölkerungsvorausschätzung des Statistikamts Nord wird die Bevölkerung Hamburgs bis zum Jahr 2035 auf 2,031 Mio. Hamburger:innen ansteigen, was einem Plus von rund 146.000 Personen bzw. 7,8 Prozent entspricht. Den Berechnungen zur Folge wird im Jahr 2031 erstmals die Grenze von 2 Mio. Personen übertroffen (vgl. Abb. 22).

Abb. 22 Bevölkerungsvorausschätzung für Hamburg bis 2035



Quelle Statistikamt Nord 2023

Kleinräumige Entwicklung der Bevölkerung

Auf der Ebene der Bezirke und Stadtteile ist – wie auch in der Vergangenheit – eine unterschiedliche Bevölkerungsentwicklung zu erwarten, insbesondere da neben den Zu- und Fortzügen sowie den Geburten und Sterbefällen in der kleinräumigen Bevölkerungsvorausberechnung auch die vorhandenen Neubauflächenpotenziale im Stadtgebiet berücksichtigt werden.

Danach werden die Bezirke unterschiedlich stark wachsen – Bergedorf mit 13,3 Prozent (17.231) am stärksten, Hamburg-Mitte mit 3,8 Prozent (41.003) am geringsten (vgl. Abb. 23).

Abb. 23 Bevölkerungsentwicklung in den Hamburger Bezirken von 2018 bis 2035

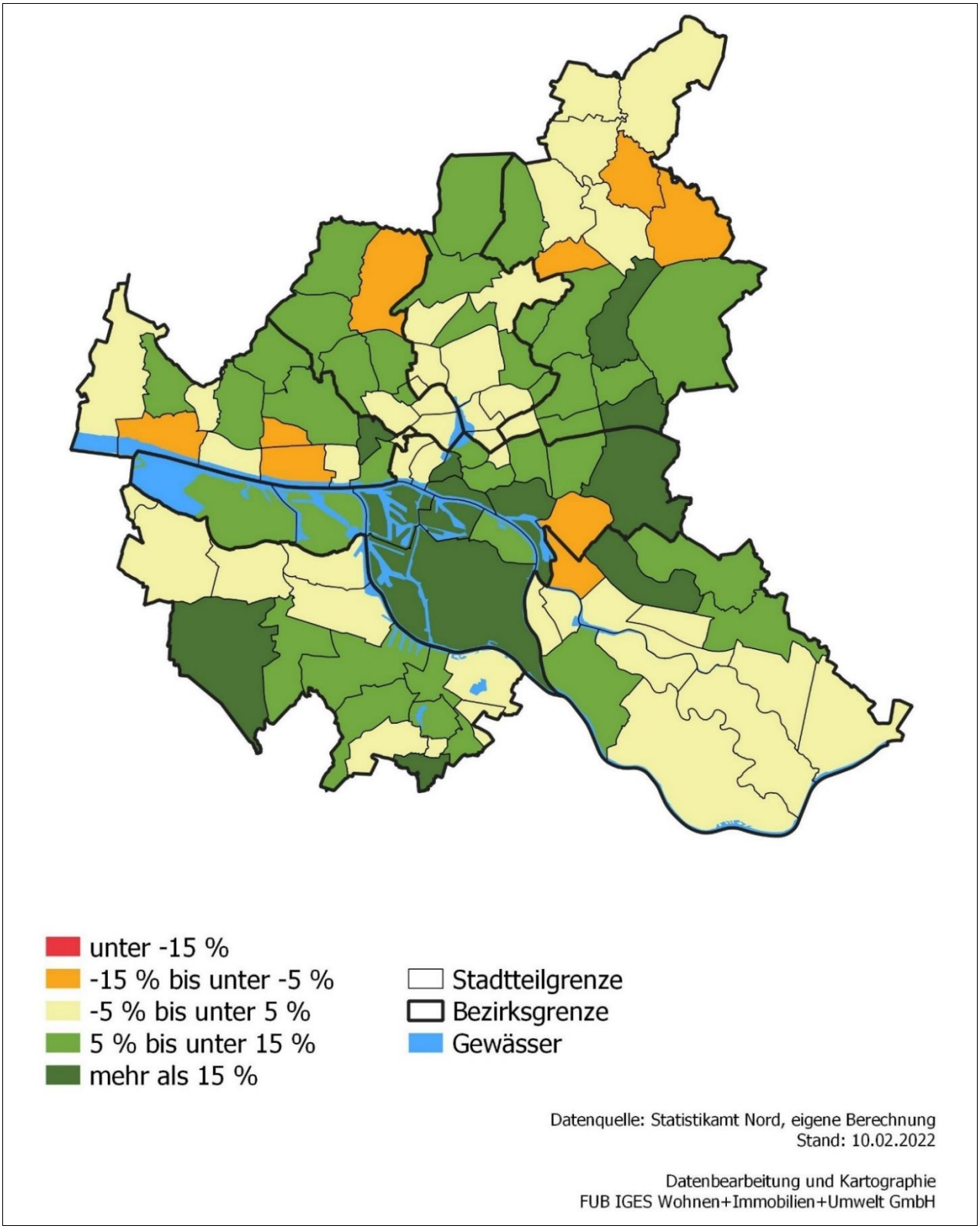
Bezirk	2018	2035	Veränderung absolut	Veränderung relativ in %
Altona	274 702	290 130	15.428	5,6
Bergedorf	129 599	146 830	17.231	13,3
Eimsbüttel	264 869	275 440	10.571	4,0
Hamburg-Mitte	296 557	337 560	41.003	3,8
Hamburg-Nord	313 617	331 760	18.143	5,8
Harburg	167 405	185 360	17.955	10,7
Wandsbek	438 624	464 470	25.846	5,9
Hamburg	**1 885 373**	**2 031 520**	**146.147**	**7,8**

Quelle: Statistikamt Nord 2023

Auf Ebene der Stadtteile zeigt die Prognose, dass Billstedt und Wilhelmsburg bis 2035 mit insgesamt jeweils etwa 12.000 Personen die meiste Bevölkerung hinzugewinnen werden. Wilhelmsburg würde dadurch zum drittgrößten Stadtteil mit rund 65.000 Personen. Bevölkerungsreichster Stadtteil bliebe Rahlstedt mit rund 97.000 Personen.
Erhebliche Bevölkerungszugewinne werden aufgrund großer städtebaulicher Entwicklungsmaßnahmen auch Billwerder (188 Prozent; 7.351 Personen) und Neugraben-Fischbek (17 Prozent; 5.251 Personen) verzeichnen.

In den zentralen, dicht besiedelten Stadtteilen wird es zu unterschiedlichen Entwicklungen kommen: Während die Bevölkerung in der HafenCity (28 Prozent; 1.293 Personen), der Altstadt (24 Prozent; 544 Personen) sowie Altona-Nord (16 Prozent; 3.929 Personen) und Altona-Altstadt (12 Prozent; 3.573 Personen) jeweils überdurchschnittlich stark wachsen wird, wird für die Stadtteile Sternschanze (-0,6 Prozent; -48 Personen) und Hoheluft-Ost ein (0,1 Prozent; 11 Personen) eine weitgehend gleichgroße Bevölkerung prognostiziert. Ein größerer Rückgang der Bevölkerung von 9 bis 10 Prozent wird dagegen für Billbrook (-194 Personen), Moorfleet (-116 Personen) und Bergstedt (-922 Personen) erwartet (vgl. Karte 34).

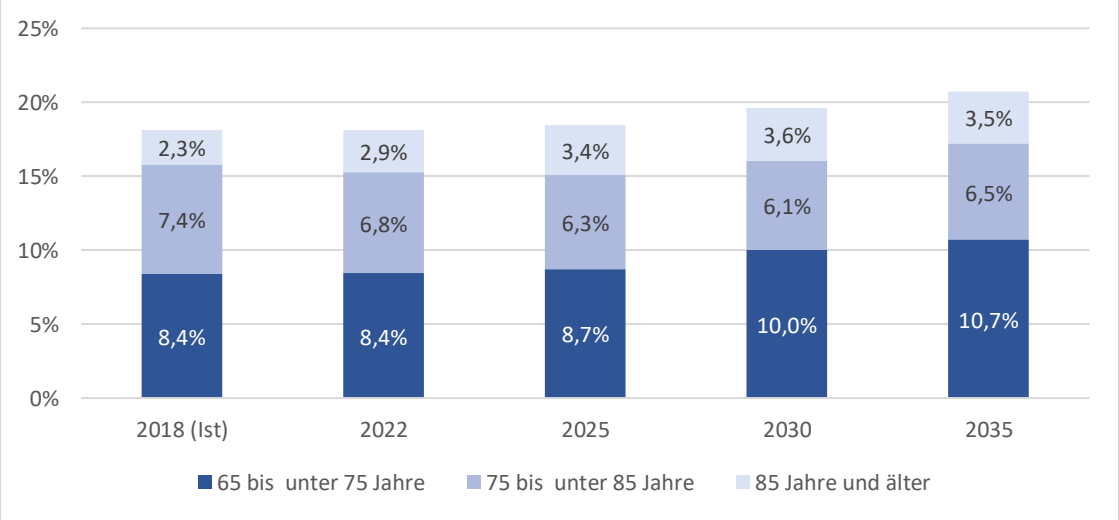
Karte 34 Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in den Hamburger Stadtteilen 2018-2035 in %



4.3 Altersstrukturelle Entwicklung bis 2035

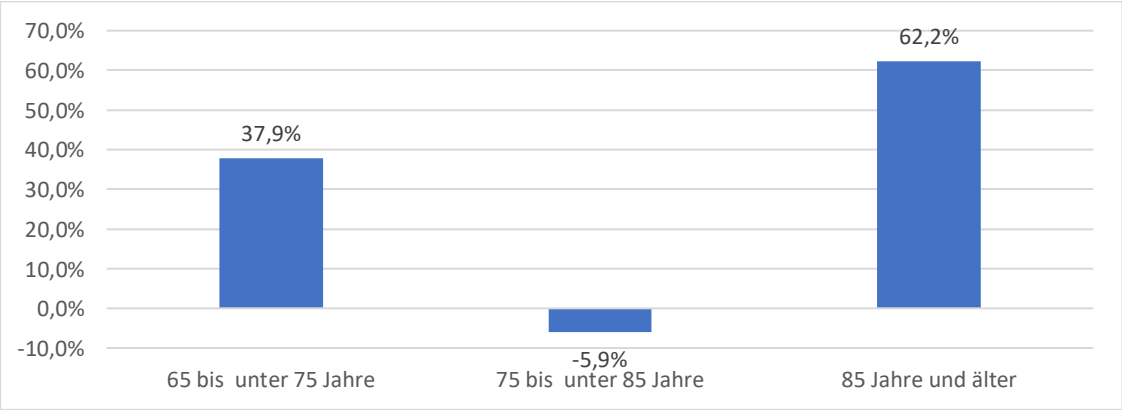
Der gegenwärtige demografische Wandel und Alterungsprozess der Hamburger Bevölkerung wird sich auch in Zukunft fortsetzen. Zwischen 2018 und 2035 wird sich die Zahl der älteren Hamburger:innen ab 65 Jahre um 79.100 erhöhen, von rund 341.900 auf rund 421.000. Der Anteil der Senior:innen ab 65 Jahre an der Gesamtbevölkerung wird dabei von 18,1 Prozent auf 20,7 Prozent steigen. Innerhalb dieser Altersgruppe werden bis 2035 die Gruppen der 65- bis unter 75-Jährigen (59.819 Personen) und der Hochbetagten (85 Jahre und älter) (27.504 Personen) relativ wie absolut zunehmen, während die Gruppe der 75- bis unter 85-Jährigen (- 8.219 Personen) ebenso relativ wie absolut abnehmen wird (vgl. Abb. 24 und Abb. 25).

Abb. 24 Anteil der Altersgruppen ab 65 Jahre an der Gesamtbevölkerung in Hamburg 2018 bis 2035 in %



Quelle Statistikamt Nord 2023

Abb. 25 Relative Veränderung der Altersklassen von 2018 bis 2035 in %

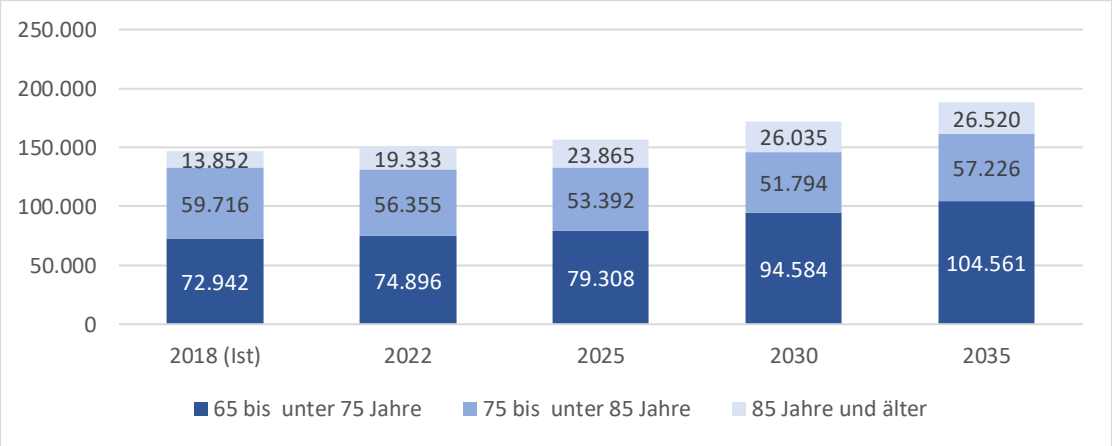


Quelle Statistikamt Nord 2023

Eine nach Geschlechtern differenzierte Betrachtung zeigt, dass sich die einzelnen Altersklassen zwischen 2018 und 2035 bei Männern und Frauen unterschiedlich entwickeln werden. In absoluten Zahlen wird

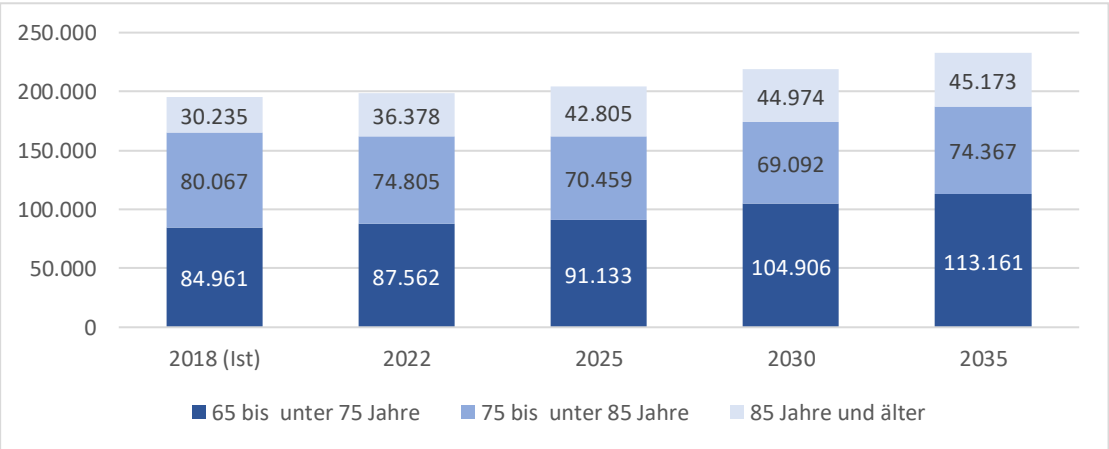
- bei den 65- bis unter 75-Jährigen der Zuwachs bei Männern (31.619) stärker ausfallen als bei Frauen (28.200),
- bei den 75- bis unter 85-Jährigen bei Männern (-2.490) der Rückgang nur knapp halb so groß sein wie bei Frauen (-5.700) und
- bei den 85-Jährigen und Älteren der Zuwachs bei Frauen (14.938) größer sein wird als bei Männern (12.668) (vgl. Abb. 26 und Abb. 27).

Abb. 26 Entwicklung der männlichen Bevölkerung ab 65 Jahre von 2018 bis 2035



Quelle Statistikamt Nord 2023

Abb. 27 Entwicklung der weiblichen Bevölkerung ab 65 Jahre von 2018 bis 2035



Quelle Statistikamt Nord 2023

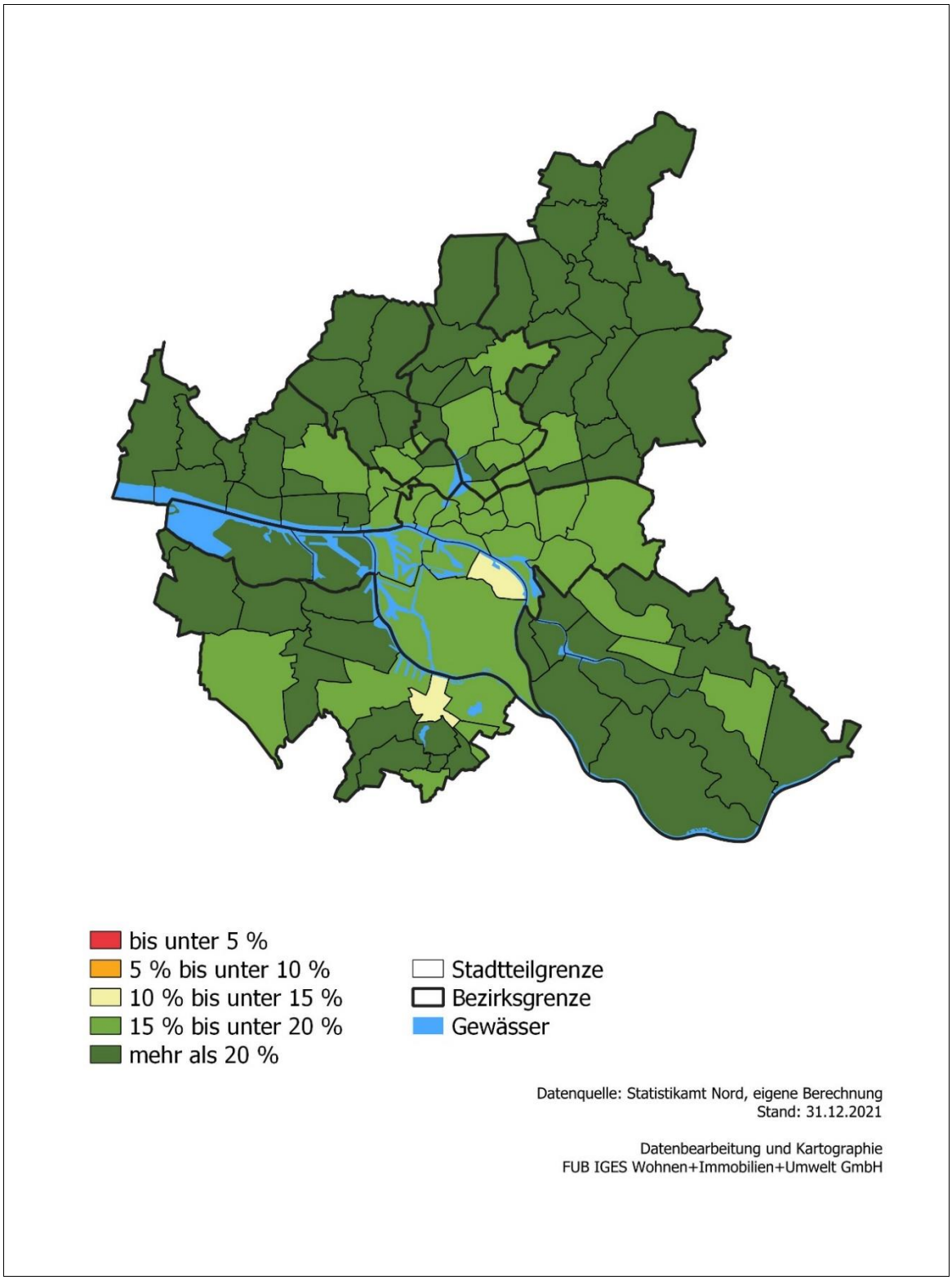
Kleinräumige Entwicklung der Altersstruktur

Im Jahr 2035 wird in den allermeisten Hamburger Stadtteilen der Anteil der Senior:innen ab 65 Jahre an der Gesamtbevölkerung über 15 Prozent liegen. Die bestehenden räumlichen Verteilungsmuster werden dabei in der Zukunft fortgeschrieben: In den zentrumsnahen Stadtteilen bleiben die älteren Altersgruppen ab 65 Jahre gegenüber dem Hamburger Durschnitt unterrepräsentiert, während sie umgekehrt in den Hamburger Randgebieten auch 2035 überdurchschnittlich stark vertreten sein werden.

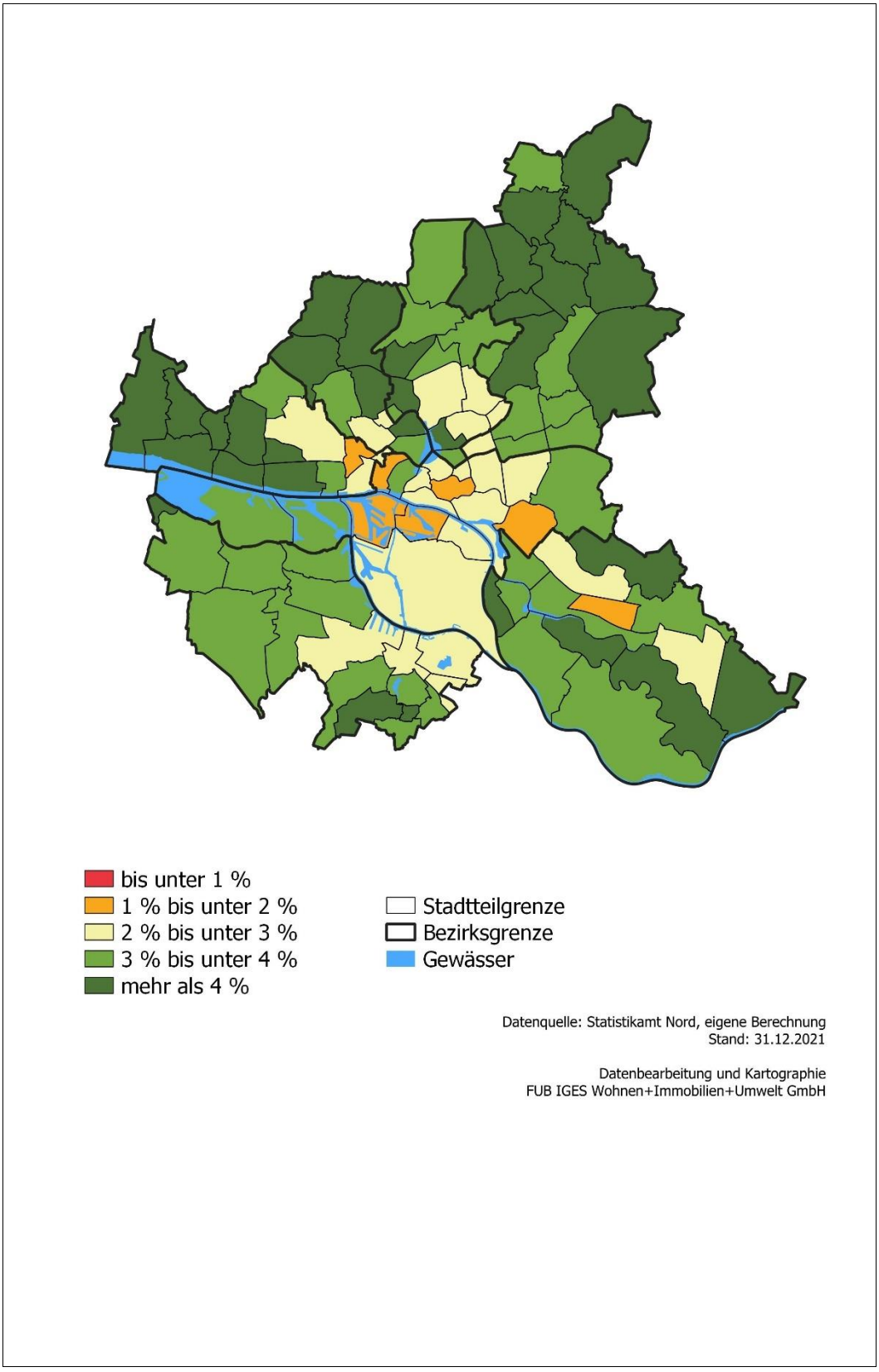
In vielen zentrumsfernen Stadtteilen wird 2035 der Anteil der 65-Jährigen und Älteren über 20 Prozent liegen. Am höchsten wird er in Volksdorf (31 Prozent; 6.162 Personen), Sasel (29 Prozent; 6.730 Personen), Poppenbüttel (29 Prozent; 6.839 Personen) und in Bergstedt (27 Prozent; 2.624 Personen) sein. Den niedrigsten Anteil an Senior:innen ab 65 Jahre werden mit jeweils 15 Prozent Dulsberg (3.030 Personen) und Borgfelde (1.190 Personen) sowie Veddel (14 Prozent; 697 Personen) aufweisen (vgl. Karte 35).

Die Verteilung der 85-Jährigen und Älteren folgt ähnlichen räumlichen Mustern. Die höchsten Anteile an der Gesamtbevölkerung werden die Stadtteile Rissen (1.018 Personen), Poppenbüttel (1.541 Personen) mit jeweils 7 Prozent sowie Blankenese (759 Personen), Volksdorf (1.237 Personen) und Reitbrook (31 Personen) mit jeweils 6 Prozent verzeichnen. Die niedrigsten Anteile an Hochbetagten mit jeweils etwa ein Prozent werden dagegen in den Stadtteilen Borgfelde, Billbrook, Neuallermöhe und Kleiner Grasbrook/ Steinwerder zu finden sein (vgl. Karte 36).

Karte 35 Prognostizierter Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung in den Hamburger Stadtteilen 2035 in %



Karte 36 Prognostizierter Anteil der 85-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung in den Hamburger Stadtteilen 2035 in %



5. Fazit

Die Stadt Hamburg kann aufgrund ihrer hohen Attraktivität als Wirtschafts- und Wohnstandort seit vielen Jahren ein Bevölkerungswachstum verzeichnen, das sich allerdings in den letzten fünf Jahren deutlich verlangsamt hat. Dabei ist zu beobachten, dass die Bevölkerungsentwicklung in den Hamburger Stadtteilen sehr unterschiedlich verläuft. Während der Großteil der Hamburger Stadtteile Bevölkerungszuwächse verzeichnen konnte, haben einige wenige Stadtteile Bevölkerung verloren.

Die positive gesamtstädtische Entwicklung ist zum einen Teil auf Wanderungsgewinne zurückzuführen, die allerdings seit 2017 kontinuierlich abgenommen haben, bis hin zu einem erstmaligen geringfügigen Wanderungsverlust im Jahr 2021. Dabei profitiert Hamburg von Zuzügen aus dem Ausland und dem übrigen Bundesgebiet, während die Stadt in den letzten zehn Jahren zunehmend Bevölkerung an das Umland verloren hat. Bei den Zuzügen fällt auf, dass Hamburg offensichtlich für junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahre eine hohe Attraktivität für Ausbildung, Studium oder Berufsstart aufweist, denn die Wanderungsgewinne sind überwiegend auf diese Altersgruppe zurückzuführen.

Die internationale Anziehungskraft Hamburgs zeigt sich auch darin, dass sich in Hamburg in den Jahren 2012 bis 2021 sowohl die Zahl der Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit als auch die Anzahl der Deutschen mit internationaler Familiengeschichte stetig erhöht hat. Innerhalb Hamburgs bestehen zwischen den Stadtteilen große Unterschiede hinsichtlich des Anteils der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit: Während dieser in einzelnen Stadtteilen wie Billbrook, Billwerder und Veddel 2021 knapp 50 Prozent und mehr betrug, lag er den zentrumsferneren (süd-)östlichen, eher ländlich geprägten Stadtteilen wie Spadenland, Neuengamme und Reitbrook bei fünf Prozent und darunter.

Neben dem Wanderungsüberschuss profitiert Hamburg von hohen Geburtenzahlen. Seit dem Jahr 2010 werden mehr Kinder geboren als Sterbefälle verzeichnet werden. Aufgrund der positiven Wanderungsentwicklung und des hohen Zuzugs von jungen Menschen ist der demografische Wandel und die damit verbundene Alterung der Bevölkerung in Hamburg derzeit weniger stark ausgeprägt als in vielen anderen Städten in Deutschland.

Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch in Hamburg die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren sowohl absolut wie relativ wächst. Dabei wächst insbesondere die Gruppe der Hochbetagten ab 85 Jahre. Die Altersstruktur der Bevölkerung Hamburgs ist durch kleinräumige Unterschiede geprägt: Während in den zentrumsnahen Stadtteilen anteilig unterdurchschnittlich wenig Senior:innen leben, sind diese umgekehrt in den Hamburger Randgebieten überrepräsentiert. Nicht selten liegt hier aktuell (2021) der Anteil der 65-Jährigen und Älteren deutlich über 20 Prozent, während der gesamtstädtische Durchschnitt 18 Prozent beträgt. Noch ausgeprägter ist die Lage bei den Hochbetagten ab 85 Jahre. Während ihr Anteil in Hamburg insgesamt 2021 bei knapp drei Prozent lag, war er in Stadtteilen am nördlichen oder westlichen Stadtrand, wie z.B. Poppenbüttel oder Rissen, rund doppelt so hoch.

Wird die soziale Lage im Alter betrachtet, so sind in Hamburg seit dem Jahr 2018 ältere Erwerbsfähige (55- bis unter 65-Jährige) etwas weniger von Arbeitslosigkeit betroffen als die Erwerbsfähigen insgesamt. Hierbei ist zusätzlich positiv zu berücksichtigen, dass die Arbeitslosigkeit in Hamburg zwischen 2013 und 2019 kontinuierlich zurückgegangen ist und es 2020, bedingt durch die Corona-Pandemie, zu einem vorübergehenden Anstieg der Arbeitslosenzahlen kam. Etwas weniger positiv ist die Situation bei den Personen, die nicht mehr im Erwerbsleben stehen. Der Anteil der 65-Jährigen und Älteren, die Grundsicherung im Alter beziehen, ist in Hamburg zwischen 2012 und 2021 von 6,1 auf 8,6 Prozent gestiegen – 2021 waren dies rund 29.400 Personen.

Mit der positiven Bevölkerungsentwicklung geht ein (leichter) Anstieg der Haushaltszahlen einher. In knapp 80 Prozent der Hamburger Haushalte leben nur eine oder zwei Personen. Kleinräumig zeigt sich, dass vor allem die zentralen Lagen durch einen hohen Anteil an Ein- und Zweipersonenhaushalten geprägt sind. Demgegenüber steigt tendenziell der Anteil an Mehrpersonenhaushalten mit steigender Entfernung zum Zentrum.

Der Anteil der älteren Einpersonenhaushalte ab 65 Jahre ist zwischen 2012 und 2021 um einen Prozentpunkt auf 25 Prozent gestiegen. Dabei ist (Stand 2021) bei Frauen der Anteil der Einpersonenhaushalte ab 65 Jahre mit 33 Prozent fast doppelt so hoch und bei Einpersonenhaushalten ab 85 Jahre mit 7 Prozent mehr als dreimal so hoch wie bei Männern.

Bis zum Jahr 2035 wird die positive Bevölkerungsentwicklung Hamburgs, wenn auch nicht in der gleichen Dynamik, voraussichtlich anhalten. Bei der Betrachtung der altersstrukturellen Entwicklung wird jedoch deutlich, dass der Zuzug junger Menschen den Alterungsprozess der Bevölkerung nicht kompensieren kann. Dies drückt sich durch eine Zunahme der Anteile älterer Altersklassen, insbesondere der Hochbetagten ab 85 Jahre, bis zum Jahr 2035 aus.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Bevölkerungsentwicklung in Hamburg 2000 bis 2021 16

Abb. 2 Bevölkerungsentwicklung in den Hamburger Bezirken von 2012 bis 2021 17

Abb. 3 Anteil der Altersklassen 55 Jahre und älter an der Gesamtbevölkerung in Hamburg 2012 bis 2021 in % 19

Abb. 4 Veränderung der Anzahl der Personen der Altersklassen 55 Jahre und älter in Hamburg 2012 bis 2021 20

Abb. 5 Anzahl Personen absolut in Altersklassen 55 Jahre und älter in Hamburg nach Geschlecht 2012 bis 2021 20

Abb. 6 Fernere Lebenserwartung in Hamburg für 2020/2022 21

Abb. 7 Entwicklung der Bevölkerung in Hamburg nach Herkunft 2012 bis 2021 28

Abb. 8 Deutsche mit internationaler Familiengeschichte und Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Hamburg nach Herkunftsland 2021 28

Abb. 9 Entwicklung der Bevölkerung in Hamburg ab 65 Jahre nach Herkunft 2012 bis 2021 29

Abb. 10 Zu- und Fortzüge in Hamburg 2012 bis 2021 43

Abb. 11 Wanderungssaldo Hamburg differenziert nach Herkunfts- und Zielort 2012 bis 2021 44

Abb. 12 Schutzsuchende in Hamburg nach Geschlecht und Schutzstatus 2012 bis 2022 44

Abb. 13 Wanderungssaldo differenziert nach Altersgruppen 2012 bis 2021 45

Abb. 14 Natürliche Bevölkerungsentwicklung von 2012 bis 2021 46

Abb. 15 Arbeitslosenanteil in Hamburg von 2013 bis 2021 in % 48

Abb. 16 Grundsicherung im Alter der 65-Jährigen und Älteren in % aller 65-Jährigen und Älteren 2012 bis 2021 49

Abb. 17 Entwicklung der Hamburger Haushalte 2012 bis 2021 52

Abb. 18 Haushaltsentwicklung in den Hamburger Bezirken 2012 bis 2021 53

Abb. 19 Entwicklung der Hamburger Haushalte differenziert nach Haushaltsgröße 2012 bis 2021 55

Abb. 20 Anteil der Einpersonenhaushalte ab 65 Jahre in Hamburg nach Geschlecht 2012 bis 2021 in % 57

Abb. 21 Anteil der Einpersonenhaushalte ab 85 Jahre in Hamburg nach Geschlecht 2012 bis 2021 in % 57

Abb. 22 Bevölkerungsvorausschätzung für Hamburg bis 2035 65

Abb. 23 Bevölkerungsentwicklung in den Hamburger Bezirken von 2018 bis 2035 65

Abb. 24 Anteil der Altersgruppen ab 65 Jahre an der Gesamtbevölkerung in Hamburg 2018 bis 2035 in % 68

Abb. 25 Relative Veränderung der Altersklassen von 2018 bis 2035 in % 68

Abb. 26 Entwicklung der männlichen Bevölkerung ab 65 Jahre von 2018 bis 2035 69

Abb. 27 Entwicklung der weiblichen Bevölkerung ab 65 Jahre von 2018 bis 2035 69

Kartenverzeichnis

Karte 1 Übersicht über die Hamburger Stadtteile 15

Karte 2 Bevölkerungsentwicklung in den Hamburger Stadtteilen 2012 bis 2021 in % 18

Karte 3 Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung in den Hamburger Stadtteilen 2021 in % 23

Karte 4 Anteil der männlichen 65-Jährigen und Älteren an der männlichen Gesamtbevölkerung in den Hamburger Stadtteilen 2021 in % 24

Karte 5 Anteil der weiblichen 65-Jährigen und Älteren an der weiblichen Gesamtbevölkerung in den Hamburger Stadtteilen 2021 in % 24

Karte 6 Anteil der 85-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung in den Hamburger Stadtteilen 2021 in % 25

Karte 7 Anteil der männlichen 85-Jährigen und Älteren an der männlichen Gesamtbevölkerung in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %* 26

Karte 8 Anteil der weiblichen 85-Jährigen und Älteren an der weiblichen Gesamtbevölkerung in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %* 26

Karte 9 Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung in den Hamburger Stadtteilen 2021 in % 31

Karte 10 Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit 65 Jahre und älter an allen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %* 33

Karte 11 Anteil der männlichen 65-Jährigen und Älteren mit ausländischer Staatsangehörigkeit an allen männlichen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %* 34

Karte 12 Anteil der weiblichen 65-Jährigen und Älteren mit ausländischer Staatsangehörigkeit an allen weiblichen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den Hamburger Stadt- teilen 2021 in %* 34

Karte 13 Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit 85 Jahre und älter an allen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %* 35

Karte 14 Anteil der männlichen 85-Jährigen und Älteren mit ausländischer Staatsangehörigkeit an allen männlichen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %* 36

Karte 15 Anteil der weiblichen 85-Jährigen und Älteren mit ausländischer Staatsangehörigkeit an allen weiblichen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %* 36

Karte 16 Anteil der Deutschen mit internationaler Familiengeschichte an der Gesamtbevölkerung in den Hamburger Stadtteilen 2021 in % 37

Karte 17 Anteil der Deutschen mit internationaler Familiengeschichte 65 Jahre und älter an allen Deutschen mit internationaler Familiengeschichte in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %* 39

Karte 18 Anteil der männlichen 65-Jährigen und Älteren Deutschen mit internationaler Familiengeschichte an allen männlichen Deutschen mit internationaler Familiengeschichte in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %* 40

Karte 19 Anteil der weiblichen 65-Jährigen und Älteren Deutschen mit internationaler Familiengeschichte an allen weiblichen Deutschen mit internationaler Familiengeschichte in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %* 40

Karte 20 Anteil der Deutschen mit internationaler Familiengeschichte 85 Jahre und älter an allen Deutschen mit internationaler Familiengeschichte in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %* 41

Karte 21 Anteil der männlichen 85-Jährigen und Älteren Deutschen mit internationaler Familiengeschichte an allen männlchen Deutschen mit internationaler Familiengeschichte in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %* 42

Karte 22 Anteil der weiblichen 85-Jährigen und Älteren Deutschen mit internationaler Familiengeschichte an allen weiblichen Deutschen mit internationaler Familiengeschichte in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %* 42

Karte 23 Jährlicher natürlicher Saldo pro 1.000 Einwohner:innen (Ew) im Dreijahresmittel 2019 bis 2021 47

Karte 24 Anteil der Arbeitslosen über 55 Jahre an den älteren Erwerbsfähigen (55- bis unter 65-Jährige) 2021 in %* 50

Karte 25 Anteil der Personen mit Grundsicherung im Alter der 65-Jährigen und Älteren 2021 in %* 51

Karte 26 Entwicklung der Haushalte 2012 bis 2021 in den Hamburger Stadtteilen in % 54

Karte 27 Anteil der Einpersonenhaushalte an allen Haushalten in den Hamburger Stadtteilen 2021 in % 56

Karte 28 Anteil der Einpersonenhaushalte der 65-Jährigen und Älteren an allen Einpersonenhaushalten in den Hamburger Stadtteilen 2021 in % 59

Karte 29 Anteil der männlichen Einpersonenhaushalte der 65-Jährigen und Älteren an allen männlichen Einpersonenhaushalten in den Hamburger Stadtteilen 2021 in % 60

Karte 30 Anteil der weiblichen Einpersonenhaushalte der 65-Jährigen und Älteren an allen weiblichen Einpersonenhaushalten in den Hamburger Stadtteilen 2021 in % 60

Karte 31 Anteil der Einpersonenhaushalte der 85-Jährigen und Älteren an allen Einpersonenhaushalten in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %* 61

Karte 32 Anteil der männlichen Einpersonenhaushalte der 85-Jährigen und Älteren an allen männlichen Einpersonenhaushalten in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %* 62

Karte 33 Anteil der weiblichen Einpersonenhaushalte der 85-Jährigen und Älteren an allen weiblichen Einpersonenhaushalten in den Hamburger Stadtteilen 2021 in %* 62

Karte 34 Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in den Hamburger Stadtteilen 2018-2035 in % 67

Karte 35 Prognostizierter Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung in den Hamburger Stadtteilen 2035 in % 71

Karte 36 Prognostizierter Anteil der 85-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung in den Hamburger Stadtteilen 2035 in % 72

Glossar

Basisjahr

Der Begriff Basisjahr beschreibt das oder die Jahre (Basisjahre), die als Basis für die Bevölkerungsvorausschätzung dienen.

Bevölkerungsvorausschätzung

Bevölkerungsvorausschätzungen treffen Aussagen darüber, welche Bevölkerungsentwicklung eintreten könnte. Dabei wird die demografische Entwicklung der vergangenen Jahre bis zum Prognosehorizont, hier das Jahr 2035, fortgeschrieben. Dafür werden Lebendgeborene, Sterbefälle, Zuzüge und Fortzüge für jedes Gebiet nach Geschlecht und Alter ausgewertet und die dabei errechneten Quoten in die Zukunft fortgeschrieben. Je nach Annahmen können Rechenmodelle zu unterschiedlichen Ergebnissen führen.

Einwohner:innen

Bei den vorliegenden Auswertungen werden die Daten des Statistikamts Nord aus dem Einwohnermelderegister der Freien und Hansestadt Hamburg verwendet. Aufgrund grundsätzlicher methodischer Unterschiede weisen die Melderegisterdaten Abweichungen gegenüber den Daten des Zensus und der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung auf (vgl. https://www.statistik-nord.de/zahlen-fakten/hamburger-melderegister/).

Haushalte

Als Haushalte werden die zusammenlebenden Personen in einer Wohnung bezeichnet. Die Statistik zur Anzahl der Haushalte wird mit dem Programm HHGen auf Grundlage des Melderegisters (mit Nebenwohnsitz) generiert. Dabei werden Personen nach bestimmten Regeln Haushalten zugeordnet und Personen in Gemeinschaftsunterkünften nicht berücksichtigt.

Personen mit internationaler Familiengeschichte

Nach Angaben des Statistikamts Nord gehören zur Bevölkerung internationaler Familiengeschichte, in der Vergangenheit als „Bevölkerung mit Migrationshintergrund“ bezeichnet, die Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit sowie alle ab 1950 von außerhalb Deutschlands Zugewanderten unabhängig von ihrer Nationalität. Dazu zählen auch die in Deutschland geborenen eingebürgerten früheren Ausländerinnen und Ausländer sowie in Deutschland geborene Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren mit deutscher Staatsangehörigkeit, bei denen sich die internationale Familiengeschichte aus der Migrationserfahrung der Eltern oder eines Elternteils ableitet. Außerdem gehören zu dieser Gruppe seit 2000 auch die (deutschen) Kinder ausländischer Eltern, die die Bedingungen für das sogenannte Optionsmodell erfüllen. Nicht zur Bevölkerung mit internationaler Familiengeschichte zählen Vertriebene und Flüchtlinge in Folge des Zweiten Weltkriegs.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung ist die Differenz zwischen der Zahl der Lebendgeburten und der Zahl der Sterbefälle während eines bestimmten Zeitraums. Dabei kann die natürliche Bevölkerungsentwicklung positiv oder negativ sein. Eine positive natürliche Bevölkerungsentwicklung bedeutet einen natürlichen Zuwachs der Bevölkerung, wenn die Zahl der Lebendgeburten während des Betrachtungszeitraums höher ist als die Zahl der Sterbefälle. Bei einer negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung ist die Zahl der Sterbefälle höher als die Zahl der Geburten, so dass die Bevölkerung abnimmt.

Natürlicher Saldo

Der natürliche Saldo ist die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen. Je nach Anzahl der Geburten und Sterbefälle kann der natürliche Saldo positiv oder negativ ausfallen. Bei einem positiven natürlichen Saldo werden mehr Menschen geboren als im gleichen Zeitraum sterben. Im Gegensatz dazu spricht man von einem negativen natürlichen Saldo, wenn die Anzahl der Sterbefälle höher ist als die Anzahl der Geburten.

Wanderungen

Mit Wanderungen werden Zu- und Fortzüge über die Grenzen Hamburgs bezeichnet, d.h. bei den Zu- und Fortzügen verlegen die Menschen ihren Wohnort aus einer anderen Gemeinde nach Hamburg oder verlassen Hamburg.

Wanderungssaldo

Der Wanderungssaldo gibt die Differenz aus Zu- und Fortzügen an. Der Wanderungssaldo kann sowohl positiv als auch negativ ausfallen. Ein positiver Wanderungssaldo liegt dann vor, wenn mehr Personen zu- als fortziehen. In diesem Fall wird auch von einem Wanderungsüberschuss gesprochen. Bei einem negativen Wanderungssaldo ziehen mehr Personen fort als zuziehen, auch Wanderungsdefizit genannt.

Tabellenanhang